

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
= Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie =
Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 55 (1970)

Artikel: Zum bronzenen Ringschmuck der Hallstattzeit aus dem
schweizerischen Mittelland und Jura

Autor: Drack, Walter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-115314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUM BRONZENEN RINGSCHMUCK DER HALLSTATTZEIT AUS DEM SCHWEIZERISCHEN MITTELLAND UND JURA

Der vorliegende Aufsatz ist eine Fortsetzung einer losen Reihe von Einzeldarstellungen zur Kultur der Hallstattzeit im schweizerischen Mittelland und Jura¹.

In der vorliegenden Arbeit sollen aus demselben Kulturraum in Wort, Bild und Karte der Armschmuck und die Ohringe zur Darstellung kommen. Wie in den bisherigen drei Aufsätzen beziehen sich auch hier wieder die in den nachstehenden Abschnitten angeführten Objektnummern auf die Nummern im anschliessenden Katalog.

A. DER FRÜHE ARMSCHMUCK DER STUFEN HALLSTATT C UND BEGINN HALLSTATT D/1

1. Die Schaukelringe der Stufe Hallstatt B (Abb. 1)

E. Vogt hat die in der Schweiz bekannt gewordenen Schaukelringe in seinem Aufsatz «Der Beginn der Hallstattzeit in der Schweiz» (1949/50, 216f.) so aufgeführt: «Aus dem Pfahlbau Zürich-Alpenquai stammen zwei ganze und ein halber ovaler Fussring, die man mit dem Namen Schaukelringe bezeichnet. Dieser will der eigenartigen Durchbiegung der Ringe in der Seitenansicht, die für ein Tragen am Fussgelenk besonders günstig sein mag, Rechnung tragen. Auf zwei dieser eben genannten Ringe nahmen wir schon im Abschnitt über das Eisen Bezug, da sie Einlagen aus diesem Metall aufweisen. Sie sind in der Form gleich. Die Enden des Ringkörpers sind dicht aneinander angeschlossen, so dass nur eine schmale Fuge bleibt. Die Verzierung besteht bei einem in einer feinen Schrägriefelung und einfachen Eiseneinlagen an den Enden, beim zweiten aus abwechselnd schräg oder waagrecht gestellten Strichgruppen, die alle mit Eisen ausgefüllt waren. Der dritte

Ring ist trotz seiner fragmentarischen Erhaltung sicher als Schaukelring zu identifizieren. Seine Aussenfläche ist mit einer einfachen Rippung versehen, wie sie etwa einfachste und schlecht ausgeführte Bronzen der rippenverzierten Gruppe aufweisen. Besonders interessant ist die Fundvergesellschaftung dieses Fragmentes. Es wurde nämlich zusammen mit der schönen Pferdetrense und einem typischen Hallstatt-B-Messer mit zylindrischem geripptem Zwischenstück zwischen Klinge und Dorn gefunden. Damit ist die Zeitstellung – nämlich Hallstatt B – unbedingt sichergestellt. Weiter ist nun aber auch zu sagen, dass solche Schaukelringe in der Schweiz zu den grössten Seltenheiten gehören. Ausser diesen drei Stücken vom Pfahlbau Alpenquai sind mir nämlich aus unseren Seeufersiedlungen überhaupt keine bekannt. Damit wird man sie jedenfalls nicht als schweizerische Typen ansehen dürfen.»

G. Kossack (1959) legte auf Tafel 152/A eine Verbreitungskarte der Schaukelringe vor (Abb. 3). Sie umschreibt ein Dreieck zwischen Judenburg (Steiermark)–Straubing (östlich Regensburg)–Tiengen (bei Waldshut), wo 1953/54 in der Flur Eidöre in einem mittelbronzezeitlichen Grabhügel eine Hallstatt-Nachbestattung (Grab 6) mit Keramik und einem Schaukelringpaar freigelegt wurde (Abb. 2)².

2. Eine Raupenarmspange (Abb. 4)

E. Vogt schreibt im eben genannten Aufsatz (1949/50, 216) folgendes: «... Wir haben festgestellt, dass der Rippenstil etwas vollständig Neues in der Stufe Hallstatt B darstellt. Um so wichtiger ist es, dass er sich in der Folge weiterentwickelt und bis in die Stufe Hallstatt D verfolgt werden kann. Leider ist bronzener Schmuck im Hallstatt-C-Material Süddeutschlands und der Schweiz sehr selten. Um so bedeutsamer ist es, darunter Gegenstände zu erkennen, die den Rippenstil der B-Bronzen fortsetzen. Im klassischen Aufsatz über die 3. Hallstattstufe in Süddeutschland bildet Reinecke einen Fussring ab, dessen Aussenseite vollständig mit quergestellten Rippen verziert ist. Es sind abwechselnd eine breite und zwei schmale. Ebenfalls in diese Kategorie gehören Arm- und Fussringe aus den Grabhügeln

¹ Bisher sind erschienen: im JbSGU 52, 1965: Die hallstattzeitlichen Bronzeblecharmbänder aus der Schweiz, im JbSGU 53, 1966/67: Anhängeschmuck der Hallstattzeit aus dem schweizerischen Mittelland und Jura (Ergänzung zu diesem Aufsatz auf S. 87), im JbSGU 54, 1968/69: Die Gürtelhaken und Gürtelbleche der Hallstattzeit aus dem schweizerischen Mittelland und Jura (Korrekturzusatz zu dieser Arbeit auf S. 87).

² Bad. Fundberichte 21, 1958, 237, Abb. 6 und 240 – vgl. auch Sonderheft 11 der Bad. Fundber. 1970, 156ff. und Germania 21, 1958, 240.

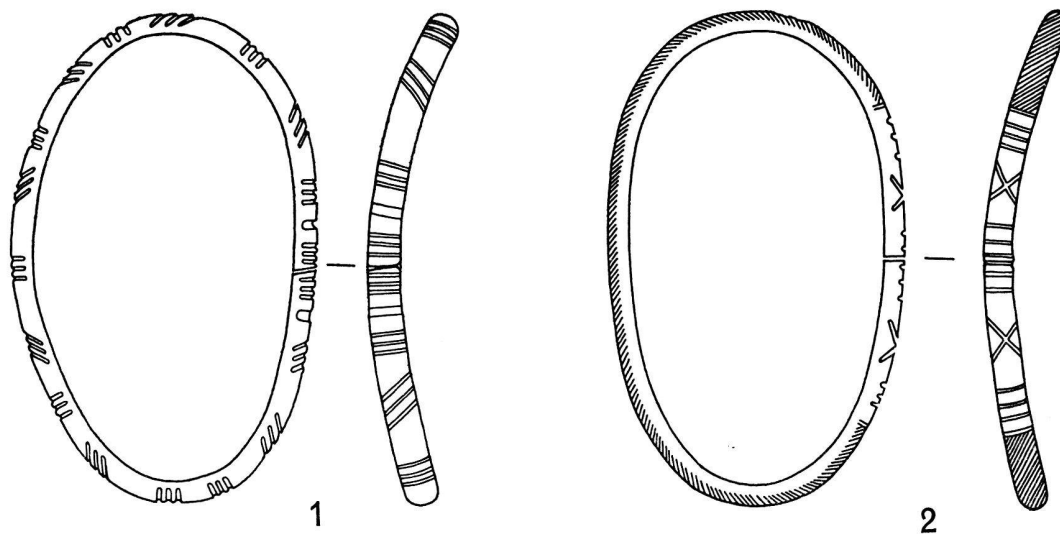


Abb. 1. Gruppe A/1: Schaukelarmringe mit Rillendekor. Zürich. Alpenquai. – 1:2.

von Tannheim (Oberamt Leutkirch, Württemberg). Auch hier kann kein Zweifel darüber bestehen, dass es sich bei dieser Verzierung um die Weiterentwicklung des Rippenstils der Stufe Hallstatt B handelt.

Einen weiteren Ring dieser Gattung besitzt auch das Schweizerische Landesmuseum von Payerne VD. Freilich handelt es sich nicht um ein aus dem Fundzusammenhang heraus datierbares Stück, da es ein Einzelfund ist.» (Das Raupenarmband von Payerne ist noch immer das einzige Stück seiner Art in der Schweiz überhaupt.)

J. Déchelette (1927, 323) zeigt je eine analoge Raupenarmspange aus Bayern (nach J. Naue) und Hallstatt (nach Sacken). Zwei dem Payerner sehr nah verwandte Stücke legt G. Kossack (1957, 221 f.) aus Grab 67 von Hallstatt vor und datiert sie «entweder an das Ende von Hallstatt C ('Ha C/2') oder schon in den Beginn der Stufe Ha D».

3. Armspangen aus massiver Bronze mit Rippendekor sowie mit Diagonal- und Quergravierung (Abb. 6)

An die Raupenarmspange von Payerne sind von den übrigen Armbändern bzw. -spangen zweifellos jene mit Querrippung anzuschliessen, welche auf der Abb. 3 zusammengestellt sind. Besonders eindeutig geht eine Datierung in Hallstatt C/2 aus dem Fundzusammenhang bei den Spangen Nr. 7 aus Schötz LU und Nr. 8 aus Unterlunkhofen AG hervor, die entsprechend in die ausgehende Stufe Hallstatt C/2 zu datieren sind. Für diese Zeitstellung spricht auch die leider nur in halbverglühten Fragmenten erhalten gebliebene einzige eiserne Armspange aus Unterlunkhofen AG, die gesondert in der Abb. 5 wiedergegeben ist.

Allen diesen Armspangen sind die im Titel aufgeführten Merkmale gemeinsam. Darüber hinaus erinnert ihre ovale Form auffällig an die Schaukelringe! Und das enge Streuungsgebiet möchte zwar nicht unbedingt auf eine einzige Werkstatt, zumindest aber auf relativ wenige Meister innerhalb eines engen Gebietes schliessen lassen.

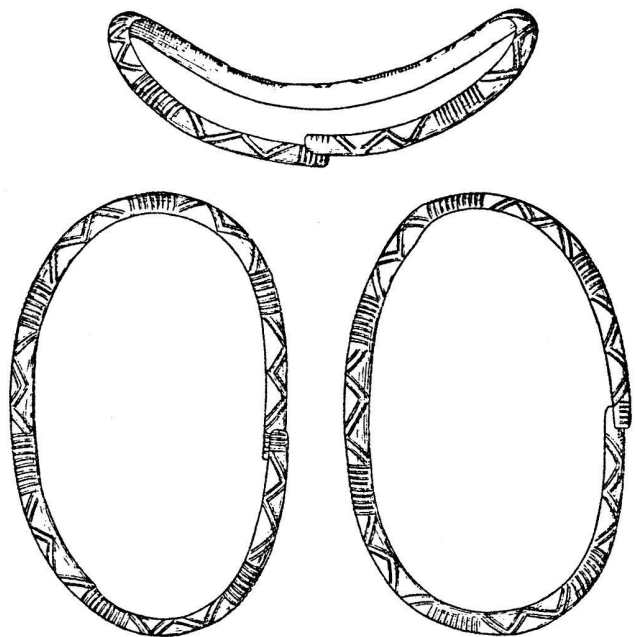
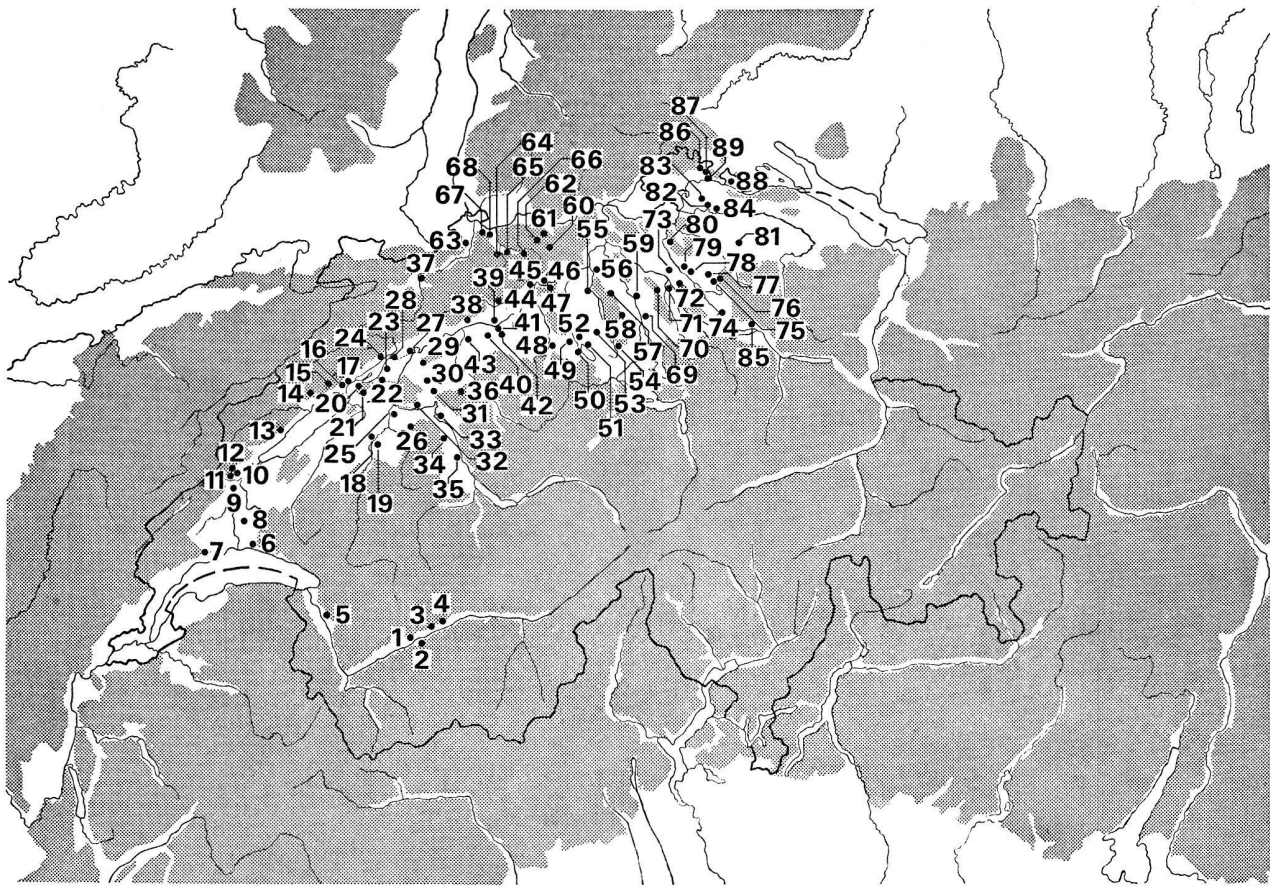


Abb. 2. Schaukelarmringe mit Rillendekor. Tiengen (Ldkr. Waldshut, Baden-Württemberg). Grabhügel auf Eidöre, 1953/54. Mitfunde: 1 Lignitarmband, 1 Tontopf mit leicht gewölbter Schulter und 1 Schüsselfragment mit leichter S-Wandung. Nach E. Gersbach 1968. – 1:2.



Karte 1. Fundortliste: 1 Sion VS, 2 Bramois VS, 3 Lens VS, 4 Conthey VS, 5 Ollon VD, 6 Lausanne VD, 7 Aubonne VD, 8 Assens VD, 9 Bofflens VD, 10 Valeyres-sous-Rances VD, 11 Sergey VD, 12 Rances VD, 13 (Landschaft) La Béroche NE, 14 Coffrane NE, 15 Valangin NE, 16 Cressier NE, 17 Cornaux NE, 18 Cordast FR, 19 Düdingen (Guin) FR, 20 Tschugg BE, 21 Ins BE, 22 Hagneck BE, 23 Hermrigen BE, 24 Vingelz BE, 25 Mühleberg BE, 26 Neuenegg BE, 27 Orpund BE, 28 Biel BE, 29 Dotzigen BE, 30 Grossaffoltern BE, 31 Münchenbuchsee BE, 32 Wohlen BE, 33 Bern, 34 Belp BE, 35 Kirchdorf BE, 36 Bärswil BE, 37 Courroux bei Delémont BE, 38 Attiswil BE, 39 Bannwil BE, 40 Thunstetten BE, 41 Aarwangen BE, 42 Langenthal BE, 43 Subingen SO, 44 Oberbuchsitzen SO, 45 Olten SO,

46 Obergösgen SO, 47 Däniken SO, 48 Schötz LU, 49 Knutwil LU, 50 Oberkirch LU, 51 Eich (Schenk) LU, 52 Büron LU, 53 Gunzwil LU, 54 Hochdorf LU, 55 Seon AG, 56 Lenzburg AG, 57 Wohlen AG, 58 Muri AG, 59 Unterlunkhofen AG, 60 Wittnau AG, 61 Schupfart AG, 62 Hellikon AG, 63 Reinach BL, 64 Bubendorf BL, 65 Lausen BL, 66 Sissach BL, 67 Muttenz BL, 68 Pratteln BL, 69 Obfelden ZH, 70 Stallikon ZH, 71 Zürich (Alpenquai), 72 Zürich (Burghölzli), 73 Zürich-Seebach, 74 Grüningen ZH, 75 Fehraltorf ZH, 76 Russikon ZH, 77 Illnau ZH, 78 Wangen ZH, 79 Wallisellen ZH, 80 Bülach ZH, 81 Elgg ZH, 82 Ossingen ZH, 83 Trüllikon ZH, 84 Neunforn TG, 85 Eschenbach SG, 86 Herblingen SH, 87 Dörflingen SH, 88 Hemishofen SH, 89 Büsingen (Baden-Württemberg).

B. OHRRINGE DER STUFE HALLSTATT D/1

1. Blechbandohrringe mit Stöpsel- oder Hakenverschluss (Abb. 7–9)

Ausser einem vereinzelt Ohrring aus dem Grabhügel im Bois aux Allemands bei Assens VD (Abb. 10), der aus einem querliegenden Band besteht und mit Wolfszahnmuster graviert ist – und damit mit den analog geformten und gleicherweise gravierten Zierringen³ in engste Beziehung zu bringen ist, sind alle Blechbandohrringe reifenartig geformt und entweder mit Stöpsel- oder mit Hakenverschluss ausgerüstet sowie entweder

mit Rundellen oder dann mit Längsrippen und eventuell noch mit Augenmustern und Tremolierstichdekor bzw. Querlinien graviert und ziseliert. Da diese Ohrringe von West nach Ost aufgereiht sind, ist es ein leichtes, die Verteilung der Verschlussarten bzw. der Ornamente innerhalb unseres Studiengebietes landschaftsmässig zu erfassen.

Zahlenmässig liegt das Schwergewicht im zentralen Mittelland. Grössenmässig gibt es in der Westschweiz und in der nördlichen Mittellandzone, besonders aber auf dem Burgenrain bei Sissach (Nr. 33–38) einige kleine bis kleinste Formen, – während anderseits einzig die Ohrringe Nr. 52–55 aus Obfelden ZH die durchschnittliche Grösse um etliches überschreiten. Wieder

³ JbSGU 53, 1966/67, 29ff.

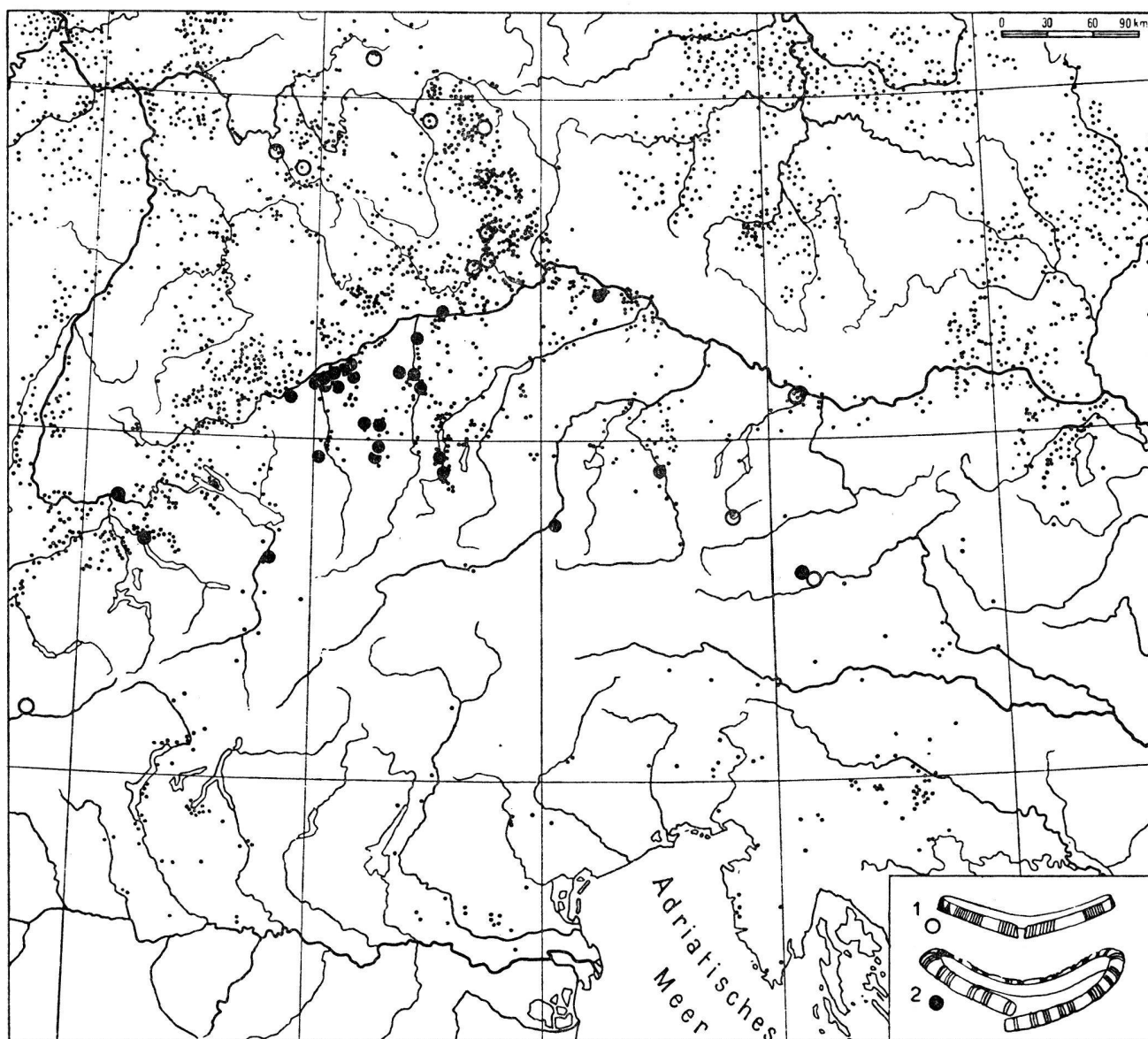


Abb. 3. Verbreitung hallstattzeitlicher Schaukelarmringe (1 bandförmig, 2 mit D-förmigem Querschnitt). Nach G. Kossack 1959. (Zürich ist ergänzt.)

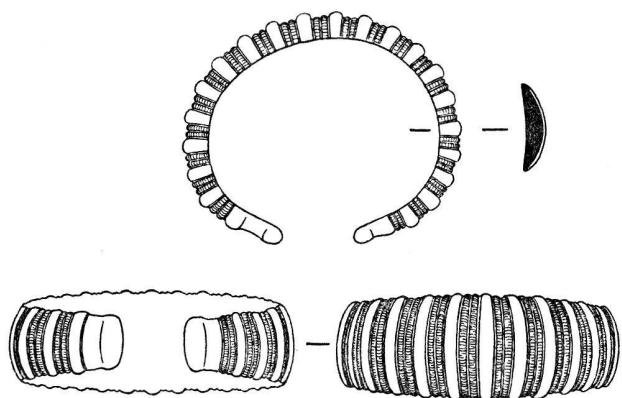
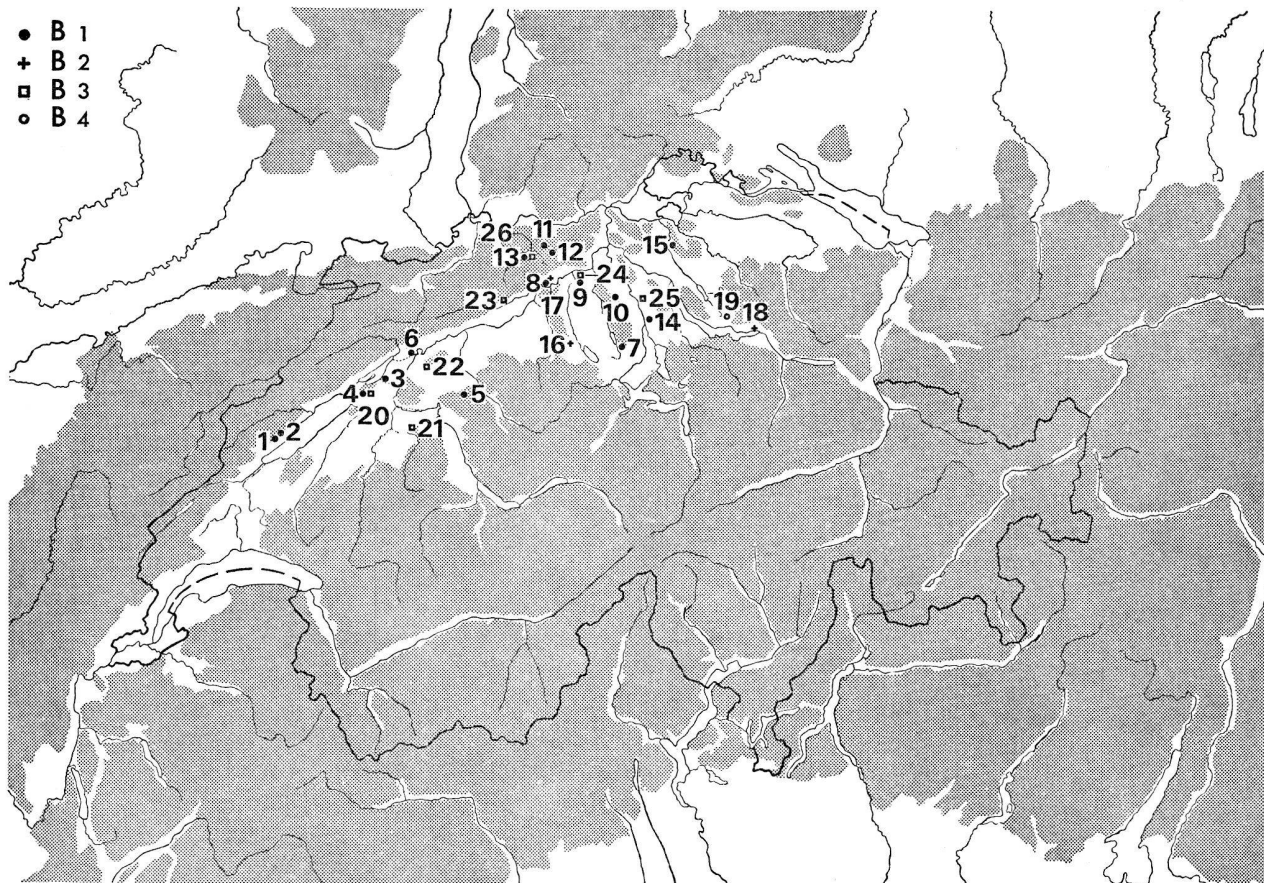


Abb. 4. Gruppe A/2: Raupenarmspange, Bronze. Payerne VD. – 1:2.

anders geartet ist das Ohrringpaar aus Büsingen (Abb. 11). In bezug auf die Breite liegen diese Ringe über, in bezug auf den Durchmesser aber unter dem Durchschnitt.

Auffällig ist das Fehlen dieser Art von Ohrringen in der Ostschweiz, weil dort eine andere, jedoch verwandte Art von Ringen als Ohrschmuck diente – man vergleiche die übernächste Untergruppe; dagegen kamen Ohrringe unserer Gattung und von der hiesigen durchschnittlichen Grösse sowie mit Stöpselverschluss und Längsrippung auch am Südfuss des Schwarzwaldes, d. h. z. B. nach E. Gersbach (1968, Taf. 112, 3–6) im badischen Dangstetten, 2 km nordöstlich von Zurzach bzw. im Hegau in Mahlspüren (Lkr. Stockach) – nach



Karte 2. Verbreitungskarte der Ohringe der Gruppen B/1-4. – Gruppe B/1: 1 (Landschaft) La Béroche NE, 2 (Landschaft) La Béroche NE, 3 Hagneck BE, 4 Ins BE, 5 Bäriswil BE, 6 Orpund BE, 7 Hochdorf LU, 8 Oberröthenbach SO, 9 Lenzburg AG, 10 Wohlen AG, 11 Helliikon AG, 12 Wittnau AG, 13 Sissach BL,

14 Obfelden ZH, 15 Bülach ZH. – Gruppe B/2: 16 Knutwil LU, 17 Oberröthenbach SO, 18 Eschenbach SG. – Gruppe B/3: 19 Gröningen ZH. – Gruppe B/4: 20 Ins BE, 21 Neuenegg BE, 22 Dotzigen BE, 23 Oberbuchsitzen SO, 24 Lenzburg AG, 25 Unterlunkhofen AG, 26 Sissach BL.

E. Wagner (1908, 60) zum Vorschein; und F. A. Schaeffer (1930, 259, Fig. 181) vermerkt längsgerippte und tremolierstichverzierte Ohringe unserer Art aus verschiedenen Fundorten der Region von Haguenau (Elsass). Dass aber diese Ohrschmuckform eine noch viel weitere Verbreitung gefunden hatte, zeigt schon J. Déchelette (1927, 329, Fig. 343) auf, der Stücke aus Launac (Hérault), Saint-Sulpice und Castelnau-de-Lévis (Tarn) sowie aus Hallstatt und sogar aus Santa Lucia (Prov. Gorizia) vorgelegt hat, wo sie nach G. Kossack (1959, 41 und Abb. 9, 14 auf S. 42) in die späteste Stufe Hallstatt C/2 datiert werden können.

Für die Datierung unserer Objekte sind vor allem die Nrn. 7 und 8 aus Bäretswil BE sowie die Nrn. 21–25 aus Lenzburg AG wichtig, weil unsere Ohringform daselbst mit Tonnenarmbändern der Stufe Hallstatt D/1 vergesellschaftet war bzw. ist⁴.

2. Ohringe aus massivem Bronzeblech mit Stachel (Abb. 12)

An die Blechbandohrringe mit Stöpsel- oder Hakenverschluss lassen sich ohne weiteres die aus massivem

⁴ Vgl. W. Drack 1965, 18.

Bronzeblech geschaffenen und mit einem Stachel ausgerüsteten anschliessen. Alle Aussenflächen sind längsgerippt. Nur in einem Fall ist noch eine Randgravierung vorhanden (Nr. 8 von Eschenbach SG).

Im Gegensatz zur vorhergehenden Untergruppe sind die Ohringe aus massivem Bronzeblech und mit Stachel in unserem Studienggebiet nur an wenigen Fund-

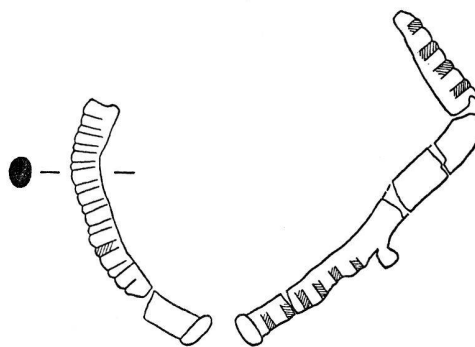


Abb. 5. Armspange aus Eisen. Unterlunkhofen AG. Grabhügel 48. – 1:2.

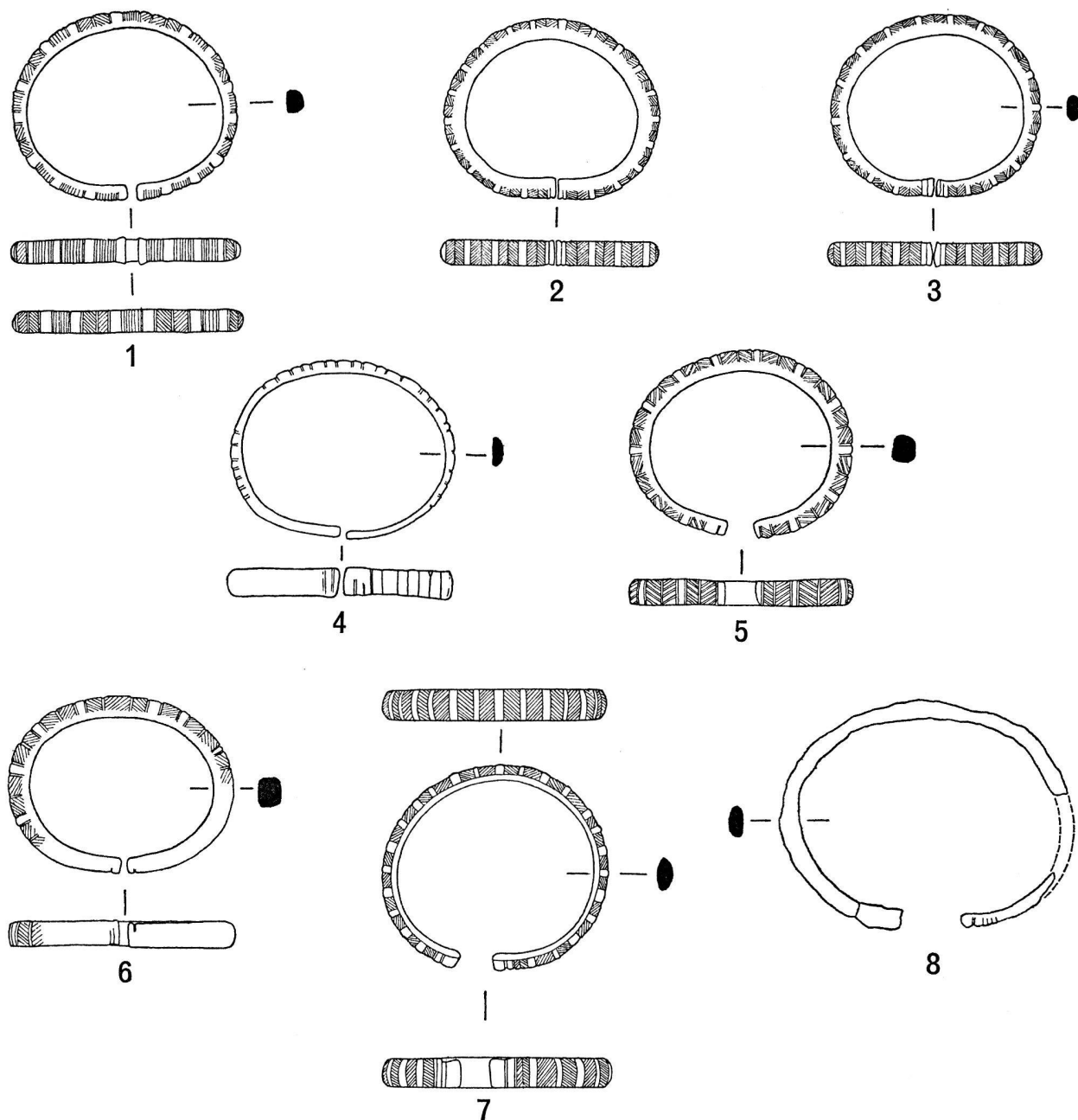


Abb. 6. Gruppe A/3: Armspangen aus massiver Bronze mit Rippendekor sowie Diagonal- und Quergravierung: 1-6: Subingen SO, 7 Schötz LU, 8 Unterlunkhofen AG. – 1:2.

orten und auffälligerweise überall im Beisein von Tonnenarmbändern gefasst worden. Sie gehören demnach ebenfalls in Hallstatt D/1 datiert⁵.

3. Ohrringe aus flachem Bronzeband mit Stachel (Abb. 13)

Auch diese Untergruppe beschränkt sich innerhalb unseres Studiengebietes auf ein paar wenige Beispiele.

⁵ Vgl. auch hierzu W. Drack 1965, 18.

Und auffälligerweise stammen sie alle entweder aus Hemishofen SH oder aus Grüningen ZH. Die Herkunft zeichnet auch gleich die bestimmte Formgebung: die Hemishofer Stücke sind eleganter als die Grüninger. Möglicherweise sind diese älter als jene. Eindeutig zu beweisen ist dies zwar nicht, doch scheinen die Grüninger Ohrringe aus Brandgräbern(?) geborgen worden zu sein, während die Nrn. 10-13 Hemishofen SH aus einem Grabensemble stammen, in welchem u. a. bereits eine Paukenfibel erscheint. Deswegen ist eine ausschliesslich auf Hallstatt D/1 zu beschränkende Datierung nicht

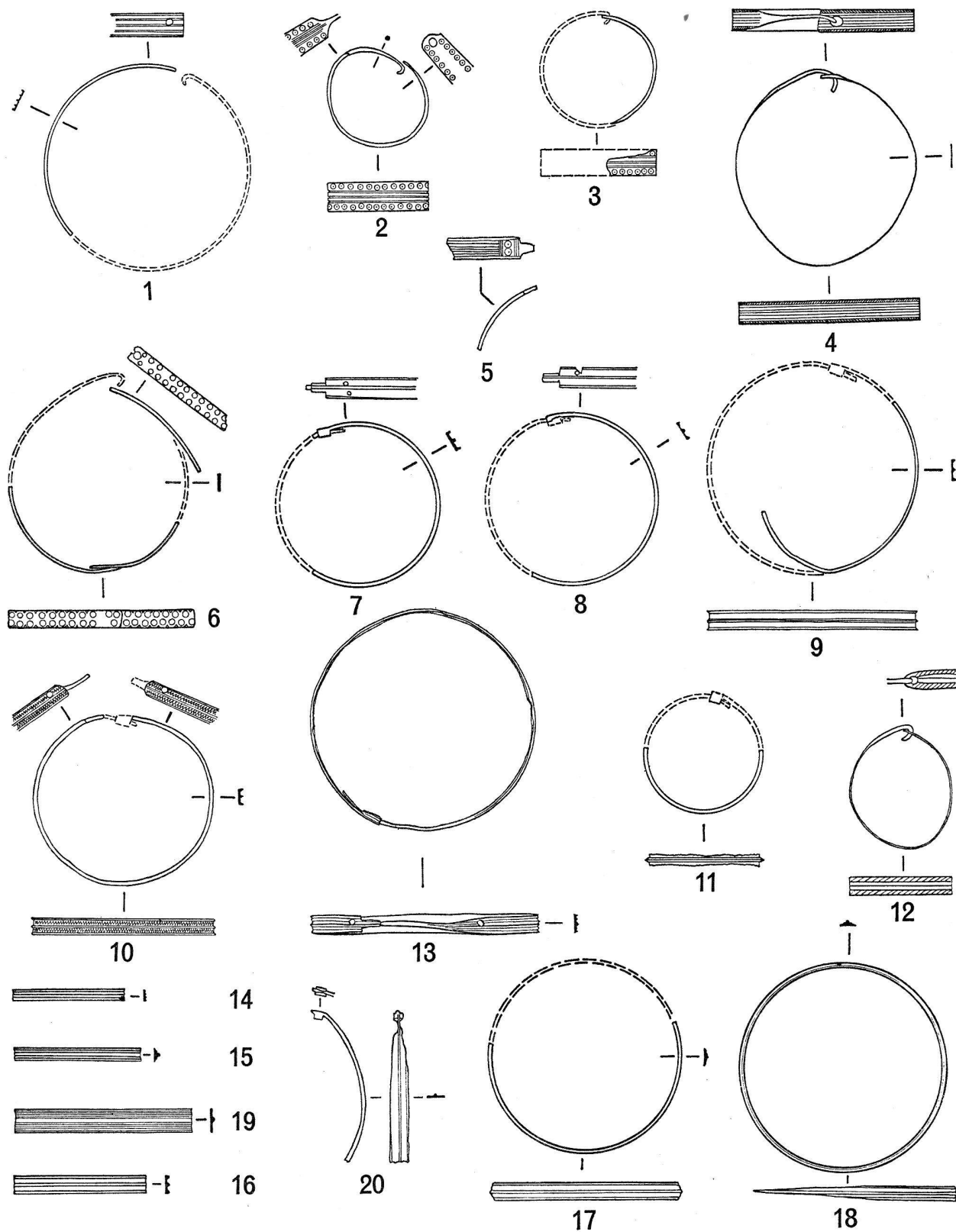


Abb. 7. Gruppe B/1: Bronzeblechbandohrringe mit Stöpsel- oder Hakenverschluss: 1-3 (Landschaft) La Béroche NE, 4 Hagneck BE, 5 Ins BE, 6-11 Bäriswil BE, 12 Orpund BE, 13 Hochdorf LU, 14-20 Obergösgen SO. - 1:2.

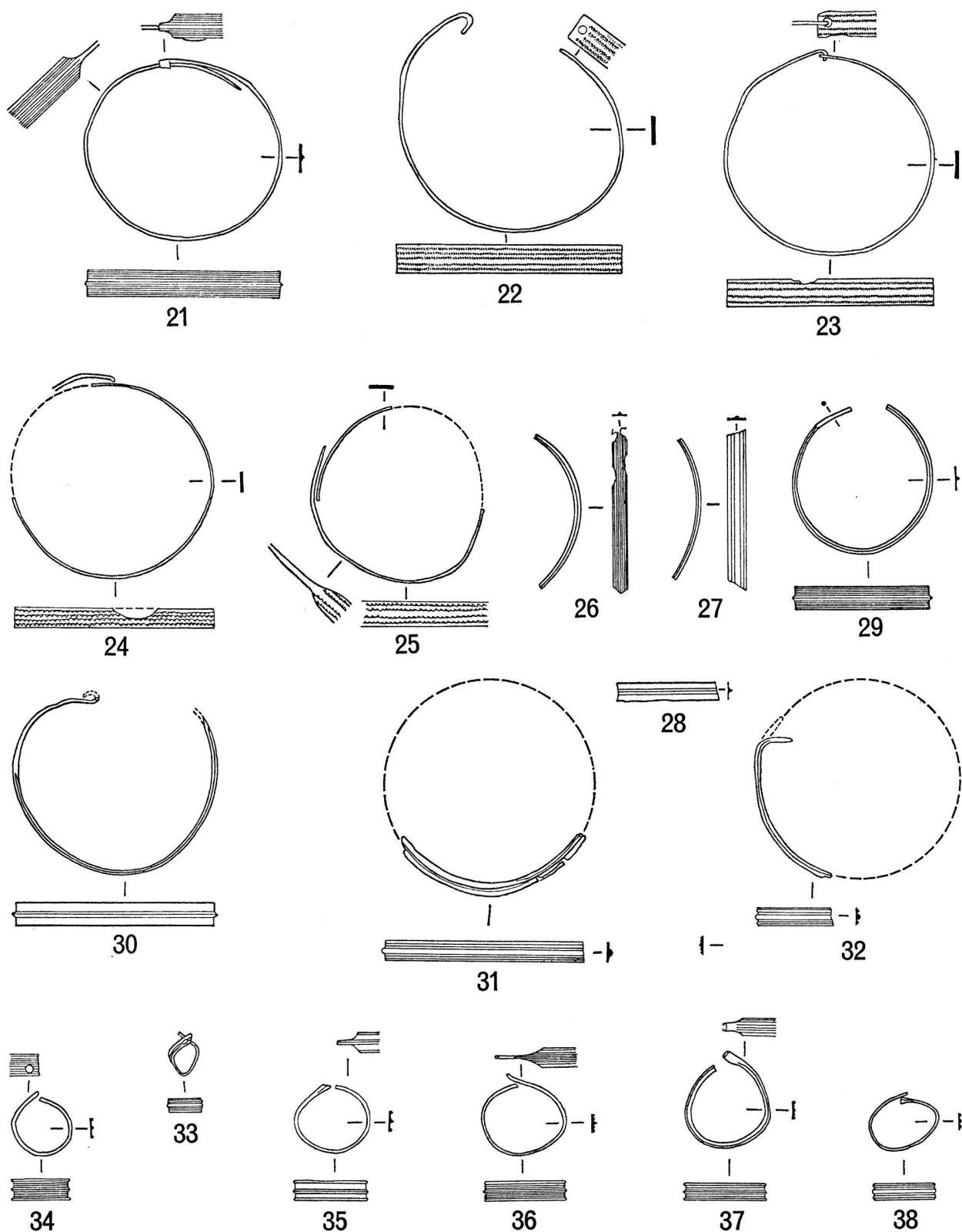


Abb. 8. Gruppe B/1 (Fortsetzung): Bronzeblechbandohrringe mit Stöpsel- oder Hakenverschluss: 21–25 Lenzburg AG, 26–32 Wohlen AG, 33–38 Sissach BL. – 1:2.

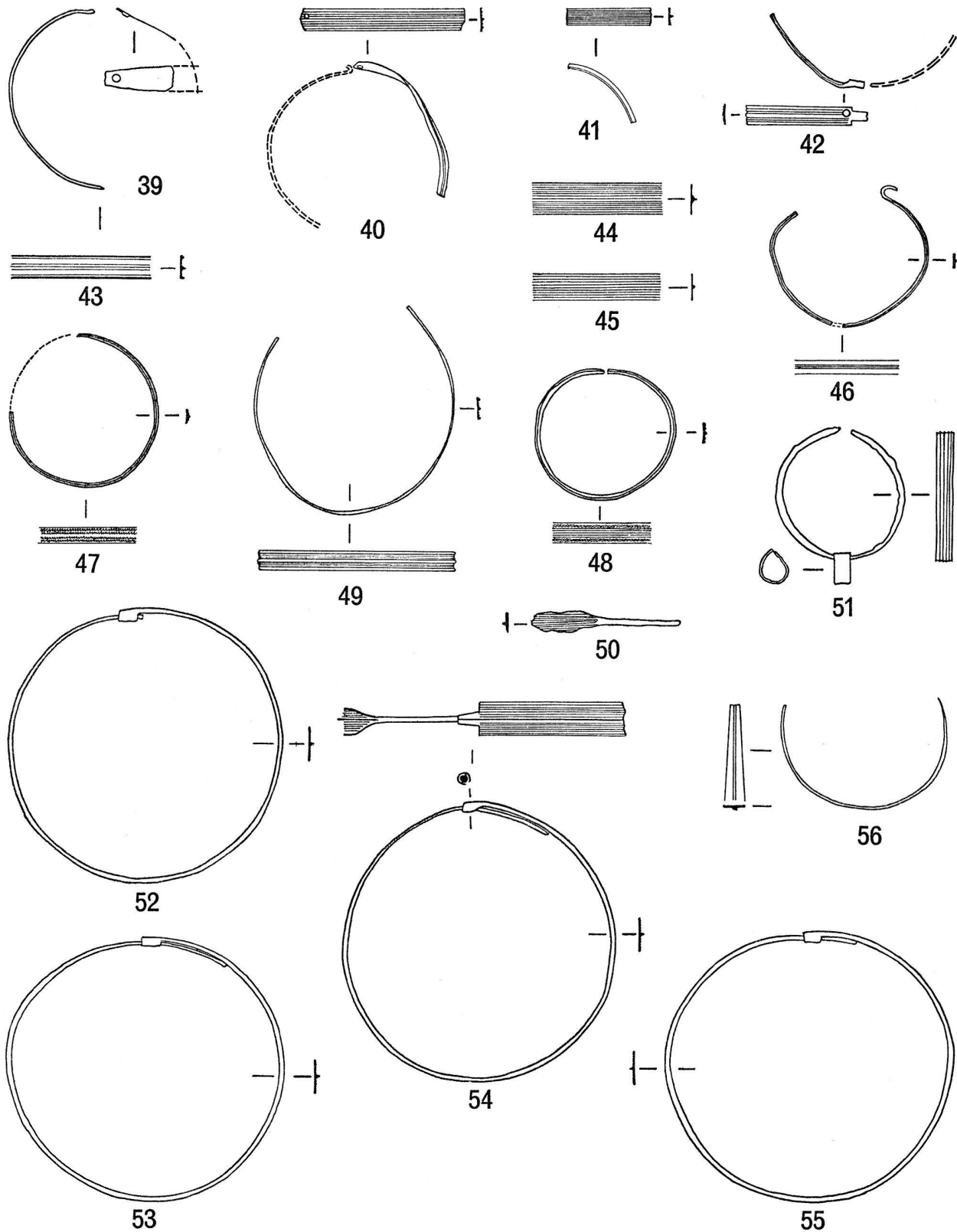


Abb. 9. Gruppe B/1 (Fortsetzung): Bronzeblechbandohrringe mit Stöpsel- oder Hakenverschluss: 39-48 Sissach BL, 49 Hellikon AG, 50 und 51 Wittnau AG, 52-55 Obfelden ZH, 56 Bülach ZH. - 1:2.

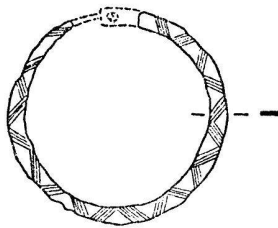


Abb. 10. Ohrhring mit Hakenverschluss, querliegender starker Bandring. – Assens VD, gefunden im Grabhügel im «Bois aux Allemands», 1902. – Mitfunde nicht genau gesichert, grossenteils in die Stufe Hallstatt D/1 gehörig. MCAH Lausanne. Nach W. Drack 1964. – 1:2.

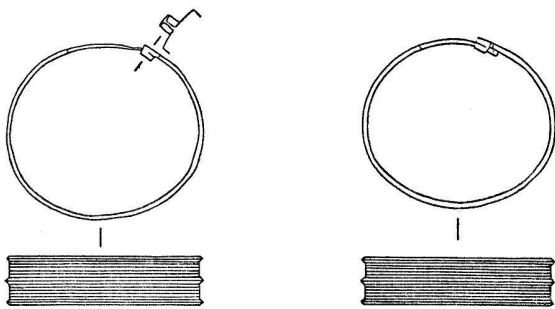


Abb. 11. Blechbandohrringe mit Stöpselverschluss. Büsingen (Baden-Württemberg). Aus einem der Grabhügel im Eichwald, Anfang 19. Jh. MA Schaffhausen. Nach E. Wagner 1908. – 1:2.

möglich. Es drängt sich vielmehr die Frage auf, ob diese Art von Ohrhringen eventuell Ausläufer der weit verbreiteten Blechbandohrringe der Untergruppe 1 gewesen sind.

4. Ohrhringe und ein Spiralarmring mit starker Diagonalgravierung und verwandte Ringe (Abb. 14)

In einer vierten Untergruppe lassen sich Ohrhringe mit Stachel- oder Hakenverschluss, eine Spiralarmspange und weitere kleine Ringe mit starker Diagonalgravierung zusammenfassen. Innerhalb dieser Dekoration sind vor allem zwei Arten erwähnenswert: eine Diagonalgravierung mittels feiner Linien, die durch je 2–3 gegenläufige Diagonallinien unterbrochen werden, und eine gleichmässig abwechselnde Diagonalgravierung, wie sie auf den Nrn. 8, 9, 15 und 18 in Erscheinung tritt: Nr. 8 aus Dotzigen BE, Nrn. 9 und 15 aus Subingen SO und Nr. 18 aus Unterlunkhofen AG. Eine Mittelstellung nimmt das auf Abb. 15 wiedergegebene Fragment eines Stöpselohrringes aus der Béroche NE ein, das Nr. 3 aus Ins BE gleicht. – Nur mit Vorbehalt wurden die Ringe Nr. 14 und 15 aus Subingen SO noch in diese Untergruppe einbezogen.

In dieser Untergruppe überwiegen die Ohrhringe bei weitem, und von diesen zeigen die meisten Stachelenden, bei einigen fehlen die Endstücke, und bei Nr. 12 aus Subingen SO ist noch der Haken des betreffenden Verschlusses erhalten. Eine gleiche Verschlussform liegt auch für den kleinen Ohrhring Nr. 14 aus Oberbuchsitzen SO vor. Mit Ausnahme des kleinen, mit der ersten Gravierungsart dekorierten Ringes Nr. 19 aus Sissach BL stammen diese Ringe aus einem ganz klar umgrenzten Raum zwischen Ins BE und Reuss.

Soweit Fundensembles vorliegen, was besonders auf die Nrn. 1 und 2, dann 4, 8, 10 und 11, 12 sowie 16 und 17 zutrifft, drängt sich eine Datierung in die Stufe Hallstatt D/1 auf. Diese Einstufung wird gewissermassen noch untermauert durch die «weiteren» Mitfunde zu Nr. 18 aus Unterlunkhofen.

Zu dieser Untergruppe können irgendwie noch 4 Ohrhringe gefügt werden, die auf Abb. 16 wiedergegeben sind. Ihnen allen ist der Hakenverschluss sowie eine ganz lockere Diagonalgravierung eigen. Besonders nah verwandt sind die Nrn. 2–4, die sicher aus ein und derselben Werkstatt stammen.

Endlich sei noch auf eine Armspange und 2 Ohrhring(?) - Fragmente hingewiesen, die einerseits aus Subingen SO und andererseits aus Hemishofen SH stammen. Das Fragment Nr. 2 ist in Dekor und Querschnitt den in Abb. 17 wiedergegebenen Ringen aus dem Kt. Neuenburg sehr verwandt, und wegen des Querschnittes allein lässt er sich mit der Armspange Nr. 1 zusammenlegen. Das Fragment Nr. 3 dagegen erinnert ausserordentlich stark an den Ohrhring Nr. 8 auf Abb. ... aus Eschenbach SG, also an einen ebenfalls ostschweizerischen Fund. Singulär sind in Form und Verzierung 2 Fussringe aus Elgg ZH (Abb. 18).

5. Armspangen und Ohrhringe aus tordiertem Bronzedraht und Verwandtes (Abb. 19)

An die 4. Untergruppe lassen sich Armspangen und Ohrhringe aus tordiertem Bronzedraht und Verwandtes anfügen.

Armspangen aus doppelt geführtem Bronzedraht wurden im Kt. Neuenburg sowie in Ins BE und Belp BE gefunden. Vielleicht gehört auch Nr. 5 hierher, ein Fragment aus der neuenburgischen Landschaft La Béroche, möglicherweise sogar noch die Nrn. 6–8, einerseits ebenfalls aus der Béroche, andererseits aus Valangin-Bussy NE stammend. Alle diese Spangen und Spangenfragmente – oder handelt es sich eventuell um Ohrhringe? – wurden innerhalb eines sehr engen geographischen Kreises entdeckt. Sie dürften in der gleichen Werkstatt hergestellt worden sein(?).

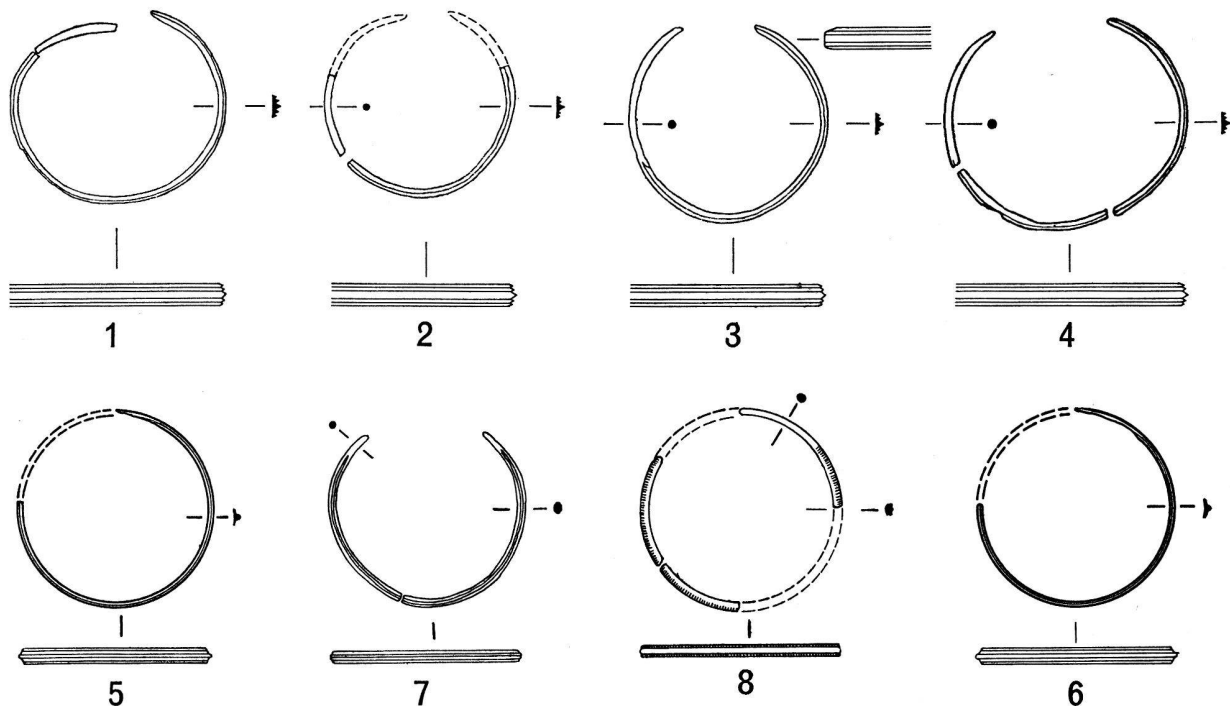


Abb. 12. Gruppe B/2: Ohrringe aus massivem Bronzeblech mit Stachel: 1-4 Knutwil LU, 5 und 6 Obergösgen SO, 7 und 8 Eschenbach SG. - 1:2.

Armspangen usw. aus einfachem tordiertem Draht. Eine größere Tordierung weist das Fragment Nr. 9 aus Sergey VD auf. Sie ist vergleichbar mit derjenigen am Halsringfragment Nr. 10 aus Aarwangen BE.

Eine dritte Art von Tordierung zeigen die kleinen Ringe Nrn. 11-16, die einerseits bei Lyssach BE, andererseits bei Subingen SO gefunden wurden, also wiederum innerhalb eines sehr engen geographischen Bereiches. Gleicher Art wie die eben genannten Zierringe ist das Armspangenfragment Nr. 19 aus Seon AG, während die sehr kleinen Ohringe 17 und 18 aus Oberbuchsitzen SO eher die Tordierungstechnik des Fragmentes Nr. 10 von Aarwangen BE zeigen. Nur teilweise tordiert ist ein Stöpsel-Ohring aus Pratteln BL, welcher der Vollständigkeit halber in Abb. 20 vorgelegt sei!

Soweit Datierungsanhaltspunkte vorhanden sind, lassen sich die meisten dieser tordierten Ringe in Hallstatt D/1 verweisen. Dies drängt sich auch beim Vergleich mit der für Hallstatt-C-Objekte sehr typischen Zierweise an Schlauffennadeln und Toilettennecessaires auf (Abb. 21). Der Beispiele von den zuletzt genannten Objekte gibt es recht viele. Es sei nur etwa an die schönen Stücke aus Ins BE erinnert⁶. Andererseits mahnen aber Objekte wie das Halsringfragment Nr. 10 aus Aarwangen sehr zur Vorsicht, ist es doch in erster Linie mit einem ana-

logen Bruchstück aus Grab 9 des Tumulus V von Königsbrück⁷ bei Haguenau im Elsass, Teil eines Ensembles mit Paukenfibeln aus dem Beginn Hallstatt D/2, sowie mit einem tordierten Ösenhalsring der Stufe Hallstatt D/3 bzw. Latène A aus Büsingen (Baden-Württemberg) zu vergleichen (Abb. 22). Ja, möglicherweise ist das Aarwanger Bruchstück sogar der letzte Rest eines Ösenhalsringes.

C. ARMSCHMUCK DER STUFE HALLSTATT D/1

1. Armspangen mit Stempelenden, verschiedenem Rippendekor und starker Diagonal- oder Quergravierung (Abb. 23 und 24)

An die vorangehenden Armspangen lassen sich solche mit stärker ausgeprägten Stempelenden, aber mit ähnlicher ovaler Grundform und mit Diagonal- oder Quergravierung anschließen, – auch wenn sie oft durch eine sehr verschiedene Rippungsart voneinander abweichen. Leider lässt sich die Anreihung an die vorangehende Untergruppe von seiten der Mitfunde nicht sehr unterbauen. Denn einzig die Nrn. 4 und 5 von Cressier NE, die mit einem Gürtelhaken zusammen gefunden wurden, und die mit Bronzeblecharmbändern vergesellschaftete Armspange Nr. 16 von Bern-Burgernzielweg

⁶ Vgl. W. Drack 1968, Taf. 3, 8 und 9.

⁷ Vgl. bei F. A. Schaeffer 1930, 35, Abb. 29.

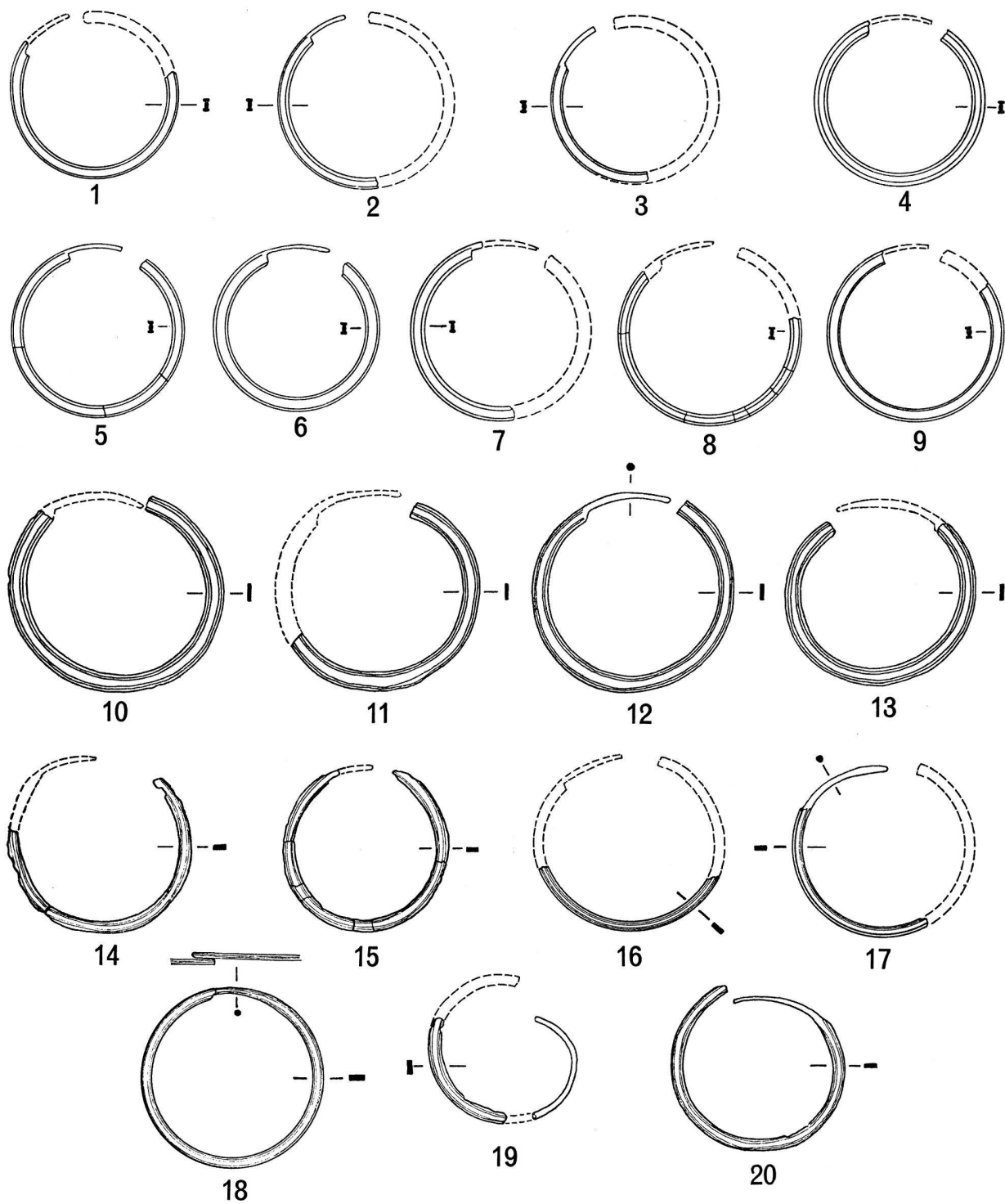


Abb. 13. Gruppe B/3: Ohringe aus flachem Bronzeband mit Stachel: 1-13 Hemishofen SH, 14-20 Grüningen ZH. - 1:2.

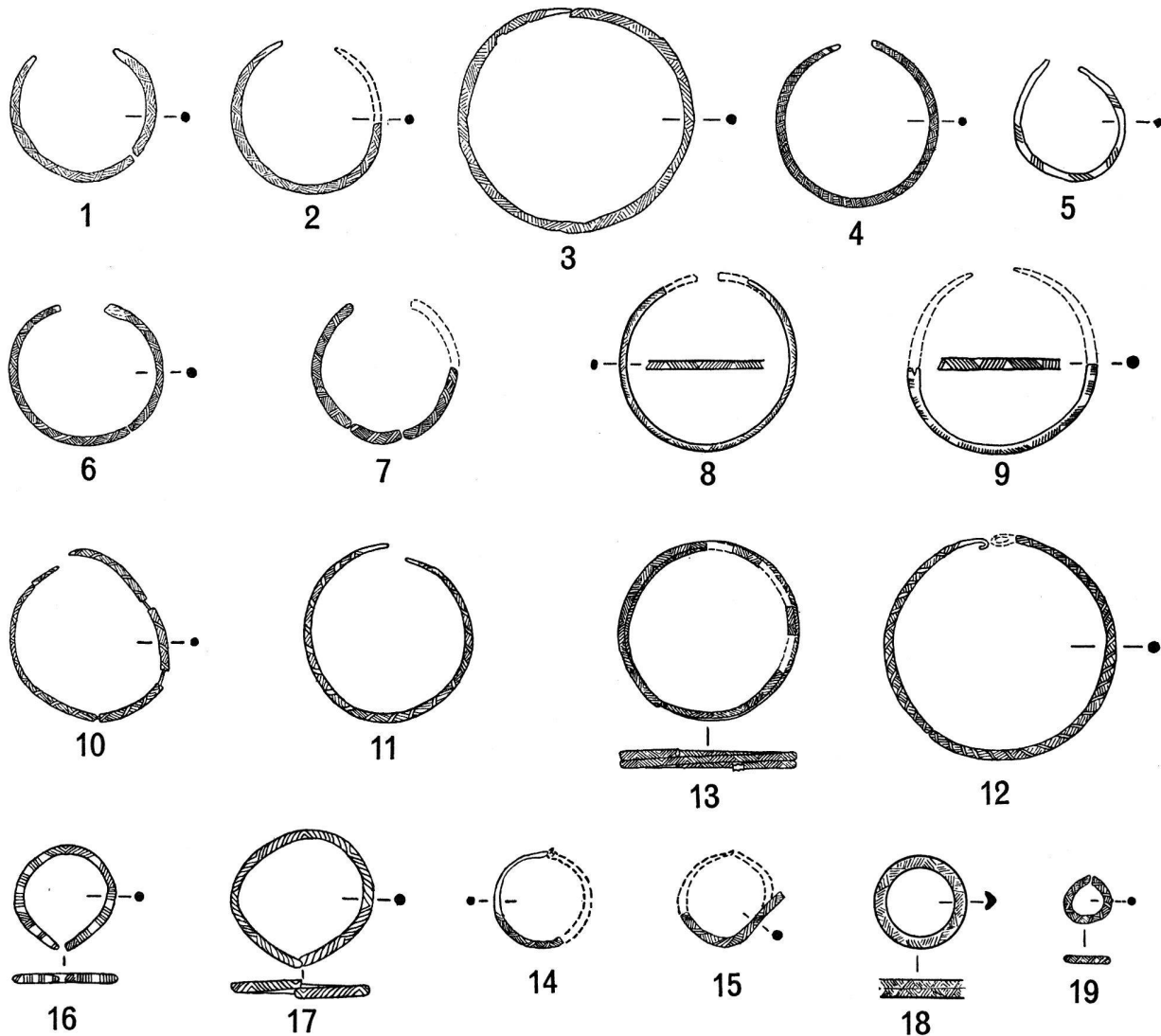


Abb. 14. Gruppe B/4: Ohrringe und ein Spiralarmring(?) mit starker Diagonalgravierung und verwandte Ringe. – Ohrringe: 1–5 Ins BE, 6 und 7 Neuenegg BE, 8 Dotzigen BE, 9–12 Subingen SO. – Spiralarmring: 13 Subingen SO. – Weitere kleine Ringe: 14 und 15 Oberbuchsiten SO, 16 und 17 Subingen SO, 18 Unterlunkhofen AG, 19 Sissach BL. – 1:2.

lassen unsere Armspangen in die Stufe Hallstatt D/1 datieren. Die gleiche Datierung dürfte auch Nr. 17 aus Belp BE zugebilligt werden.

Hingegen lassen sich stilistisch die Attiswiler Armspangen Nrn. 18 und 19 leicht an die Raupenarmspangen anschliessen. Analog gebildet im Bereich der Stempelenden wie jene der vorangehenden Untergruppe sind die Armspangen Nrn. 1 und 2, beide aus dem Kanton Wallis: einerseits sind die Stempelenden schwach ausgebildet und andererseits finden sich seitlich davon typische Quergravierungen. Die Armspange Nr. 3 bildet gewissermassen von diesen Armspangen zu den Nrn. 4 und 5 von Cressier NE eine Brücke. Und von den schon genannten Nrn. 16 und 17 ausgehend, lassen sich die Armspangen Nrn. 10–13 von Cornaux NE,

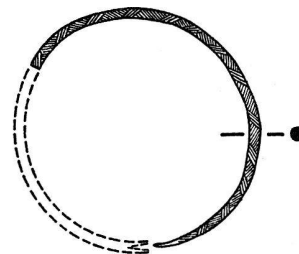


Abb. 15. Fragment wahrscheinlich eines Stöpselohrrings aus Bronze mit starker Diagonalgravierung. (Landschaft) La Bé-roche NE. Aus einem der Grabhügel daselbst, 19. Jh. MPA Neuchâtel. Nach W. Drack 1964. – 1:2.

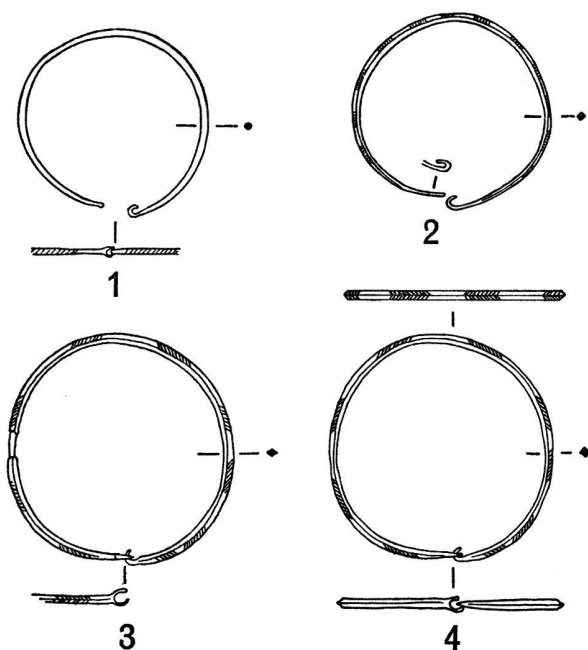


Abb. 16. Ohrringe aus Bronzedraht mit Hakenverschluss von rhombischem Querschnitt und mit Wolfszahnmuster graviert. – 1: Cordast FR, Grabhügel VI im Raspenholz, 1894/95 (einer von zwei Ohrringen, die bei rundem Querschnitt auf der Aussenseite Quergravierung zeigen). Mitfunde nicht ganz klar. Im selben Grabhügel auch gegossene Armspange mit Rautendekor auf der Aussenseite. MAH Fribourg. – 2: Valangin NE, Grabhügel IX bei Bussy, 1922. – Daraus stammen noch 2 Lignitarmbänder und 2 Zierringe. MPA Neuchâtel. – 3 und 4: Aus Grabhügeln der Landschaft La Béroche NE, 19. Jh. MPA Neuchâtel. – Nach W. Drack 1964. – 1: 2.

Nr. 14 von Cordast FR in diese Untergruppe eingliedern. Wiederum vom Stil her kann an die vorangehende Untergruppe Nr. 20 von Olten angeschlossen werden. Sie sticht davon aber durch die sehr ausgeprägten Stempelenden ab.

Für die längsgerippten Armspangen dienen als Angelpunkt die beiden Armspangen Nrn. 3–5 von Cressier NE, von welchen zwar nur Nr. 3 so modelliert ist, die aber seitlich der beiden Stempelenden die Quergravierung aufweisen.

Die grosse Mehrzahl der vorliegenden Armspangen gehört zweifellos in die Stufe Hallstatt D/1. Das schliesst nicht aus, dass vereinzelt noch Exemplare in frühen Hallstatt-D/2-Ensembles zu finden sind. Für eine Frühdatierung innerhalb Hallstatt D/1 zeugten auch die verwandten Armspangen aus Hallstatt selber⁸.

Im Gegensatz zum sehr geschlossenen Verbreitungsgebiet der vorangehenden Untergruppe sind Armspangen der hier beschriebenen Art über die ganze Westschweiz, ja weit über den Jura hin – man vergleiche die in der beigegebenen Abbildung 25 von Messigny (Côte-

d'Or) und Lothringen – und bis in den Haguenauer Forst verbreitet⁹. Beim Lothringer Stück sind die Stempelenden fast löffelförmig ausgebildet und bei der Spange aus Messigny erinnert die Längsrippung, beidseits spitzwinklig zusammenlaufend, an das eine Beispiel aus Cressier NE. Dies veranlasst mich, hier noch ein Paar singulärer Armspangen aus Eich LU einzufügen (Abb. 26), wo einerseits die Stempelenden ebenfalls löffelförmig rundlich ausgebildet sind, und wo anderseits die Aussenseite sowohl eine Art Längsrippung, anderseits eine Diagonalgravierung aufweist, welche sich besonders auf den Bronzezierringen mit flachem Querschnitt der Stufe Hallstatt D/1 findet¹⁰.

Grobschlächziger, aber im Prinzip sowohl in Aufbau als auch in Verzierung gleich gebildet wie die Armspangen Nrn. 6 und 7 aus der Gegend von La Béroche NE und verwandte Stücke, in bezug auf die «Längsrippung» aber sehr an die Armspange von Messigny anknüpfbar, ist ein weiteres Stück aus Lothringen, eine eigentliche «Armspange mit Kugelenden», im Museum Metz (Abb. 27). Vor allem die Massigkeit und die Ausbildung der Quergravierung zu eigentlicher Querrippung drängt dazu, eine weitere ebenfalls singuläre Armspange aus dem Kanton Luzern hier abzubilden: diejenige aus Oberkirch (Abb. 28), auch wenn ihr sonst wichtigste Merkmale unserer Untergruppen fehlen: die Stempelenden. Leider fehlen eindeutig datierende Mitfunde zu dieser mächtigen Armspange. Ganz singulär für unser Studiengebiet sind die Fussringe(?) aus einem Grabfund aus dem Anfang des 19. Jh. aus Elgg ZH. Ein angeblicher Mitfund, eine massive Bronzearmspange, ist sicher mittelbronzezeitlich; diese Fussringe aber scheinen doch in Hallstatt D zu gehören.

2. Armspangen mit Kugelenden (Abb. 29)

Über die Armspangen mit Kugelenden hat sich zuletzt R. Degen (1968, 523 ff.) geäußert und auf S. 526 eine Verbreitungskarte vorgelegt. Daraus geht hervor, dass die beiden bis heute einzigen Stücke dieser Art aus der Schweiz, einerseits aus Reinach BL und anderseits aus Bubendorf BL, als südlichste Vertreter der Südgruppe der Armspangen mit Kugelenden zählen dürfen, die im übrigen linkrheinisch bis Bannwihr im Elsass, rechtsrheinisch aber selbst noch in Meissenheim in Südbaden gefasst werden konnten. Sie seien demzufolge hier nur am Rande vermerkt. R. Degen datierte sie auf-

⁸ Vgl. G. Kossack 1959, 40 und Abb. 8, 9 auf S. 39.

⁹ F. A. Schaeffer 1930, bes. 111: aus Grabhügeln bei Harthouse.

¹⁰ Vgl. JbSGU 53, 1966/67, 30, Abb. 1.

grund besonders der Arbeiten von H. Zürn (1943) und J. H. Aufdermauer (1967) allgemein in Hallstatt D bzw. D/1. Ich muss zumindest die beiden Armspangen aus Reinach und Bubendorf aus stilistischen Gründen in Hallstatt D/1 datieren.

3. Armspangen mit Schlangenkopffenden (Abb. 30)

An die Armspange von Bubendorf (Abb. 29, 2) lässt sich gewissermassen die mit ihr zusammen gefundene Armspange anschliessen, die einerseits auf der Aussen- seite Augenmusterdekor und anderseits schräg übereinander ausweichende löffelartige Enden aufweist. Dass hier keine Deformation, sondern eine absichtliche Zurechtbiegung vorliegt, bezeugen andernorts gefundene, grosso modo gleichermassen gebildete Armspangen. Und bei näherem Zusehen zeigt sich, dass diese flach-ovalen bzw. flach-rundlichen Enden Derivate von Schlangenköpfen darstellen. Das beste Vorbild mit derartigen rundlichen Schlangenköpfen ist zweifellos eine Armspange aus Trebeniste am Ohrida-See in Mazedonien (Abb. 31), und für die abstrahierende, vereinfachende Wiedergabe des Schlangenkopfes darf eine andere Armspange aus Trebeniste gelten. Diese und jene Wiedergabe von Schlangenkopffenden gehen auf viel realistischere Vorbilder zurück, wie sie an andern Armspangen aus Radoliste (Abb. 31, 2) oder an goldenen Armspangen aus Prilep im südlichen jugoslawischen Mazedonien zu sehen sind¹¹.

Von unserer Schlangenarmspangen-Gruppe mit abstrahierenden oder derivierenden Schlangenköpfen sticht eine andere Gruppe stark ab, die F. Maier (1962, 39 ff. auf Abb. 1) zusammengestellt hat: Schlangenarmspangen, bei welchen die Schlangenkopffenden zurückgebogen und deutlich als solche geformt und gezeichnet sind (Abb. 32). Diese Armspangen unterscheiden sich von unseren Beispielen zudem durch eine viel einfachere Machart, indem sie fast durchwegs aus einfachem Draht geformt oder spiralig doppelt geführt sind. F. Maier datiert sie in die zweite Hälfte des 6. Jh. v. Chr.

Eine dritte Art von «Schlangenringen» findet sich im Elsass. F. A. Schaeffer (1930, S. 227 in Fig. 168) legte derartige drahtförmige Hals- und Armringe vor aus: Haguenau, Nordhouse, Ensisheim (Elsass), Moidons (Jura) – aber auch aus Hüttenheim (Baden-Württemberg). Einen weiteren derartigen Halsring machte F. A. Schaeffer (1930, 81, Fig. 25) aus einem Grabhügel bei Königsbrück (Elsass) bekannt. Das sprechendste Beispiel ist zweifellos der Halsring aus Forstfeld in der Region Haguenau (Abb. 33), welcher mit einer massi-

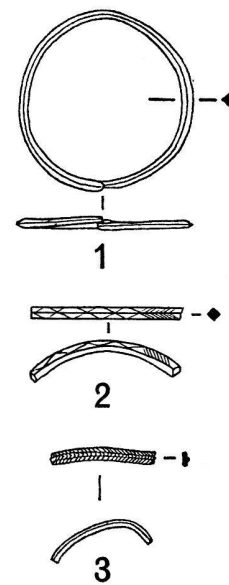


Abb. 17. Armspange und Fragmente analoger Spangen aus starkem Bronzedraht mit rhombischem oder ähnlichem Querschnitt. – 1/2: Subingen SO. 1: Grabhügel IV im Erdbereinschlag, 1903, Fund 12, zusammen mit Keramik sowie 1 Sanguisugafibel. 2: Grabhügel IX ebda. Mitfunde nicht ganz gesichert, übrige Funde aber fast durchwegs Hallstatt C/2 und D/1. MS Solothurn. – 3: Hemishofen SH. Grabhügel 17, zusammen mit Keramik und Fragmenten einen Tonnenarmbandes. MA Schaffhausen. – 1: 2.

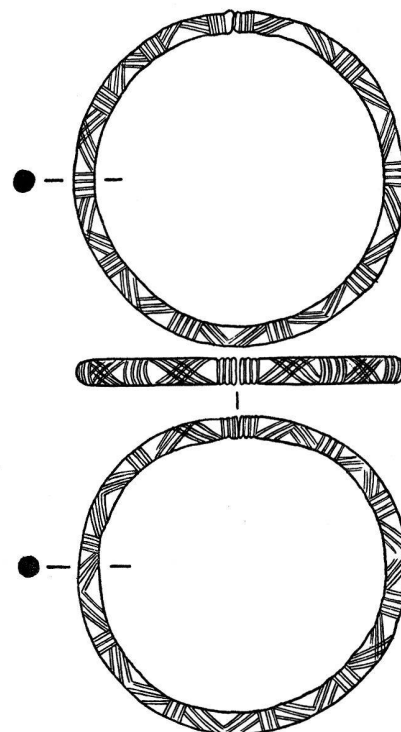


Abb. 18. Ein Paar Fussringe(?) aus massiver Bronze. Auf der Aussenseite reicher Dekor aus quer und diagonal, ja gekreuzten Linienbündeln. – Elgg ZH, «Grab», entdeckt an der Strasse Elgg-Aadorf, Anfang 19. Jh. – Als «Mitfunde» werden genannt: 2 Armspangen, eine davon hügelgräberbronzezeitlich, die andere mit einfachen Stempelenden. SLM Zürich. – 1: 2.

¹¹ M. V. Garasanin 1952, Fig. 1 und 2.

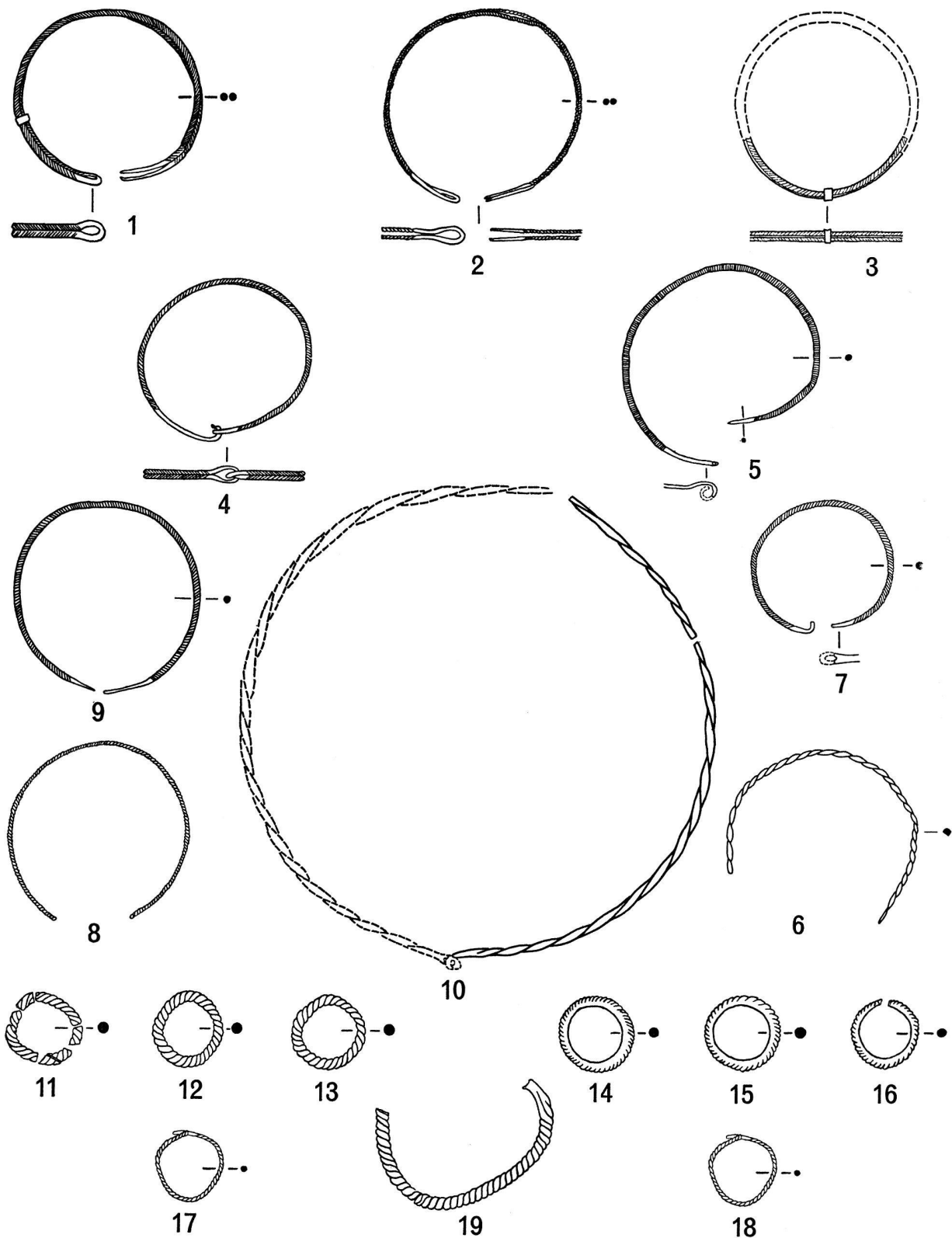


Abb. 19. Gruppe B/5: Armspangen und Ohrringe aus tordiertem Bronzedraht und Verwandtes: Doppelringe: 1 Valangin NE, 2 (Landschaft) La Béroche NE, 3 Ins BE, 4 Belp BE. – Einfach geführte Ringe: 5–7 (Landschaft) La Béroche, 8 Valangin NE, 9 Sergey VD, 10 Aarwangen BE. – Weitere tordierte Ringe: 11–13 Langenthal BE, 14–16 Subingen SO, 17 und 18 Oberbuchsitzen SO, 19 Seon AG. – 1:2.

ven Bronzearmspange mit Kugelenden vergesellschaftet war (F. A. Schaeffer 1930, 175). Ein nur mit einer schleichenden Schlange ausgestatteter Halsring wurde nach F. A. Schaeffer (1930, 81, Fig. 25) in einem Grabhügel bei Königsbrück gefunden, und ein mit 6 derartigen Tieren orniertor Torquis, der ausserdem auf der Aussenseite noch 6 Ösen für Anhängesierat aufweist, vermerkt die *Revue des Musées*, 1, 1926, 233, aus dem bekannten Tumulus von Moidons (oder Moydon) bei La Châtelaine (Dep. Doubs)¹². Aber es bleibt nicht bloss beim reinen Dekor. Ein Halsring und eine Armspange aus einem Grabhügel von Reningue (Haut-Rhin) sind selber zur Schlange geformt worden (Abb. 34).

Es wäre ein leichtes, noch mehr Beispiele anzuführen. Das Aufgezeigte möge genügen um darzulegen, welch grosser Beliebtheit sich der Schlangendekor auf Halsringen (Torques) und das Schlangenarmband bei den Kelten des 7. und 6. Jh. erfreuten¹³. – Zudem sei auch noch auf die singuläre Schlangenarmspange von Zernez GR im Rätischen Museum in Chur hingewiesen.

4. Bronzeblecharmringe mit Dellen- und Augenmusterdekor (Abb. 35)

Ebenfalls als frühen Armschmuck lassen sich Armringe aus schmalen Bronzeblech mit Dellen- und Augenmusterdekor bestimmen. Bei verschiedenen Stücken sind die Dellen oder Augenmuster innerhalb eines fein fazettierten Randes durch einfache Rippchen voneinander getrennt, so bei den Nrn. 5 aus Ins BE und 7 und 8 aus Grossaffoltern BE. Bei andern liegen einfache Dellen zwischen feinen Rippchen und innerhalb eines gravierten Achtecks, so bei den Nrn. 2 aus dem Kanton Waadt und 15 aus Oberbuchsiten SO. Schliesslich finden sich als Dekor auch 2 parallele Reihen kleiner und kleinster Dellen. Sehr viele dieser Armringe zeigen noch die alte Vernietung. Sehr wahrscheinlich gehört auch ein Blechbändchen mit Augenmusterzier aus Subingen SO hierher (Abb. 36).

Die Zeitstellung in Hallstatt D/1 basiert vorab auf den Fundumständen der Nrn. 2 und 8 von Grossaffoltern BE, 10–12 aus Bärswil BE und 13 aus Bannwil BE, wo überall Tonnenarmbänder mitvergesellschaftet waren¹⁴.

Herkunftsmässig halten sich diese Armringe innerhalb des Neuenburgersees und der Grossen Emme. Aus

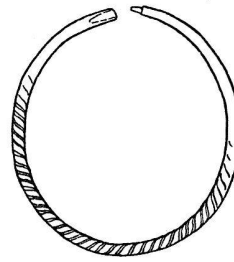


Abb. 20. Ohrring aus tordiertem Bronzedraht mit Stöpselverschluss. – Pratteln BL, wohl aus Grabhügel D in der Hardt, 1841. HM Basel. Nach E. Giessler und G. Kraft 1942. – 1:2.

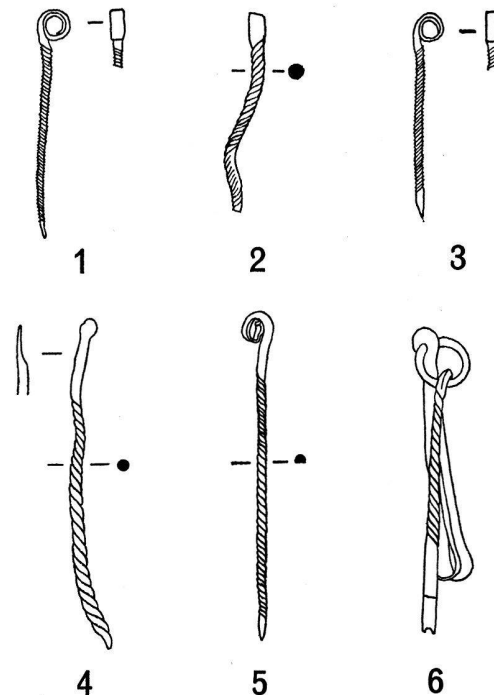


Abb. 21. Tordierte Schlaufennadeln und Ohrhelfchen aus Bronze. – 1–4: Unterlunkhofen AG, Grabhügel 62 im Bärhau, 1899, woher u. a. auch die figürlichen Anhänger und die silbernen Muffenarmringe stammen. SLM Zürich. – Nach JbSGU 53, 1966/67. – 5: Zeiningen AG, Höhengiedlung Bönistein, zusammen mit Krückennadel. FHM Rheinfelden. – 6: Hemishofen SH, Grabhügel T, 1913. MA Schaffhausen. Nach W. U. Guyan 1951. – 1:2.

¹² Vgl. zu diesem Fundort die schöne durchbrochene Zierscheibe mit 4 konzentrischen gravierten Ringen im JbSGU 53, 1966/67, 361).

¹³ Man vergleiche z. B. die diesbezüglichen Ausführungen bei F. A. Schaeffer 1930, 222ff., wo er gegen Schluss auch noch auf die Schlangendarstellung im Relief des berühmten Gundestrup-Kessels u. ä. zu sprechen kommt.

¹⁴ Vgl. dazu W. Drack 1965, bes. 18.

diesem Grunde möchte ich die in Abb. 37 zusammengestellten Fragmente vom Burgenrain bei Sissach BL einfach der Vollständigkeit halber hier vorlegen. Sie gehen mit Ringen zusammen, wie sie F. A. Schaeffer (1930, in Abb. 181 auf S. 259) aus der Region von Haguenau (Elsass) vorlegt.

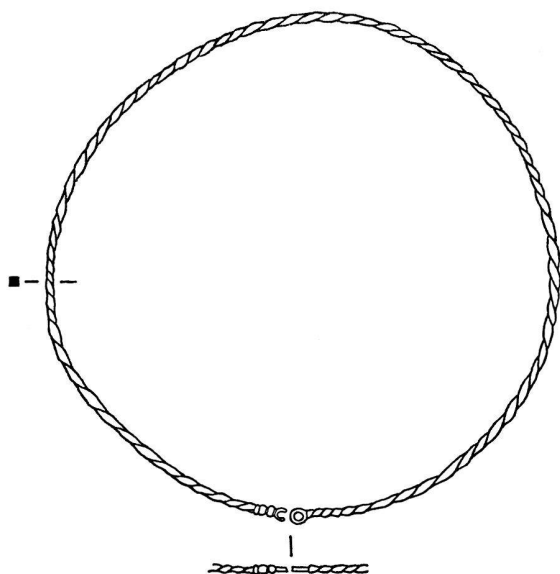


Abb. 22. Halsring aus tordiertem Bronzedraht mit Ringverschluss. – Büsingen (Baden-Württemberg). Aus einem der Grabhügel im Eichwald, 1836. MA Schaffhausen. – 1:2.

5. Schmale Bronzeblecharmspangen (Abb. 38)

Im Gegensatz zu den vorangehenden geschlossenen Armringen aus schmalen Bronzeblech sind die hier zusammengetragenen offen, also Armspangen. Ihr einheitlicher Nenner ist gewissermassen bloss das schmale Bronzeblechband, aus dem sie geformt sind. Ihre Ausformung und ihr Dekor dagegen sind äusserst heterogen, – einzig die Nrn. 1, 2 und 4–6 weisen noch ein zusätzliches gemeinsames Merkmal auf, da ihre Enden mehr oder weniger stark aufgerollt sind! Es sei deshalb auf den Beschrieb bei den einzelnen Nummern verwiesen. Stilistisch lassen sich diese Armspangen weitgehend an die Bronzeblechohrringe anschliessen. Deshalb scheinen mir die Nrn. 4 sowie 6–9 in die Stufe Hallstatt D/1 zu gehören, während die übrigen einstweilen vorsichtshalber allgemein in Hallstatt D zu weisen sind.

6. Armspangen mit weit übereinandergreifenden Enden aus starkem Bronzedraht (Abb. 39)

Ein sehr einheitliches Bild zeigt sich bei den Armspangen mit weit übereinandergreifenden Enden aus starkem Bronzedraht, wenigstens vom technischen und formalen Standpunkt aus. Einzig die Spange Nr. 3 aus Subingen tanzt wegen ihrer Dicke gewissermassen aus der Reihe. Dagegen ist diese Armspangenart innerhalb unseres Studiengebietes recht weit verbreitet, reicht doch das Fundgebiet vom Bielersee bis in den Kanton Schaffhausen. E. Gersbach (1968, Taf. 113, Nrn. 2

und 3) legt verwandte Stücke auch aus Stühlingen im südbadischen Wutachtal vor. Soweit ich sehe, fehlt aber diese Armspangenform im Elsass.

Besonders massive Spangen dieser Art sind aus dem Wallis bekannt (Abb. 40). Bei Nr. 2 aus Conthey VS liegt schon eine Art Prototyp zu den eigentlichen Spiralarmbändern vor. Zwei weitere Armspangen der hier besprochenen Form zeigen doppelt gebuckelte Enden. Die grössere derartige Spange wurde in Conthey VS gefunden, das kleinere Stück dagegen in Cordast FR.

Diese Art Armspangen scheinen auf italische Formen zurückzugehen, wie sie G. Fogolari und O. H. Frey (1965, Fig. 1) für Este II antico, d. h. für den Anfang des 8. Jh. etwa festhalten. Sie waren dort anscheinend sehr lange in Mode, wie St. Gabrovec (1956, Taf. III und X; 1964/65, Taf. 1; 1966, Taf. 5) zeigt.

D. ARM-, HALS- UND FUSS-SCHMUCK DER STUFEN HALLSTATT D/1 UND D/2

1. Spiralarmbänder aus feinem Bronzedraht (Abb. 41 und 42)

Während Nr. 3 auf Abb. 43 aus Conthey VS sozusagen eine Weiterentwicklung der Armspangen mit weit übereinander greifenden Enden bildet (s. oben), eröffnen einerseits die Fragmente eines aus massivem Bronzedraht gebildeten Armbandes aus Rances VD (Abb. 44) und andererseits eine Vielzahl aus feinem Draht verfertigter offener Armspangen, wie sie E. Gersbach (1968, Taf. 111) aus Dangstetten (Baden-Württemberg) nordöstlich von Zurzach, und W. U. Gyan (1951, S. 42) aus Grab 1 des Tumulus 1/1943 von Hemishofen SH (13) meldeten, sozusagen die lange Reihe der Spiralarmbänder. Die Idee allerdings, diese Armbänder aus feinem Bronzedraht zu schaffen, geht auf die Mode der Hallstatt-Damen zurück, möglichst viele gleichmässig geformte und gleich grosse Armringe zu tragen. In Wohlen AG fanden sich in einem – heute leider nicht mehr näher auszumachenden Grab in einem der Tumuli auf dem Hohbüel – insgesamt ein Dutzend feiner Armringe (Abb. 45). In Messigny (Côte-d'Or) liegen aus dem Tumulus Mansenne im Museum von Dijon 14 Einzelringe vor, die je 6 cm weit sind und auf der Aussenseite in grossen gleichen Abständen mit je 4 Querlinien graviert sind. Und aus dem Grab III/2 im Grabhügel I auf dem eben genannten Hohbüel bei Wohlen AG sind gar noch 28 einzelne gleich grosse und aus demselben sehr feinen Draht gebildete, auf der Aussenseite in gleichmässigen Abständen mit je 3 Querlinien gravierte Einzelringe vorhanden (Abb. 46)! Möglicherweise wurden diese lose getragenen Armringe gelegentlich mit einem Ringlein zusammengehalten, wie dies in einem Bündel von derartigen Ringfragmenten vom Burgenrain bei Sissach BL zum Ausdruck zu kommen scheint

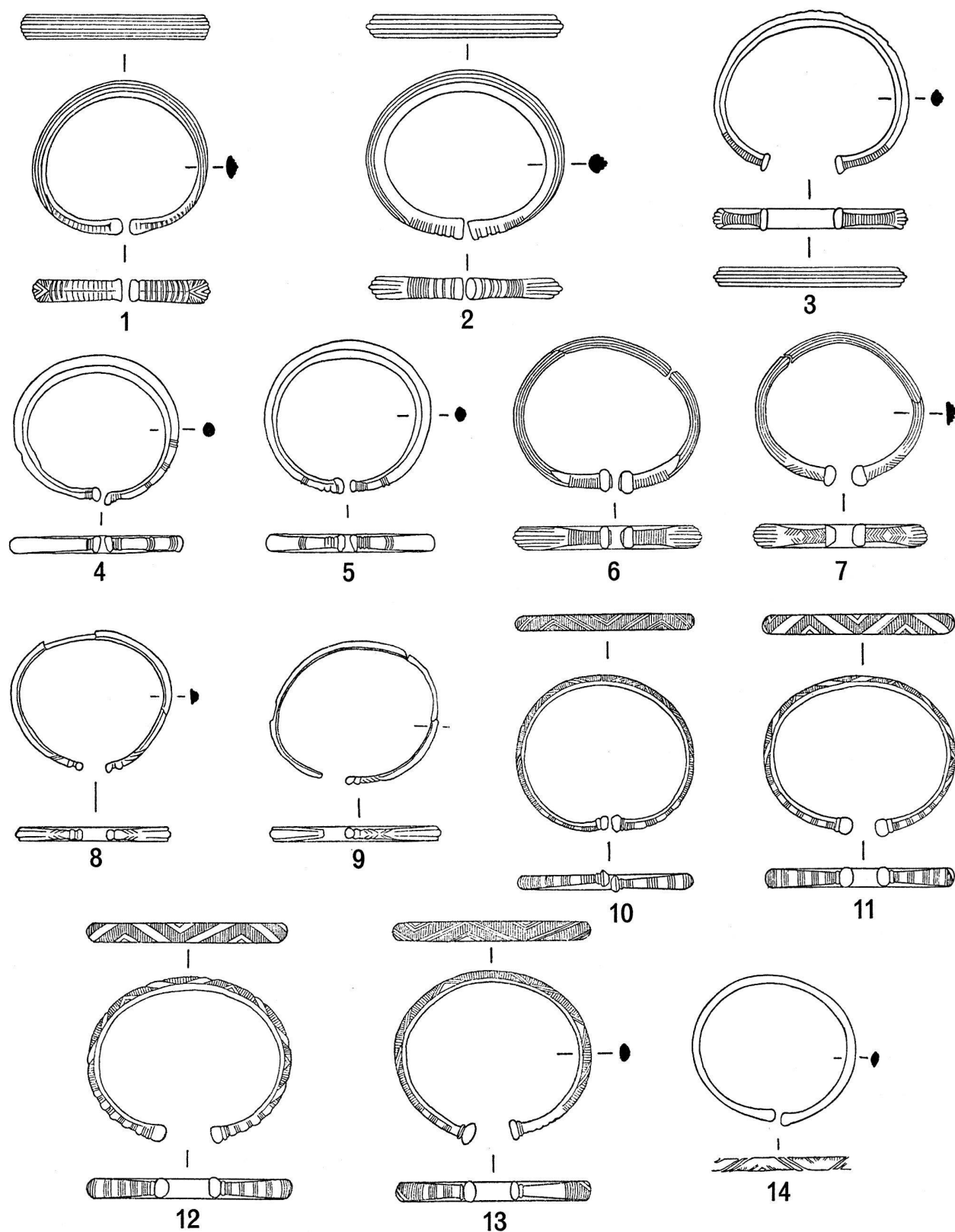


Abb. 23. Gruppe C/1: Armspangen mit Stempelenden, verschiedenem Rippendekor und starker Diagonal- oder Quergravierung: 1 (Aus der Gegend von) Bramois VS, 2 Lens VS, 3-5 Cressier NE, 6 und 7 (Landschaft) La Béroche NE, 8 und 9 Lausanne, 10-13 Cornaux NE, 14 Cordast FR. - 1:2.

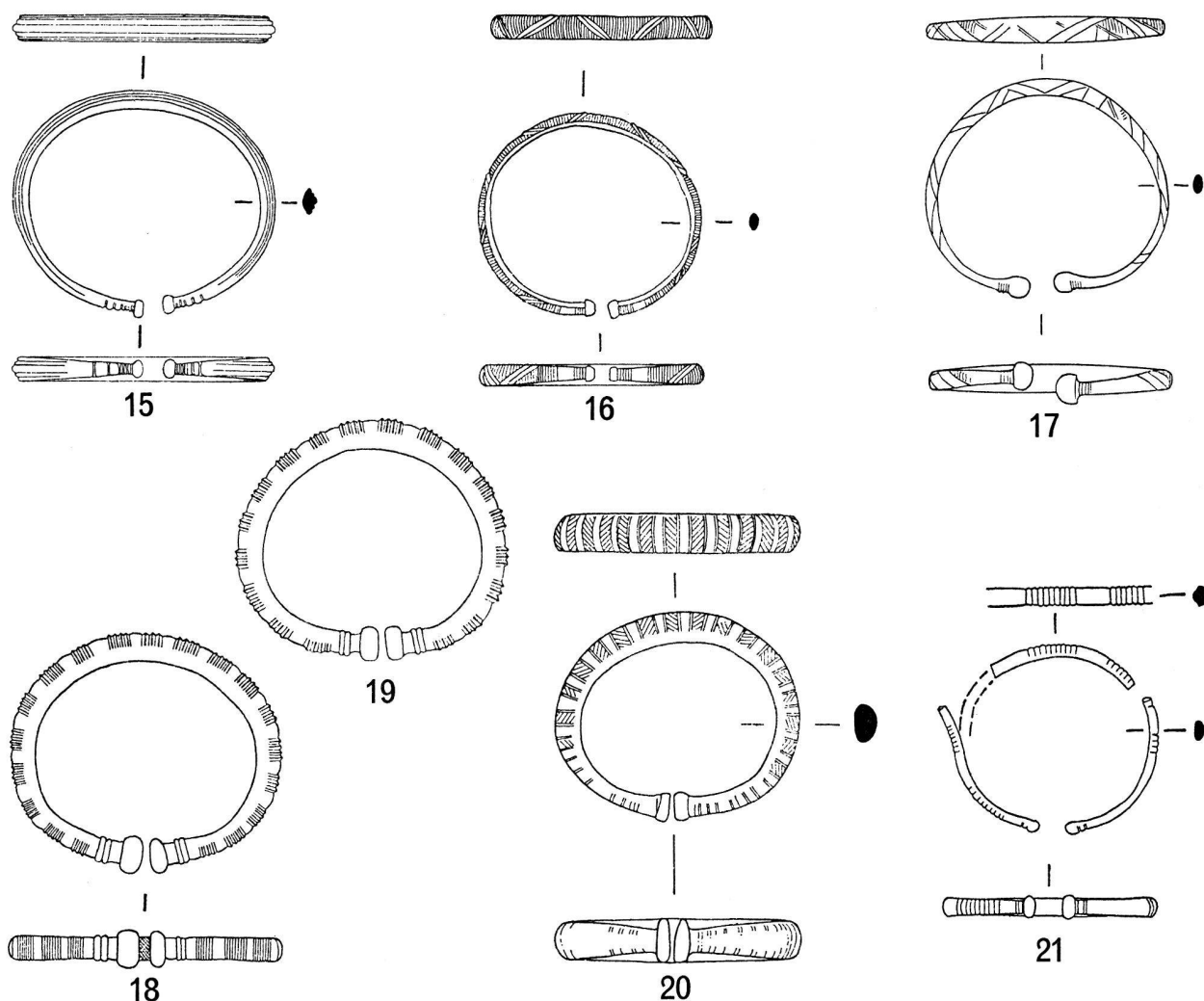


Abb. 24. Gruppe C/1 (Fortsetzung): Armspangen mit Stempelenden, verschiedenem Rippendekor und starker Diagonal- oder Quergravierung: 15 Tschugg BE, 16 Bern, 17 Belp BE, 18 und 19 Attiswil BE, 20 Olten, 21 Langenthal BE. – 1:2.

(Abb. 47). Jedenfalls dürfte die Torsion am einen Ende nicht zufällig sein, wie sich weiter unten zeigen wird!

Ich möchte annehmen, dass sich die Spiralarmbänder in folgende technische Gruppen und zeitliche Abfolge scheiden lassen:

1. Spiralarmbänder aus einfachem feinen Bronzedraht (Typus Bärswil),
2. Spiralarmbänder aus einem feinen Doppeldraht, bei denen jeweils das eine Ende zusammengedreht wurde (Typus Ins),
3. Spiralarmbänder aus einem feinen, «endlosen» Draht (Typus Wohlen).

Meines Erachtens erheischt das gleichmässige Aufwinden eines einfachen Drahtes die geringste Könnerschaft. Dies beweist gewissermassen der Armbandrest Nr. 1 aus Ollon VD, der leider aus den Fundumständen nicht zu datieren ist. Während sich das Stück aus Ollon VD sozusagen mühelos den Fragmenten von

Rances VD (Abb. 44) beifügen lässt, führt das heute noch aus ca. 4 Windungen bestehende Armbandfragment Nr. 2 aus Rances VD direkt zu den feinen Bronzespiralarmbändern über, zu den sogenannten grossen wie zu den kleinen, d. h. jenen mit geringerem Durchmesser.

Wie die Spiralarmbänder getragen worden sein müssen, dürften die Zeichnungen Nrn. 13 und 14 von leider grossenteils nur noch fragmentarisch vorhandenen Spiralarmbändern aus Bärswil BE eindrucklich vor Augen führen. Leider ist es nicht gelungen, alle Zeichnungen der im Schweizer Mittelland noch vorhandenen Spiralarmbänder gleichmässig ausführen zu lassen. Dies hängt einerseits mit der späten Entdeckung der notwendigen Zeichentechnik seitens des Zeichners, anderseits aber auch mit dem tatsächlichen Erhaltungszustand der Armbänder zusammen.

Wichtig ist noch, folgendes festzuhalten: Die aus ein-

fachem feinen Bronzedraht gedrehten, gewöhnlich 6 cm im Durchmesser weiten Armbänder stammen aus Bärswil BE (Nrn. 13 und 14), Seon AG (Nrn. 25 und 26), Wohlen AG (Nrn. 27–29), Bülach ZH (Nrn. 31 und 32) und Wangen ZH (Nrn. 33–36), also aus einem relativ weiten Gebiet. – Die aus einem Doppeldraht «zusammengedrehten» grossen und kleinen Bänder vom Typus Ins wurden gefunden nur in Grabhügeln von: Ins BE (Nrn. 4, 5 und 9), Bannwil BE (Nrn. 15–20), Subingen SO (Nrn. 21–24). – Die sicher aus einem «endlosen» Doppeldraht gewundenen Spiralarmbänder des Typus Wohlen kommen aus: Ins BE (Nr. 3), Wohlen BE (Nr. 10) und Grossaffoltern BE (Nrn. 11 und 12). Dar- aus erhellt, dass einerseits die einfachen Spiralarmbänder vom Typus Bärswil über das ganze Mittelland verbreitet sind, – der Typus Ins und der Typus Wohlen dagegen auf das bernische Mittelland beschränkt sind. Diese geographische Beschränkung fällt um so mehr auf, als solche Spiralarbänder auch in Hallstatt selber gefunden wurden, wie G. Kossack (1959, 39, Abb. 8, 10) auf- zeigt. – Ein Unikum bildet das Armband Nr. 30 aus Unterlunkhofen AG.

Was die Datierung anbelangt, geben uns Fundver- gesellschaftungen mit Tonnenarmbändern und Rasseln die besten Anhaltspunkte, so für eine Einstufung in Hallstatt D/1 die Spiralarmbänder 13 und 14 aus Bärswil BE, 16 und 17 aus Bannwil BE und 22 aus Su- bingen SO¹⁵. In den Anfang von Hallstatt D/2 dagegen gehören die Spiralarmbänder Nrn. 27–29 von Wohlen AG, was zeigt, dass vorab Spiralarmbänder vom Typus Bärswil doch wohl sehr lange in Mode waren. Das ist weiter nicht verwunderlich, finden sich früheste ein- fache Spiralarmbänder z. B. in Slowenien schon in der Stufe Hallstatt C und doppelt gewundene noch in Hall- statt D/3, wie St. Gabrovce (1966, 24 Abb. 1 bzw. 29 und Abb. 17) zeigt. Ähnlich früh setzt G. Kossack Spiralarbänder (des Typus Ins und Wohlen) aus Unterstall bei Neuburg an der Donau an (1959, 177f. bzw. Taf. 42, 7–9).

2. Armringe und Armspangen aus starkem Bronzedraht mit einfacher Gravierung (Abb. 48 und 49)

Massive Armringe und Armspangen mit einfacher Gravierung scheinen während der ganzen Stufe Hall- statt D gern getragen worden zu sein. Das Stück Nr. 1 aus Düringen FR ist nicht eindeutig dieser Untergruppe zuzuordnen. Es handelt sich jedenfalls um den dünnsten dieser Ringe.

Wir haben mit Absicht in dieser Untergruppe Ringe und Spangen zusammengefasst. Desgleichen ist

¹⁵ In bezug auf die Ensembles mit Tonnenarmbändern sei auf JbSGU 52, 1965, bes. 18, und mit Rasseln auf JbSGU 53, 1966/67, bes. 45, verwiesen.

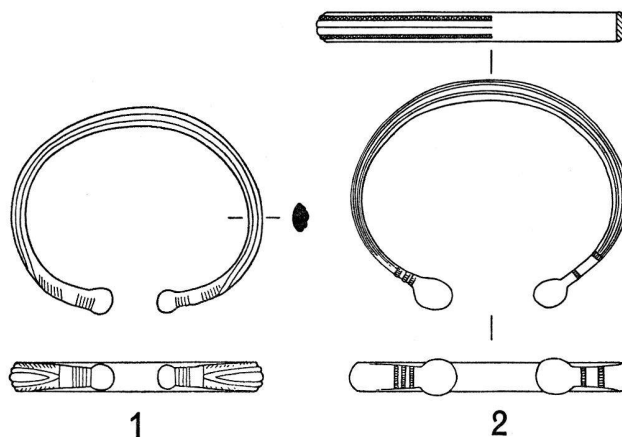


Abb. 25. – 1: Armspange aus massiver Bronze mit Kugelen, Längsrippung und Querliniengravierung. Messigny (Côte-d'Or), Tumulus Mansenne. Mus. Dijon. – 2: Armspange mit Kugel- enden. Bronze. Lothringen. Mus. Metz. – 1:2.

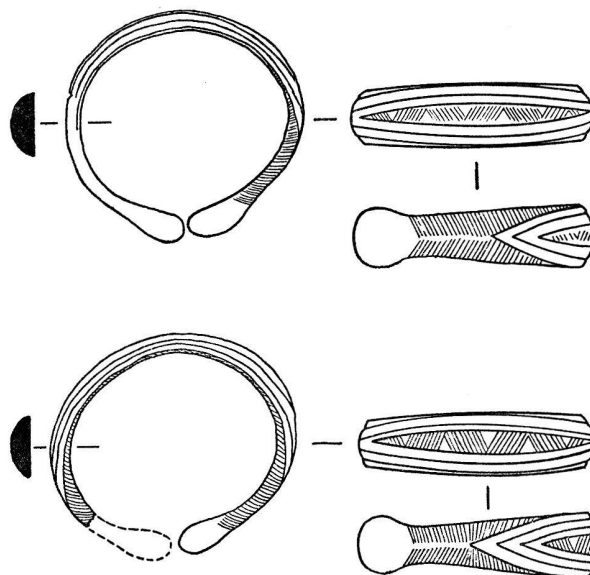


Abb. 26. Ein Paar Armspangen aus massiver Bronze mit halb- rundem Querschnitt und flachen löffelförmigen bzw. schlangen- kopfförmigen End-«Stollen». Die Aussenseite zeigt aus 2 bzw. 3 parallelen Rinnen gebildete spitzovale Flächen, deren Innen- seite mit Linienbündeln in Zickzackanordnung, während die restliche Aussenseitenfläche mit dicht aneinander gereihten und tannenzweigartig geordneten Linien graviert ist. Eich LU, Grab- hül I im Weiherholz, 1906. SLM Zürich. Nach ASA 17, 1915. – 1:2.

auch die Art des Dekors nicht sehr einheitlich, zeigen doch die einen Ringe oder Spangen durchgehende Gra- vierung, andere in bestimmten Abständen kleine gra- vierte Liniengruppen, und wieder andere Armspangen sind nur gegen die Enden hin graviert.

Aus denselben Gründen soll hier nicht weiter auf Details eingetreten werden. Festgehalten sei indes, dass

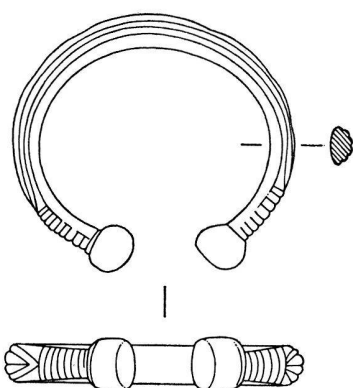


Abb. 27. Armspange mit Stöpselenden. Bronze. Lothringen.
Mus. Metz. – 1:2.

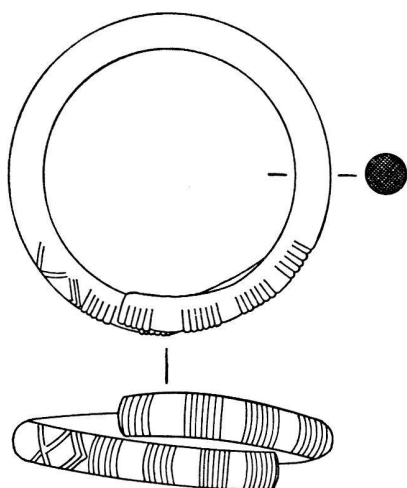


Abb. 28. Massive Bronzearmspange mit überlappenden Enden, welche einen Dekor aus in Grüppchen gefassten Querrippen sowie Doppelzickzack- und Rautenlinien tragen. Oberkirch LU, aus einem von 3 Körpergräbern, die beim Unterhof anlässlich des Bahnbaues 1848 entdeckt worden sind. Hist. Mus. Rathaus, Luzern. – Nach J. Speck (1956) S. 48 handelt es sich bei diesem «Fundensemble» um eine «museale Vermischung verschiedenen Fundgutes»! – 1:2.

die durch Mitfunde erfassbaren Armringe und Armspangen mit einfacher Gravierung folgendermassen datiert werden können: in die Stufe Hallstatt D/1: Nr. 5 aus Ins BE, Nr. 6 aus Kirchdorf BE, Nr. 11 aus Subingen SO (wo übrigens auch Diagonalgravierung vorhanden ist), Nr. 20 aus Obfelden ZH, Nr. 24 aus Illnau ZH – in die Stufe Hallstatt D/2 dagegen: Nrn. 7–10 aus Aarwangen BE sowie höchst wahrscheinlich auch die Nr. 13 aus Wohlen AG.

Dementsprechend möchte man die kleineren Ringe und Spangen mit strengen kleinen Liniengruppen gravierten Ringe oder Spangen in Hallstatt D/1 setzen, also die Nrn. 4, 5, 14–17, 23, 24, 26–29 sowie 36 und 37. Zu den frühen, d. h. Hallstatt-D/1-Typen möchte ich auch die beiden analog verzierten Stöpselarmspangen

Nr. 34 und 35 auch Bülach ZH zählen. In diese Richtung zeigen meines Erachtens vor allem auch einerseits die rippenverzierten Armspangen aus Wohlen BE (Abb. 50), welche doch noch sehr an den frühen gerippten Armschmuck erinnern, und andererseits die aufgrund seiner Gravierung zeitlich den Hallstatt-D/1-Zierringen gleichzusetzende Armspange mit Stöpselverschluss aus Kirchdorf BE (Abb. 51).

Der Vollständigkeit halber seien auch gleich die unverzierten Armringe bzw. -spangen mit Stöpselverschluss hier aufgeführt (Abb. 52). Demgegenüber gehören Ringe und Spangen der Art Nrn. 2, 3, 7, 8, 9, 10, 13, 18, 19, 24 und 25 gewissermassen als Derivate in die Stufe Hallstatt D/2 – was auch für eine weniger typische Armspange von Aarwangen BE zutreffen dürfte (Abb. 53). Ausgenommen die Spangen auf Abb. 54 vom Burgenrain bei Sissach, wurden alle hier aufgezeigten Stücke dieser Untergruppe im Mittelland zwischen Dürdingen FR bzw. Ins BE und Ossingen ZH gehoben, d. h. sie fehlen in den eigentlichen westschweizerischen Fundensembles. Dagegen sind sie in Süddeutschland zahlreich, im Elsass in weniger grosser Zahl vertreten.

3. Armringe und Armspangen aus massiver Bronze mit Rippen- und Buckeldekor (Abb. 55)

An die Armringe und Armspangen mit Gravierung lässt sich sehr gut analoger Armschmuck mit Rippen- und Buckeldekor anschliessen. Da die hier aufgezeigten Ringe und Spangen in bezug auf Verschluss, noch mehr aber in bezug auf den Dekor und dessen zeitliche Einordnung noch stärker variieren als diejenigen der vorangehenden Untergruppe, sah ich mich gezwungen, hier die sonst überall durchgeführte Gruppierung nach geographischen Gesichtspunkten aufzugeben.

Die frühesten der Reihe sind die Nrn. 1–3 aus Subingen SO. Ihr massiger Buckeldekor ist in erster Linie mit den Armspangen aus dem Übergang Hallstatt C zu D/1 zu vergleichen. Dazu passt auch der Mitfund der Spange Nr. 2, ein Armring mit Augenmustern aus Grabhügel XI bei Subingen. Sehr schöne Analogien hierzu bietet G. Kossack (1959) aus Obermedlingen bei Dillingen auf Taf. 37 und aus Waltenhausen bei Krumbach (Bayern) auf Taf. 19, 6, die nach dem Verfasser in Hallstatt D/1 gehören. Irgendwie in diese Frühzeit muss auch der Armring Abb. 56 aus Cordast FR gehören, fanden sich doch im selben Tumulus VI im Raspenholz ein Gürtelhaken Hallstatt D/1¹⁶. Dasselbe trifft auf den sehr eigenwillig geformten Armring Abb. 57 aus Subingen SO und Nr. 8 aus Neuenegg BE¹⁷ zu.

¹⁶ Vgl. JbSGU 54, 1968/69, bes. 17.

¹⁷ Vgl. JbSGU 52, 1965, bes. 19 und 36.

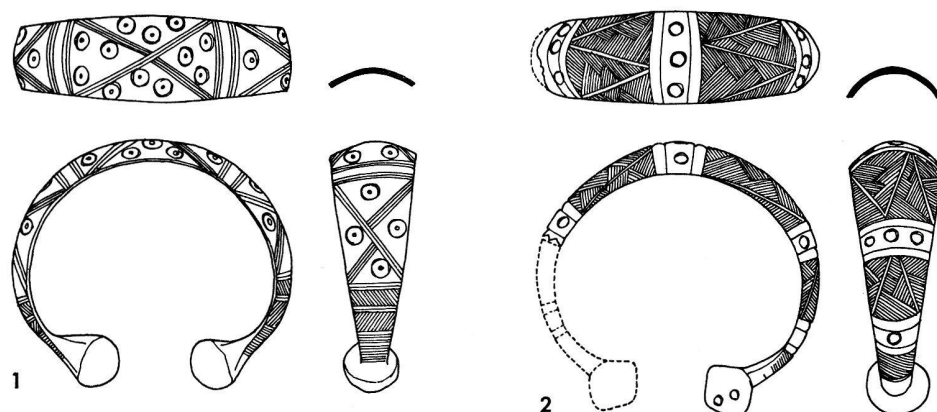


Abb. 29. Armspangen aus Bronzeblech mit Kugelenden. 1: Reinach BL. Einzelfund von der Steinrebenstrasse, um 1950. KMBL Liestal. – 2: Bubendorf BL. «Grab», 1861. Dabei lag noch 1 weitere Bronzeblecharmspange mit verdickten Enden (vgl. Armspangen mit Schlangenkopfenden). HM Basel. Nach R. Degen 1968. – 1:2.

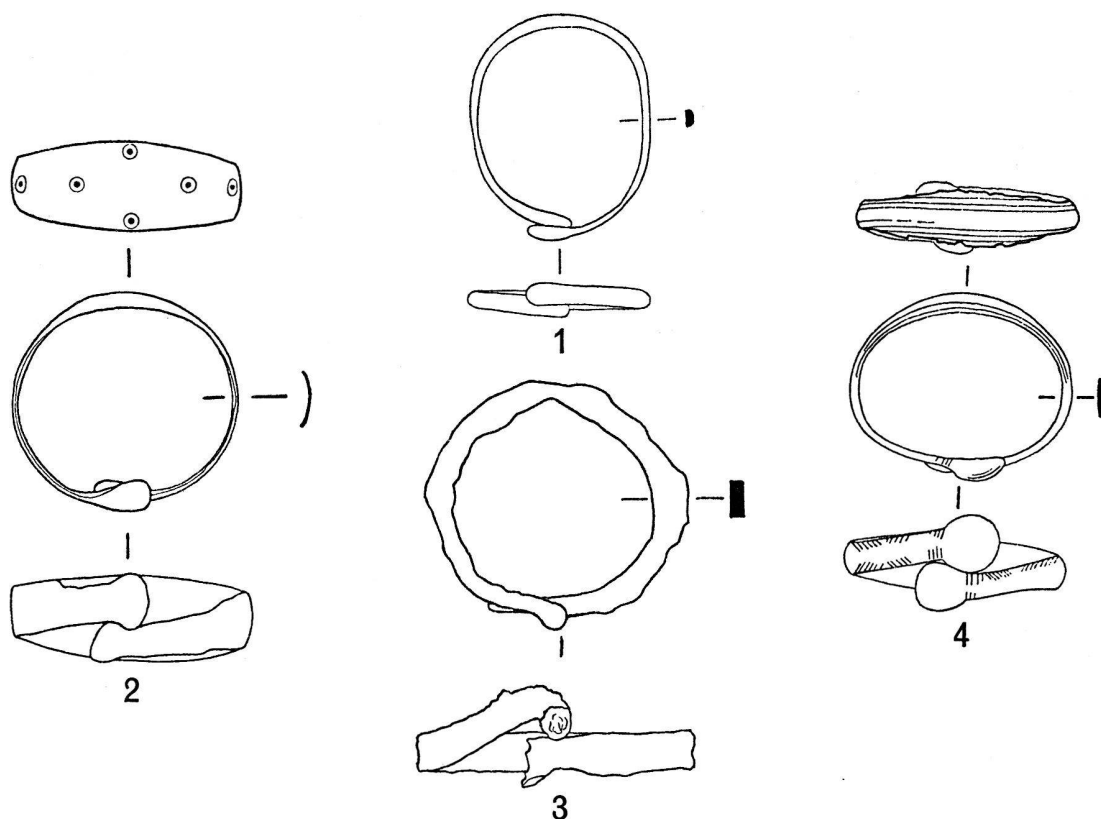


Abb. 30. Gruppe C/3: Armspangen mit schlangenkopffähnlichen Enden: 1 Bubendorf BL, 2 Vingelz BE, 3 Subingen SO, 4 Däniken SO. – 1:2.

In die Spätphase von Hallstatt D/2 sind die Ringfragmente Nr. 4 und 5 aus Ins BE zu setzen, zeigen sie doch eine sehr ähnliche Rippung wie Nr. 4 der Ösenarm- bzw. Ösenfussringe!

Einheitlicher wird das Bild in unserer Reihe ab Nr. 6, einem Armringfragment aus Valeyres-sous-Rances VD. Der nächste Fuss(?)–Ring Nr. 7 aus Bofflens VD zeigt dieselbe Dekorationsform. Leider fehlen für eine ge-

nauere Datierung für beide Stücke einwandfreie Mitfunde. Dasselbe gilt fast für sämtliche übrigen Armringe und Armspangen dieser Untergruppe. Demgegenüber scheint mir für die übrigen Stücke eine Datierung vor Hallstatt D/2 kaum möglich zu sein. Die Ringe und Spangen Nrn. 16 und 17 aus Muttens BL sowie Nrn. 18–20 aus Wohlten AG gehören dank den Mitfunden unzweideutig in diese Stufe.

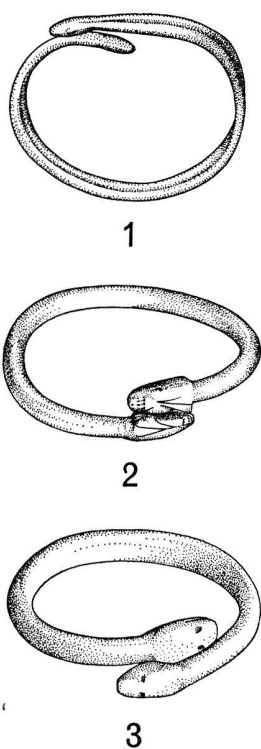


Abb. 31. Schlangenarmspangen aus Jugoslawisch-Mazedonien. – 1: Schlangenarmspange aus Bronze, doppelt geführt, mit sehr schlanken Schlangenkopfenden. Trebeniste am Ohrida-See. – 2: Schlangenarmspange aus Bronze mit Schlangenkopfenden. 6. Jh. v. Chr. Radoliste am Ohrida-See. – 3: Schlangenarmspange aus Bronze mit Schlangenkopfenden, 6. Jh. v. Chr. – Trebeniste am Ohrida-See. – Nach M. V. Garasanin 1952, umgezeichnet von E. Schneider, Zürich.

Unica sind in unserem Studienggebiet die beiden Fussringe von Gunzwil LU (Abb. 58).

E. ARM-, HALS- UND BEINSCHMUCK DER STUFEN HALLSTATT D/2 UND D/3

1. Kleine und grosse Ohrringe aus Hohlbronze mit Stöpselverschluss (Abb. 59)

Um diese Untergruppe etwas übersichtlicher zu gestalten, unterteile ich sie in kleine und grosse Ohrringe.

Die kleinen Ohrringe stammen aus einem weiten Gebiet, das vom westlichen Ende des Neuenburgersees bis ins Zürcher Oberland reicht. Der überwiegende Teil dieser Ohrringe weist Stöpselverschluss auf. Die Nrn. 2 und 3 aus Valangin NE zeigen Stachel. Die meisten dieser Ohrringe gehen auf Ausgrabungen zurück, die entweder sehr weit zurückliegen oder aber nicht sachgemäss durchgeführt wurden. Aufgrund der Objekte Nr. 4 und 5 aus Wohlen AG sind die kleinen Ohrringe aus Hohlbronze eher in Hallstatt D/2 zu datieren. Die

Nrn. 10 und 11 aus Grüningen ZH könnten noch ins Ende von Hallstatt D/1 zurückreichen.

Die grossen Ohrringe dagegen dürften allesamt in Hallstatt D/2 getragen worden sein. Daran ändert nicht einmal der ausnahmsweise dünne Ring Abb. 60 aus Fehraltorf ZH etwas. Da Hohlbronzeringe weit verbreitet waren, soll am Schluss der übernächsten Untergruppe auf diese Frage eingegangen werden.

2. Arm- und Fussringe aus Hohlbronze mit Stöpselverschluss (Abb. 61)

Diese Untergruppe lehnt sich technisch und stilistisch eng an die vorangehende an. Auch in bezug auf die Verbreitung und Zeitstellung gibt es kaum Differenzen: Der Hohlbronzering scheint am Ende von Hallstatt D/1 rasch über ein weites Gebiet in Mode gekommen und während ganz Hallstatt D/2 getragen worden zu sein. Wie bei den Ohrringen ist offensichtlich auch bei den Arm- und Fussringen auf Dekor verzichtet worden. Eine Ausnahme macht eine leichte Gravierung am einen Ende bei Nr. 7 aus Trüllikon ZH.

Nicht mit Stöpselverschluss ausgerüstet, sondern mit einem Niet zusammengehalten wurden die Fussringe Abb. 62 aus Seon AG, und gewissermassen ein Mittelding, eine Kombination zwischen Stöpsel- und Nietverschluss bilden zwei weitere grosse Hohlbronzeringe, wohl Halsringe: der eine aus Schupfart AG, der andere Zürich-Burghölzli (Abb. 63). Sehr wahrscheinlich ist der anlässlich der Ausgrabung völlig in grössere und kleinere, ja kleinste Bruchstücke zersplitterte Fussring aus Payerne VD analog verschlossen gewesen (Abb. 64)¹⁸.

3. Halsringe aus Hohlbronze mit Stöpselverschluss (Abb. 65)

Was von den Ohrringen sowie von den Arm- und Fussringen gesagt wurde, gilt gleicherweise auch für die Halsringe aus Hohlbronze. Auch hier überwiegt der Stöpselverschluss. Aber auch die Fixation der beiden Enden mit einem Niet ist vertreten, z. B. Nr. 11 aus Muttentz BL. Im Gegensatz zu den Ohrringen sowie den Arm- und Fussringen ist bei den Halsringen da und dort Gravierung als Dekor anzutreffen, so in Form von parallelen Linien bei den Nrn. 2 aus Büron LU, 5 aus Fehraltorf ZH und 7 aus Dörflingen SH. Beim Ring Nr. 4 aus Wohlen AG ist die Verschlusspartie mit einem breiten gravierten Zierband versehen: aus zwei seitlichen Linienbändern und einer Zone aus rechtwinklig sich schneidenden Linien.

Ein anderes Bild zeigen 2 Fussringe aus Rances VD (Abb. 66). Sie sind auf der Aussenseite mit in gleich-

¹⁸ Gezeichnet aufgrund einer neuerlichen Autopsie im März 1970.

mässigen Abständen angebrachten Dreier-Liniengruppen dekoriert und erinnern stark an die vielen im Schweiz. Landesmuseum liegenden Ringe, die aus Morges VD stammen sollen, aber doch wohl eher aus dem französischen Jura nach Morges verbracht worden sein dürften.

Alle diese Hohlringe, von den Ohr- bis zu den Halsringen, weisen auf der Innenseite eine Naht auf und enthalten sehr oft noch letzte Reste von Walddrebe. Wenn ich richtig sehe, war die Mode, Hohlbronzeringe an Ohren, Armen, Beinen und um den Hals zu tragen, sozusagen über das ganze nordalpine Hallstattkulturgebiet verbreitet. J. Déchelette (1927, Fig. 342, S. 328) gibt Beispiele aus Frankreich, Bayern und Hallstatt wieder und erwähnt, dass man derlei Dingen sogar in den Pyrenäen und in Andalusien begegnet (a. a. O. 330). G. Kossack (1959, 32) datiert die «geperlten und unverzierten Hohlringe mit Steck- (d. h. Stöpsel-)Verschluss in die Stufe Hallstatt D/2».

F. SPÄTESTE ARM-, HALS- UND FUSSRINGE DER STUFEN HALLSTATT D/2 UND D/3

1. Arm- und Halsringe aus Hohlbronze mit Muffenverschluss (Abb. 67)

Die Hohlbronzeringe erhielten im Laufe der Zeit eine neue Verschlussart: die Muffe. Der älteste Muffenring ist zweifellos Nr. 1 aus Ins BE. Er stammt leider aus der Grabung Baron von Bonstettens im Jahre 1848. Diese Muffe ist als eine Art schmaler Querbuckel ausgebildet. Es könnte sich hier demnach um ein Hallstatt D/2 handeln. Alle übrigen Muffenringe gehören entweder in die Spätstufe Hallstatt D/3 oder gar schon in die nächstfolgende, in Latène A.

Noch eigentliches Hallstatt geben wieder die Nrn. 4 aus Aarwangen und 11 aus Courroux bei Delémont BE, letzterer aus einem nicht näher bekannten Fundort, möglicherweise aus einem verpflogten Grabhügel.

Ans Ende von Hallstatt D/3, vielleicht schon in Latène A¹⁹, gehören die Muffenringe aus Lausen BL (Abb. 68).

Schon eindeutiges Latène A zeigen die Muffenringe Nr. 2 aus Wohlen BE, die bekannten Silberringe mit dem auf goldenen Muffen eingepprägten Lotospalmet-

¹⁹ W. Drack 1963, 22ff.

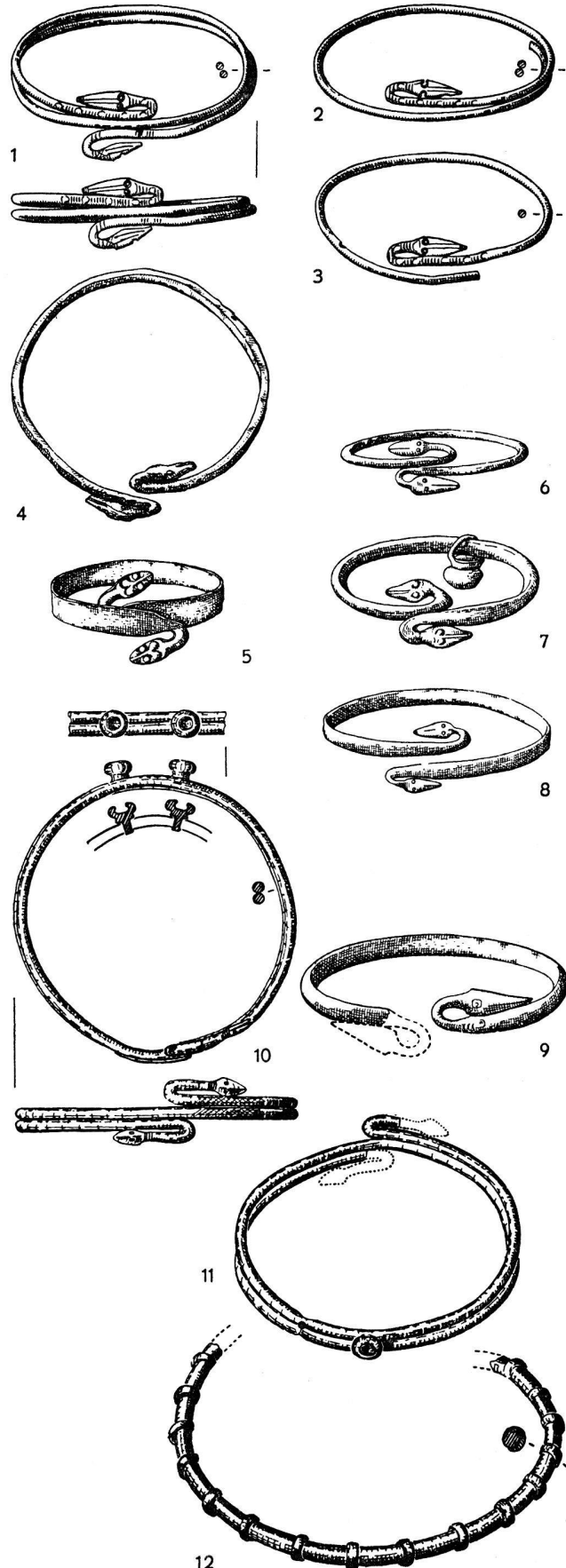


Abb. 32. Bronzene Armspangen der zweiten Hälfte des 6. Jh. v. Chr. mit zurückgebogenen Schlangenkopfenden. – 1–3: Schöckingen. Württembergisches Landesmuseum Stuttgart. – 4: «Böotien». – 5: Paterno (Sizilien). – 6–8: Este (Italien). – 9: Santa Lucia. – 10–12: Fundort unbekannt, Württembergisches Landesmuseum Stuttgart. Nach F. Maier 1962. – 1:2. →

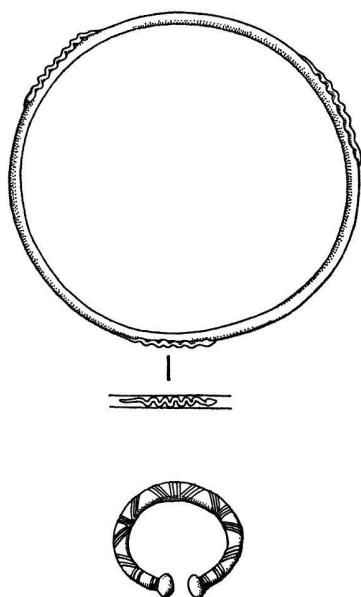


Abb. 33. Bronzehalsring mit Schlangendekor. Haguenau (Elsass). Grab(-Hügel?) in Forstfeld, zusammen gefunden mit einer Stollenarmspange aus massiver Bronze. Musée Préhist. Strasbourg. Nach F. A. Schaeffer 1930, gezeichnet von E. Schneider, Zürich. – 1 : 2.

tenmustern aus Unterlunkhofen AG sowie die übrigen hier aufgeführten Beispiele mit Augenmuster und mehr oder weniger einfachem Strichdekor, alle aus Flachgräbern stammend, so Nr. 6 und 7 aus Biel BE, 8–10 vom Uetliberg, Gemeinde Stallikon ZH, sowie die auf gesonderter Abb. 69 wiedergegebenen Muffenringe aus MuttENZ mit straffem graviertem Dekor in Form von Rauten und Querlinien.

Wie nirgends sonst kommt im Wandel des Dekors auf diesen Muffenringen der allmähliche Übergang vom Hallstatt- zum Latènestil zum Ausdruck: einerseits erscheinen in Grabhügeln Objekte, die schon die Latènevolute (Nr. 2 aus Wohlen BE) und «importierte» Motive (Nr. 5 aus Unterlunkhofen AG) «vorwegnehmen», andererseits lebt der hartlineare Hallstattstil noch längere Zeit an Dingen weiter, an denen wir derartige Motive längst nicht mehr erwarten würden²⁰.

W. Kimmig (1953, bes. 205) formulierte dies so: «Kannte die Urnenfelderzeit neben rein geometrischen Ziergliedern lediglich den Kreis und seine Derivate (Halbkreis, Wellenband), ein Ornamentgefüge, das in gleicher Weise auch während der Hochblüte mittelhallstattzeitlicher Gefässdekoration erhalten blieb, so treten während der späten Hallstattzeit nunmehr in steigendem Masse oft komplizierte kurvilineare Motive hinzu, die es wahrscheinlich machen, dass die innere Umstellung auf den kommenden Latènestil bereits in vollem Gange war. Zwar werden all diese Motive noch in hallstattischer Weise in unendlichem Rapport gereiht

oder rein geometrische Gebilde eingesetzt, doch ist es unverkennbar, dass man neue Wege zu gehen sucht.» Und zu den Unterlunkhofener Ringen äussert er sich (S. 206) wie folgt: «Die Ornamentierung des Goldbleches (d. h. der Muffe) ist in der üblichen Presstechnik, anscheinend von aussen her, erfolgt. Unter den Motiven fallen hier echte Palmettenblätter (lies: Lotospalmettenblätter) auf, die in schlichter Reihung über einem Gitterband gut hallstattischer Prägung stehen. So ist auch auf dem Lunkhofener Zierstück der entscheidende Schritt in Richtung auf den Latènestil bereits getan. Gehört doch die Palmette zu jenen Motiven südlicher Provenienz, die nur wenig später immer wieder im Mittelpunkt üppig wuchernder Zierleidenschaft steht.»

2. Ösenarm- und Ösenfussringe aus Grabhügeln (Abb. 70)

Die Ösenarmringe lassen – abgesehen von den beiden recht einfach geformten Ringen Nr. 2 und 3 aus Bofflens VD – eine recht reiche Formsprache erkennen. Es sind da 4 ganz verschieden gerippte Ringe, und es gibt auch einen tordierten Ösenarmring aus der Béroche.

Die Ösenfussringe zeigen Rippung an den Enden, so Nr. 8 aus Langenthal BE, die übrigen einfache gravierte Linien.

Alle diese Ringe stammen aus dem ganzen Mittelland, und einzustufen sind sie grossenteils in Hallstatt D/3. Der Armring Nr. 7 aus Langenthal dagegen gehört doch wohl schon ganz in Latène A.

3. Ösenhalsringe aus Grabhügeln (Abb. 71)

Während bei den Ösenarmringen der Ring selber Verzierung aufweisen kann, tragen die Ösenhalsringe einzig bei den Enden Dekor, einerseits Buckelmotive, andererseits Gravur. Interessanterweise stammen alle aus Grabhügeln bekannt gewordenen Ösenhalsringe unseres Studiengebietes entweder aus einem engen Umkreis um Schaffhausen oder aus dem Gebiet um Basel (Pratteln BL).

Zeitlich dürften die vorliegenden Exemplare in die Stufe Hallstatt D/3 einzureihen sein, so sicher Nr. 4 aus dem Kt. Schaffhausen und die Nrn. 5–7 aus Pratteln BL, während die Nrn. 1–3 doch schon eindeutig Eigenheiten des Latènestils aufweisen, die sie in Latène A datieren lassen.

²⁰ Nrn. 6–11 sowie Abb. 68 und Abb. 18 in JbSGU 53, 1966/67, 121, mit dem wichtigen Halsring und den beiden Muffenringen aus Lausen BL.

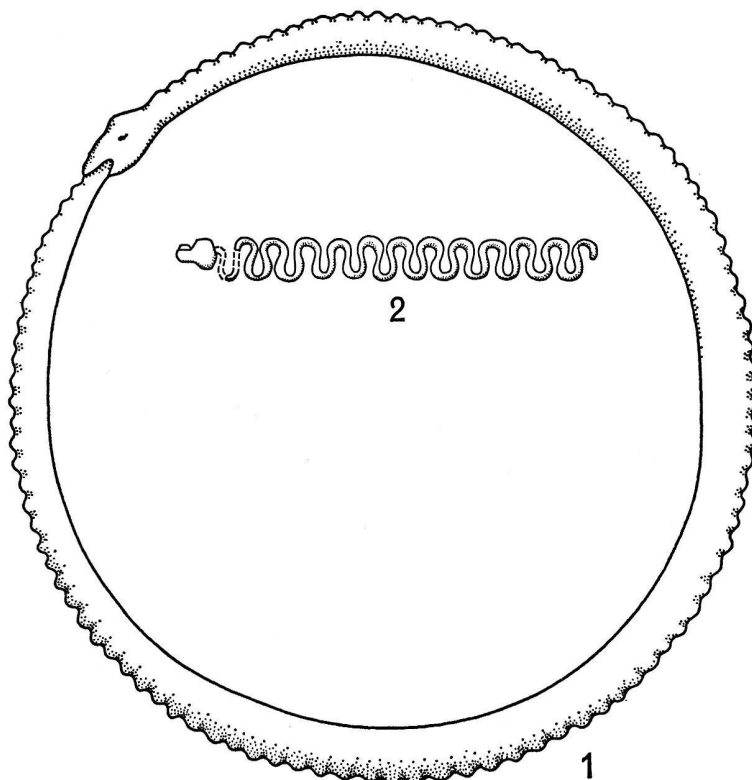


Abb. 34. Halsring (1) in Form einer Schlange, die sich in den Schwanz beißt, und Armspange (2), die aus Bronzedraht schlangenförmig geformt ist. Reningue (Haut-Rhin), Grabhügelfund (Latène A). Nach F. A. Schaeffer 1930. – 1:2.

Die Ösenhalsringe aus der Schweiz haben schon R. Giessler und G. Kraft (1942, 110) aufgeführt:

1.–6. Nach Viollier 1916, Taf. 9: Pratteln, Münsingen, Neunforn, Ossingen, wovon Münsingen aus Flachgrab.

6a. Kt. Schaffhausen.

6b. Muttetz-Unterwarth (JbSGU 17, 1925, 72): aus Flachgrab.

6c. St-Sulpice (ASA, N.F. 16, 1914, 273): aus Flachgrab.

Der Vollständigkeit halber sei am Schluss dieses Abschnittes noch auf 3 Halsringe aus Lausanne und Kirchdorf BE hingewiesen, die zweifellos in die Übergangszeit Hallstatt/Latène zu datieren sind (Abb. 72).

4. Armspangen mit verzierten Stempelenden aus Grabhügeln (Abb. 73)

Den eigentlichen Schlusspunkt unserer Darlegungen über den Ringschmuck der Hallstattzeit aus dem schweizerischen Mittelland und Jura bilden die Armspangen mit Stempelenden. Eine recht primitive Form muss die Armspange Abb. 74, 1 aus Fehraltorf ZH gehabt

haben. Der Stempel ist hier bloss angedeutet. Ähnlich steht es mit der Armspange von Elgg ZH (Abb. 74, 2), für die es eine gute Analogie aus Esslingen-Sirnau (Württemberg) gibt, die aber leider nicht in eindeutigen Fundzusammenhang geborgen wurde, wie R. Koch²¹ darlegt.

Eigentliche Armspangen mit Stempelenden sind auf Abb. 73 zusammengestellt: Fast zaghaft sind gerippte Enden der Armspangen Nr. 1 und 2 aus Ins BE als »Stempel« ausgebildet. Deutlich ist das Stempelende bei Nr. 3 aus Ins BE ausgeprägt. Massige Stempelenden sind den beiden Armspangen Nr. 4 und 5 aus Aarwangen BE eigen. Ebenfalls von dort stammen die Nrn. 6 und 7, beide mit besonders schön dekorierten Stempelenden: bei Nr. 6 noch hart gerippt und mit Diagonalgravierung zwischen Querlinien, bei Nr. 7 aber mit ovalen weichen Dellen zwischen Querbuckelchen. Bei den beiden Armspangen aus Ossingen ZH sind die Stempelenden tulpenförmig gebildet und gegen den Ringkörper hin durch schmale Rippchen abgesetzt. Gewissermassen eine Weiterentwicklung dieser Spangenform zeigen jene von Büsingen (Abb. 75).

Während die Nrn. 1–6 noch hallstädtisches Gepräge der Stufen D/2 bzw. sogar schon D/3 wiedergeben, sind

²¹ Katalog Esslingen, Stuttgart 1969, 21 und Taf. 22, 3.

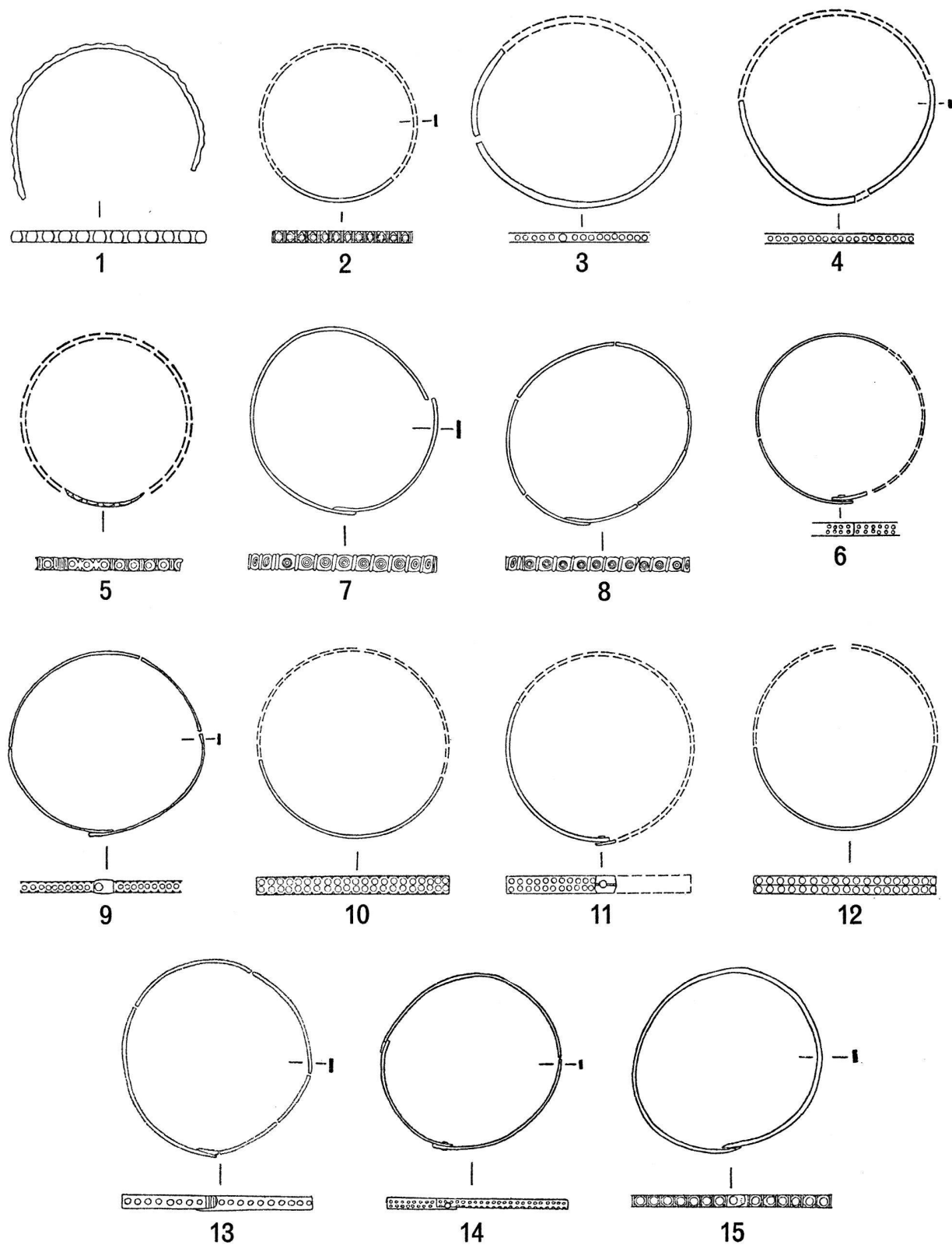


Abb. 35. Gruppe C/4: Bronzeblecharmringe mit Dellen- und Augenmusterdekor: 1 Coffrane NE, 2 Kanton Waadt, 3 und 4 Mühleberg BE, 5 und 6 Ins BE, 7 und 8 Grossaffoltern BE, 9 Wohlen BE, 10-12 Bäriswil BE, 13 und 14 Bannwil BE, 15 Oberbuchsiten SO. – 1:2.

die Stempelformen der Spangen aus Ossingen, besonders aber auch die weiche Durchbildung der Oberfläche bei der Armspange Nr. 7 aus Aarwangen schon reines Latène A.

G. ARM- UND FUSSRINGE AUS MASSIVER BRONZE MIT BUCKEL- UND EINSCHNITT-DEKOR
(Abb. 76)

Sechs Arm- bzw. Fussringe, je ein Paar, teilweise bloss in Fragmenten erhalten, sind ihrer Technik wegen gewissermassen als Raritäten aufzuführen.



Abb. 36. Fragment eines Armringes aus Bronzeblech mit Augenmusterdekor auf der Aussenseite. Subingen SO, Grabhügel XI im Erdbeereinschlag, 1903, Mitfunde nicht ganz gesichert, aber das übrige Fundgut gehört durchwegs spätestens an den Anfang von Hallstatt D/I. MS Solothurn. - 1:2.

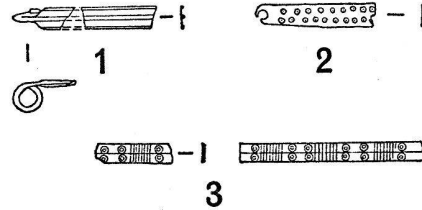


Abb. 37. Blechbandfragmente. Sissach BL, Burgenrain. 1: von einem unbekannten Gegenstand, 2: möglicherweise von einem Blechbandohrring, 3 wie 2. KMBL Liestal, unveröffentlicht. - 1:2.

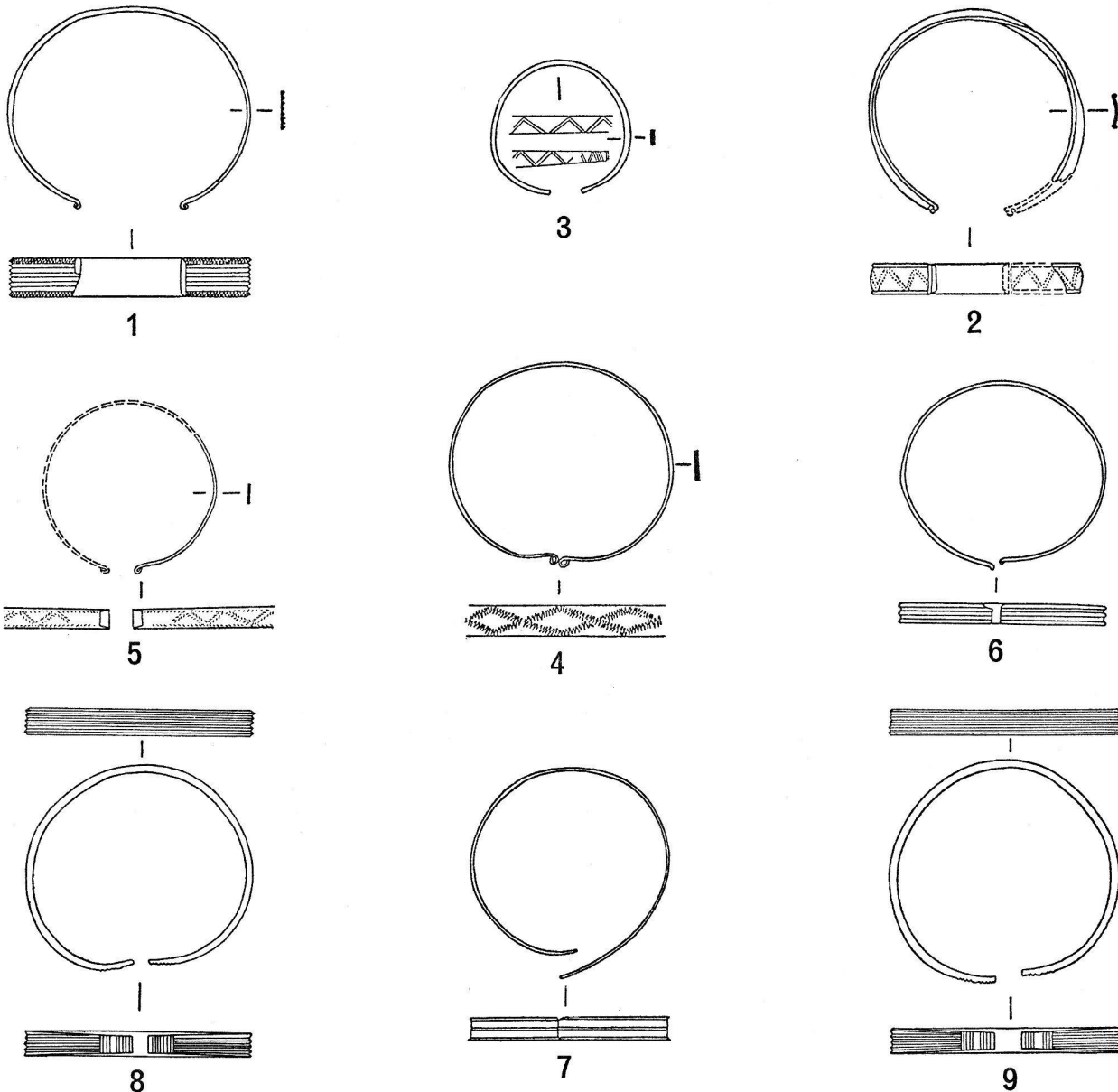


Abb. 38. Gruppe C/5: Schmale Bronzeblecharmspangen mit verschiedenem Dekor: 1 Lens VS, 2 Conthey VS, 3 und 4 Cordast FR, 5 Langenthal BE, 6 und 7 Belp BE, 8 und 9 Cressier NE. - 1:2.

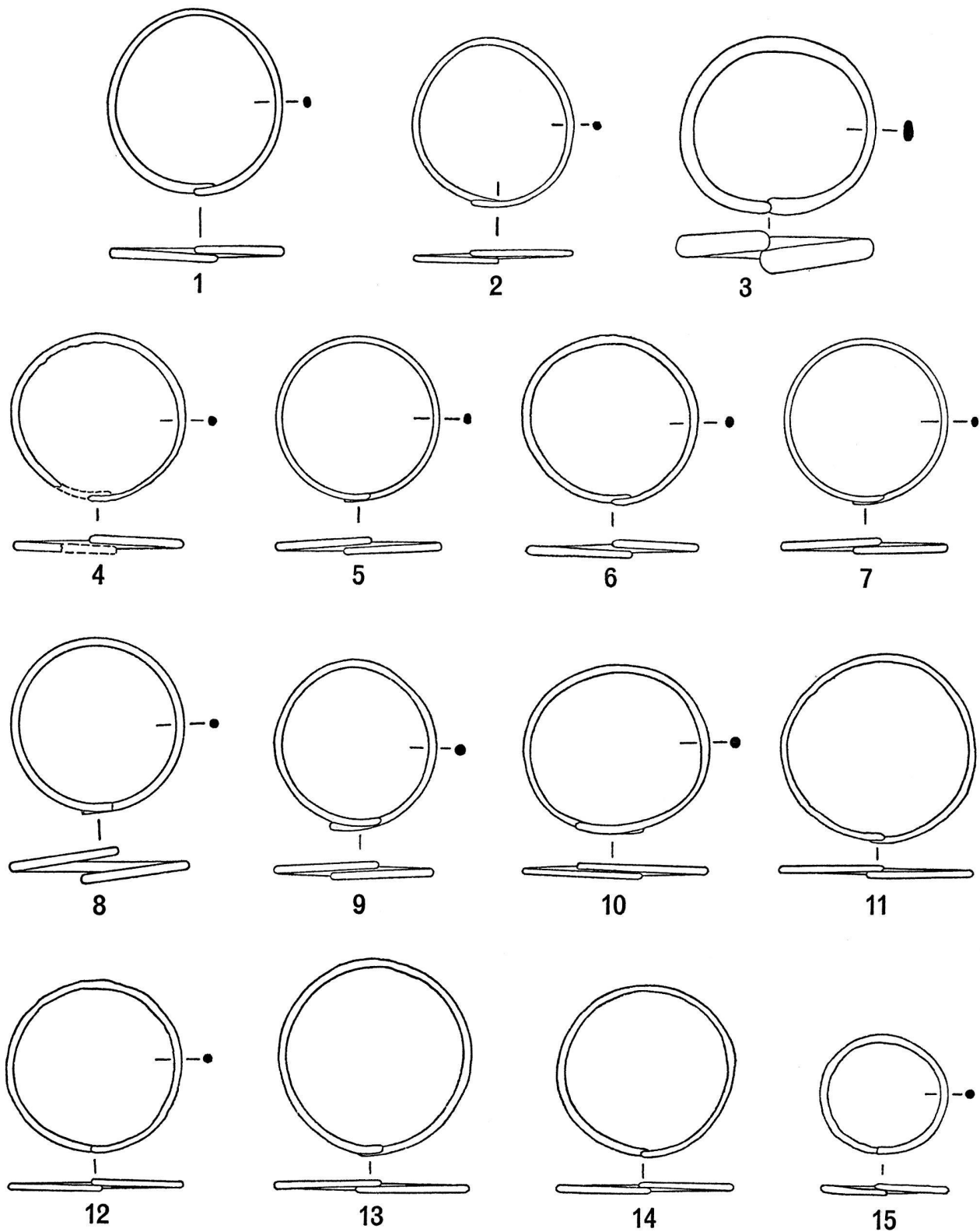


Abb. 39. Gruppe C/6: Armspangen mit weit übereinander greifenden Enden aus starkem Bronzedraht: 1 und 2 Ins BE, 3 Subingen SO, 4-7 Obergösgen SO, 8 Büron LU, 9 und 10 Wohlen AG, 11-14 Herblingen SH, 15 Kanton Schaffhausen. - 1:2.

Die beiden Armringe Nr. 1 und 2 aus Russikon ZH dürften zur selben Grablege wie die beiden Fussringe Nr. 3 und 4 gehört haben, so wenigstens berichtet F. Keller (1837, 7 und Taf. 2). Die Armringe sind durch Buckel ornamentiert, welche beidseits je 3–4 Querrippen aufweisen und durch tiefe Einschnitte voneinander getrennt sind. Nach F. Keller (1837, 7) sollen die Einschnitte «mit einer weissen Substanz» ausgefüllt gewesen sein.

Die Fussringe ihrerseits sind im Sinne der «Vierknotenringe» durch übers Kreuz verteilte, hohle Rundbuckel gegliedert, die dazwischen liegenden 4 Segmente aber durch je 2 Einschnitte mit gravierten Begleitlinien und 3 weit auseinander liegende schmale Querbuckel. Nach F. Keller (1837, 7) waren die 4 Rundbuckel («petschaftähnliche Fassungen») sowie die Einschnitte «mit einer pechartigen Substanz ausgestrichen und mit Stückchen rötlichen Marmors besetzt».

Anders geartet sind die beiden Armspangen Nr. 5 und 6 aus Bülach. Die vollständiger erhaltene Spange(?) zeigt als Ornament bloss mehr oder weniger regelmässig verteilte Gruppen von feinen Sägeschnitten auf der Aussenseite. Vor allem dieser eigenartige Dekor erinnert irgendwie an die Verzierung des einen Schaukelringes aus Zürich. Möglicherweise war wie dort in den Einschnitten Eisen(?) als Zierelement eingelegt worden. Das massive Buckelornament bei den Ringen aus Russikon andererseits rückt dieselben nahe an die frühen Vierknotenarmringe der Stufe Latène A heran (D. Viollier 1916, Taf. 17, u. a.).

Wenngleich mir Analogien nicht zur Hand sind, so lassen die massigen hohlen Rundbuckel der Fussringe aus Russikon zumindest an einfache Armringe aus massiver Bronze mit je drei querliegenden Ösen innerhalb von buckelartigen Anschwellungen denken, wie sie F. A. Schaeffer (1930, 105, Abb. 91) einerseits aus dem Hallstatt-D/1-Grab im Grabhügel I von Harthouse und und andererseits (28 und 31 sowie Abb. 24 und 25) aus dem wahrscheinlich ebenfalls in Hallstatt D/1 zu datierenden Grab 6 im Tumulus VI von Königsbrück bei Haguenau (Elsass) vorlegt, und wie er neuerdings leider bloss als «interessanter Einzelfund» in Neuensee, Ldkr. Lichtenfels im bayerischen Franken, zum Vorschein gekommen ist²². Andererseits gehört die in Russikon mitgefundene Bronzesitula nach W. Kimmig (1964, 55) in die Stufe Hallstatt D/2, wenn nicht sogar in D/3, so dass wir zumindest die vier Ringe von Russikon entsprechend spät ansetzen müssen. Schade, dass die Einlagemassen nicht mehr vorhanden sind und dass die Fundvergesellschaftung bei den Bülacher Ringen unklar ist.

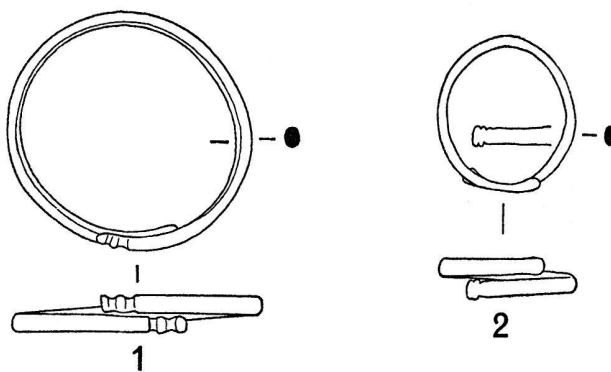


Abb. 40. Armspangen aus Bronze mit weit übereinander greifenden und doppelt gebuckelten Enden. 1: Conthey VS. Aus Gräbern bei Sensine, um 1890. Mitfunde nicht völlig gesichert, immerhin lagen dabei eine Zierscheibe mit konzentrischen, gravierten Ringen sowie Fragmente von 2 Tonnenarmbändern. MV Sion VS. – 2: Cordast FR. Aus Grabhügel XII im Raspenholz, 1894/95. Körperbestattung(?). MAH Fribourg. – Nach W. Drack 1964. – 1:2.

KATALOG

A. DER FRÜHE ARMSCHMUCK DER STUFEN HALLSTATT C UND BEGINN HALLSTATT D/1

3. Armspangen aus massiver Bronze mit Rippendekor sowie mit Diagonal- und Quergravierung

1. (Sehr wahrscheinlich) Subingen SO (Abb. 6, 1)

Ehemals Sammlung Amiet, Solothurn.

Fundumstände und Mitfunde unbekannt.

Museum: MS Solothurn Inv.-Nr. 3423. – Noch nicht veröffentlicht.

2./3. Subingen SO (Abb. 6, 2–3)

Grabhügel III, Erdbeereinschlag, 1903.

Mitfunde nicht einwandfrei gesichert, aber möglicherweise zu einer vom Ausgräber nicht erkannten Leichenbestattung folgenden Inhaltes gehörend: 1 Bronzerassel, Fragment eines Bronzegehänges, Fragment eines Hähchens aus Bronzeblech, 3 bronzene Hohlzylinder, 2 Rädchenanhänger, ebenfalls Bronze, geringe Reste von Körperwollgewebe.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908, 94, Fund 12.

4. Subingen SO (Abb. 6, 4)

Grabhügel IX, Erdbeereinschlag, 1903.

Mitfunde nicht völlig gesichert. Möglicherweise zugehörig zu einer Bronzeblecharmspange mit geknicktem Querschnitt (JbSGU 52, 1965, 38 und Abb. 11).

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908, 292 und 293.

5./6. Subingen SO (Abb. 6, 5–6)

Grabhügel IX, Erdbeereinschlag, 1903.

Mitfunde nicht ganz gesichert, aber möglicherweise zu einer Leichenbestattung gehörend: 1 Bronzerassel, 2 Blechbandohrringe aus Bronze, 1 Bronzeringlein, Fragment eines Gürtelhakens, 2 Fuss(?)-Spangen, 1 Töpfchen.

²² Chr. Pescheck, Frankenland, N.F. 20, 1968, 245.

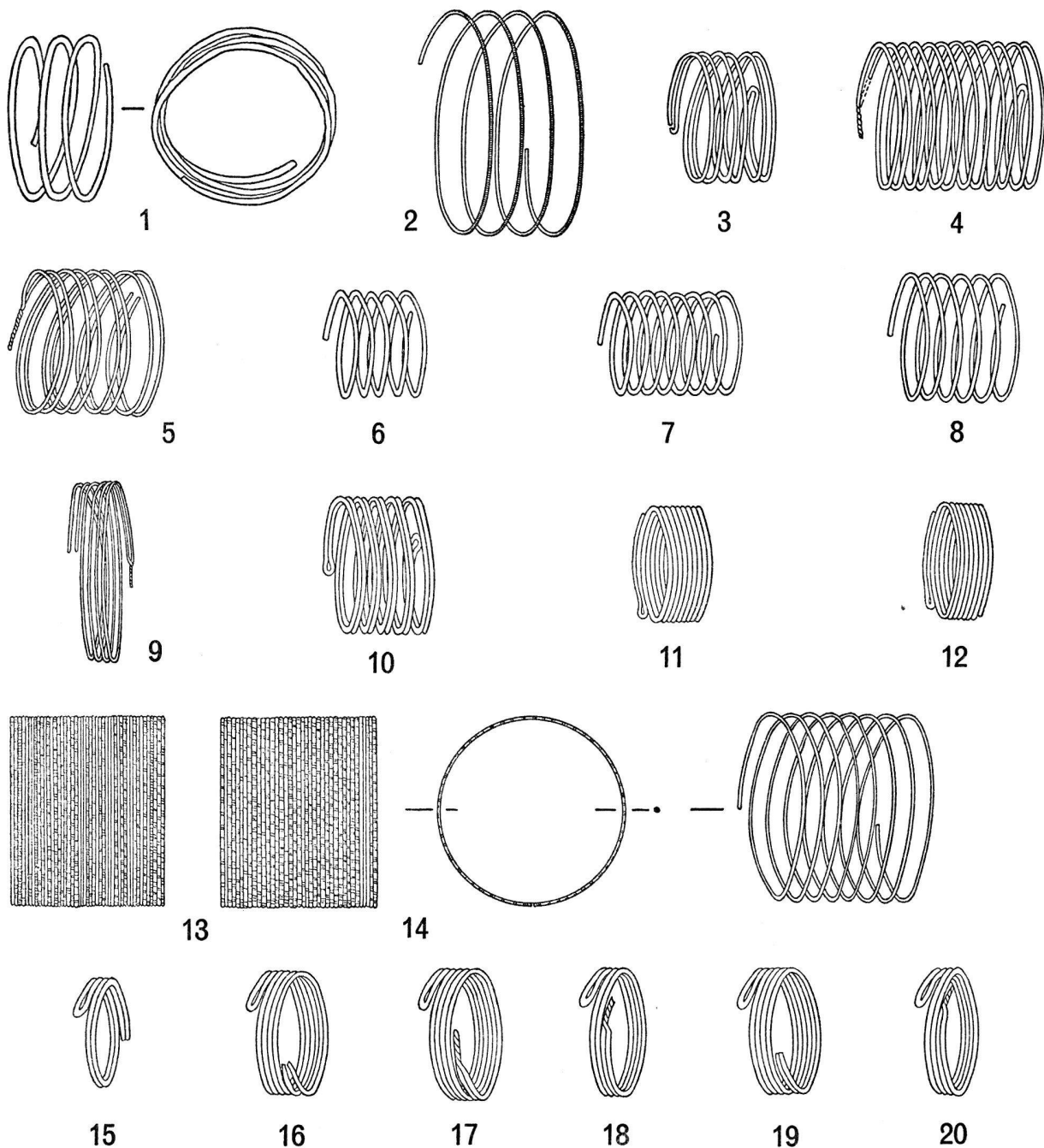


Abb. 41. Gruppe D/1: Spiralarmbänder aus feinem Bronzedraht, zum Teil mit Gravierung: 1 Ollon VD, 2 Rances VD, 3-9 Ins BE, 10 Wohlen BE, 11 und 12 Grossaffoltern BE, 13 und 14 Bärswil BE, 15-20 Bannwil BE. – 1:2.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908, 290 und 292.

7. *Schötz LU* (Abb. 6, 7)

Angebl. Urnengrab 8, Schleifhalden am Wellberg, 1905. Mitfund: 1 zerdrückte Urne – spätestens Hallstatt C/2. Museum: SLM Zürich. – Literatur: J. Heierli 1907.

8. *Untertunkhofen AG* (Abb. 6, 8)

Grabhügel 37, Bärhau.

Mitfunde nicht gesichert, aber in der Nähe von vier Tongefässen: einer kleinen bräunlichen Schale, eines Tellers von rötlichbrauner Farbe mit abgesetztem Rand und etwas eingezogenem Boden, und zwei «Tellerschüsselchen» von bräunlicher Farbe und etwas eingezogenem Boden – alles Hallstatt C/2.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: J. Heierli 1905/06, 185 und Abb. 92.

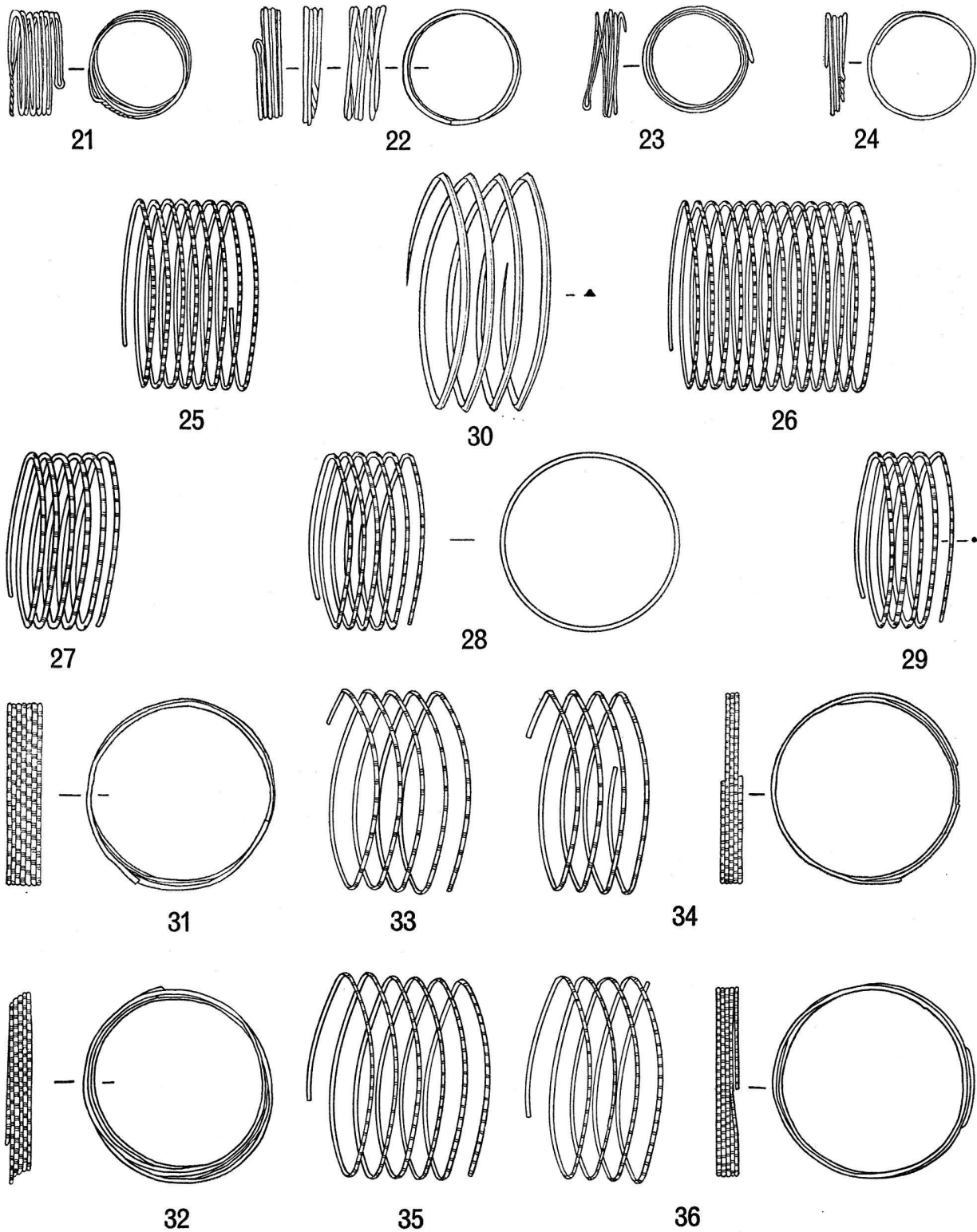


Abb. 42. Gruppe D/1 (Fortsetzung): Spiralarmbänder aus feinem Bronzedraht, zum Teil mit Gravierung: 21-24 Subingen SO, 25 und 26 Seon AG, 27-29 Wohlen AG, 30 Unterlunkhofen AG, 31 und 32 Bülach ZH, 33-36 Wangen ZH. - 1:2.

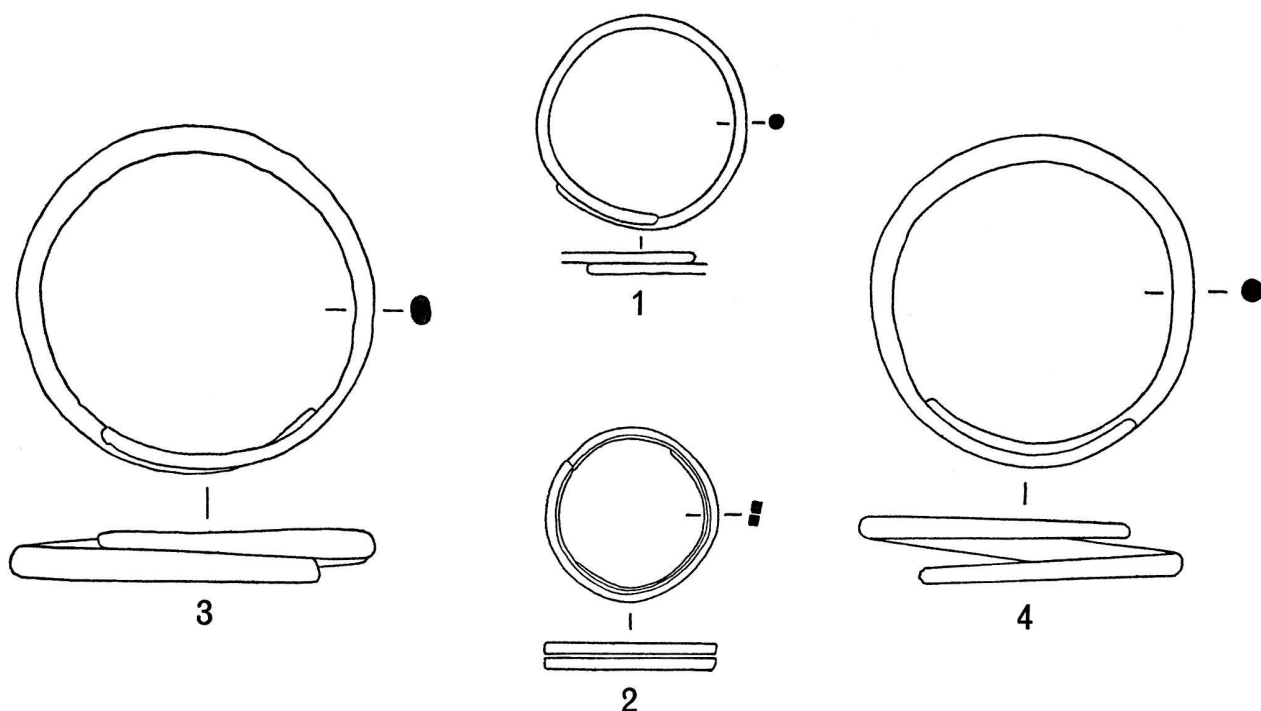


Abb. 43. Armspangen mit weit übereinander greifenden Enden aus starkem Bronzedraht. – 1 und 3: Sitten VS. Aus Gräbern unter dem Schotter der Sionne (Rue de Lausanne), 1860 und 1869. Mitfunde nicht völlig gesichert, meistens Hallstatt D. SLM Zürich. – 2 und 4: Conthey VS. Aus Gräbern bei Sensine, um 1890. Mitfunde nicht völlig gesichert, immerhin lag dabei eine Zierscheibe mit konzentrischen, gravierten Ringen und Fragmente von 2 Tonnenarmbändern. MV Sion VS. – 1:2.

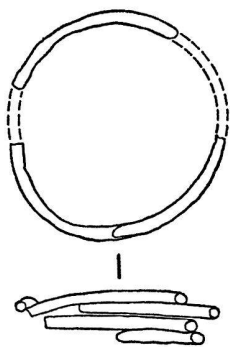


Abb. 44. Fragmente wohl eines Spiralarmbandes aus dickem Bronzedraht. Rances VD. Aus einem der Gräber im Grabhügel auf Montet, 1862. MCAH Lausanne. Nach W. Drack 1964. – 1:2.

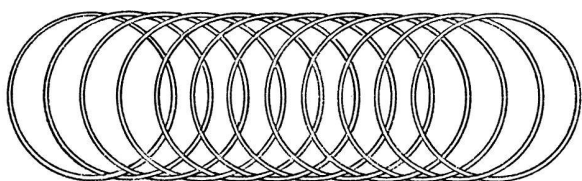


Abb. 45. Ein Satz von Armringen aus feinem Bronzedraht. – Wohlen AG, wahrscheinlich aus dem einen der zwischen 1926 bis 1929 ausgegrabenen Grabhügel auf dem Hohbüel. Sammlung der Hist. Ges. Freiamt, Wohlen AG. – Unveröffentlicht. – 1:2.

B. OHRRINGE DER STUFE HALLSTATT D/1

1. Bronzeblechbandohrringe mit Stöpsel- oder Hakenverschluss

1. (Landschaft) La Béroche NE (Abb. 7, 1)

Ohringfragment mit Hakenverschluss. Mit Ösenloch und 5 parallelen Längsrippen.

Aus einem der vielen in der Landschaft La Béroche geöffneten Grabhügeln, 19. Jh.

Museum: MPA Neuchâtel. – Literatur: W. Drack 1964, 37, Taf. 14, 20.

2./3. (Landschaft) La Béroche NE (Abb. 7, 2–3)

Ohringpaar mit Hakenverschluss: das erste Stück noch ganz erhalten, das zweite fragmentiert. Kleiner Ohring mit drei parallelen Längsrippen und den Rändern entlang Augenmusterdekor.

Museum: wie Nr. 1. – Literatur: wie Nr. 1, Taf. 14, 21 und 22.

4. Hagneck BE (Abb. 7, 4)

Ohringpaar mit Hakenverschluss: mit je 6 feinen parallelen eingravierten Längslinien und quer gravierten Randpartien. Einzelfunde aus dem Hagneckmoos, 1874.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1958, 4, Taf. 2, 3 und 4.

5. Ins BE (Abb. 7, 5)

Fragment. Verschluss unklar. Mit 8 parallelen gravierten Längslinien und – kurz vor dem Hakenansatz – 2 Augenmustern.

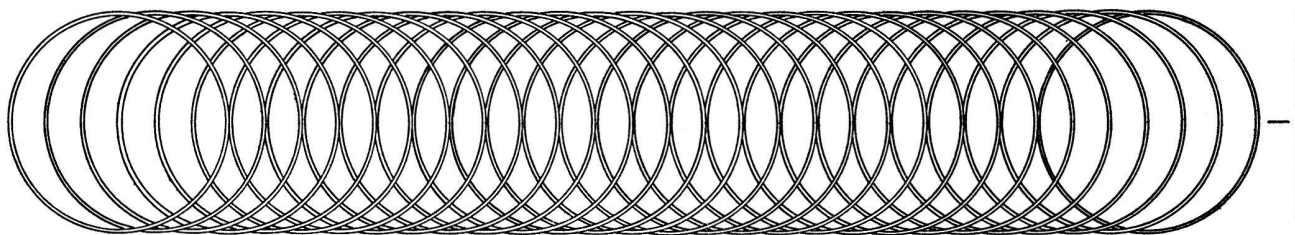


Abb. 46. 28 dünne einzelne Bronzedrahtringe, deren Aussenseite mit feinen Linienbündeln graviert ist. – Wohlen AG, Grabhügel I auf dem Hobbüel, 1926–1929, Grab III/2, zu welchem noch zu zählen sind: 2 Nadeln mit kleinem Kopf, 1 Gürtelblech, 1 Schlangenfibel, 1 Paukenfibel, alles Bronze, sowie ein grosser Tontopf. Sammlung der Hist. Ges. Freiamt, Wohlen AG. – 1:2.

Aus dem sogenannten Grabhügel IV im Grossholz, ausgegraben von J. Heierli, 1908. – Im selben Hügel fanden sich noch Fragmente zweier Wagenräder, Eisenreste eines Wagens, ein rottoniger Topf, mehrere weitere Tongefässe, darunter eine Urne, Buckelagradenbesatzreste, Armringe, Bronzedrahtarmspangen, Spiralkringe, Tonnenarmbänder usw.

Museum: MSCH Biel. – Literatur: W. Drack 1958, 18, Taf. 22, 226.

6. Bärswil BE (Abb. 7, 6)

Ohringpaar: beide fragmentiert. Mit je 2 Reihen von kleinen Eindellungen verziert. Wohl ehemals Hakenverschluss.

Grabhügel III im Kriegsholz, 1908. Mit grosser Wahrscheinlichkeit von einer Körperbestattung, zu welcher ebenfalls noch gehören dürften: 1 Gürtelblech und 1 Tontöpfchen.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 1f., Taf. 1, 8 und 9.

7./8. Bärswil BE (Abb. 7, 7–8)

Fragmente von einem Ohringpaar mit Stöpselverschluss und je 3 parallelen Längsrippen.

Grabhügel IV im Kriegsholz, 1908. Offensichtlich zur Körperbestattung gehörend, von der noch folgende Objekte stammen: Halsring, 2 Garnituren à 50 Drahtarmringe, 2 Armringe, 2 Tonnenarmbänder, Gürtelhaken, alles Bronze, sowie Reste von Buckelagradenbesatz und 2 Gürtelbleche.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 3f., Taf. 2, 12 und 13.

9. Bärswil BE (Abb. 7, 9)

Grosser Ohring, fragmentiert, geformt wie Nr. 7 und 8. Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 7 und 8.

10. Bärswil BE (Abb. 7, 10)

Ohring mit Stöpselverschluss, leicht fragmentiert. Mit 3 parallelen Längsrippen und dazwischen Tremolierstichdekor.

Fundumstände wie Nrn. 7–9.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 1f., Taf. 2, 16.

11. Bärswil BE (Abb. 7, 11)

Fragment eines kleinen Ohrings, Breite unbekannt, möglicherweise dereinst mit 3 parallelen Längsrippen.

Fundumstände wie Nrn. 7–10.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 1f., Taf. 2, 15.

12. Orpund BE (Abb. 7, 12)

Kleiner Ohring mit Hakenverschluss. Randpartien graviert, ebenso die Mittellinie.

Einzelfund, anlässlich der Juragewässerkorrektion 1868 bis 1875 gehoben.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1958, 27, Taf. 24, 11.

13. Hochdorf LU (Abb. 7, 13)

Ohring mit Hakenverschluss und 5 parallelen Längsrippen.

Einzelfund aus der Lehmgrube der Ziegelei Hochdorf, in 2 m Tiefe entdeckt, 1947.

Museum: Baldegger-Museum, Hitzkirch LU. – Literatur: JbSGU 1947, 47f.; Heimatkunde aus dem Seetal, 22. Jg., 1948, 4f.

14.–18. Obergösgen SO (Abb. 7, 14–18)

Ohringfragmente mit (wahrscheinlich) Stöpselverschluss. Alle jedoch verschieden längsgerippt.

Aus Grabhügel I im Hardwald, 1903. Aus einer Körperbestattung, deren Fundinventar nicht mehr genau zu rekonstruieren ist, die aber zweifellos in den Anfang von Hallstatt D gehört.

Museum: Bally-Museum, Schönenwerd SO. – Literatur: A. Furrer 1904/05, 65 ff.

19./20. Obergösgen SO (Abb. 7, 19–20)

Ohringfragmente, das eine noch mit Röhrchen vom Stöpselverschluss, beide mit je 3 parallelen Längsrippen.

Grabhügel III im Hardwald, 1903. Wahrscheinlich von einer Doppelbestattung, zu welcher besonders noch das Fragment eines Bronzehohlringes zu rechnen ist.

Museum und Literatur wie Nrn. 14–18.

21. Lenzburg AG (Abb. 8, 21)

Ohring mit Stöpselverschluss, mit einer mittleren Längsrippe und beidseits je vier gravierten Längslinien.

Grabhügel im Lindwald, 1949. Körperbestattung, vom rechten Ohr. – Als weitere Funde sind ausser den folgenden



Abb. 47. Fragment einer Doppeldrahtarmspange (oder Ohring?), zum Teil tordiert, mit einem Bronzeringlein zusammengehalten. Sissach BL. Hallstattbefestigung Burgenrain. KMBL Liestal. – 1:2.

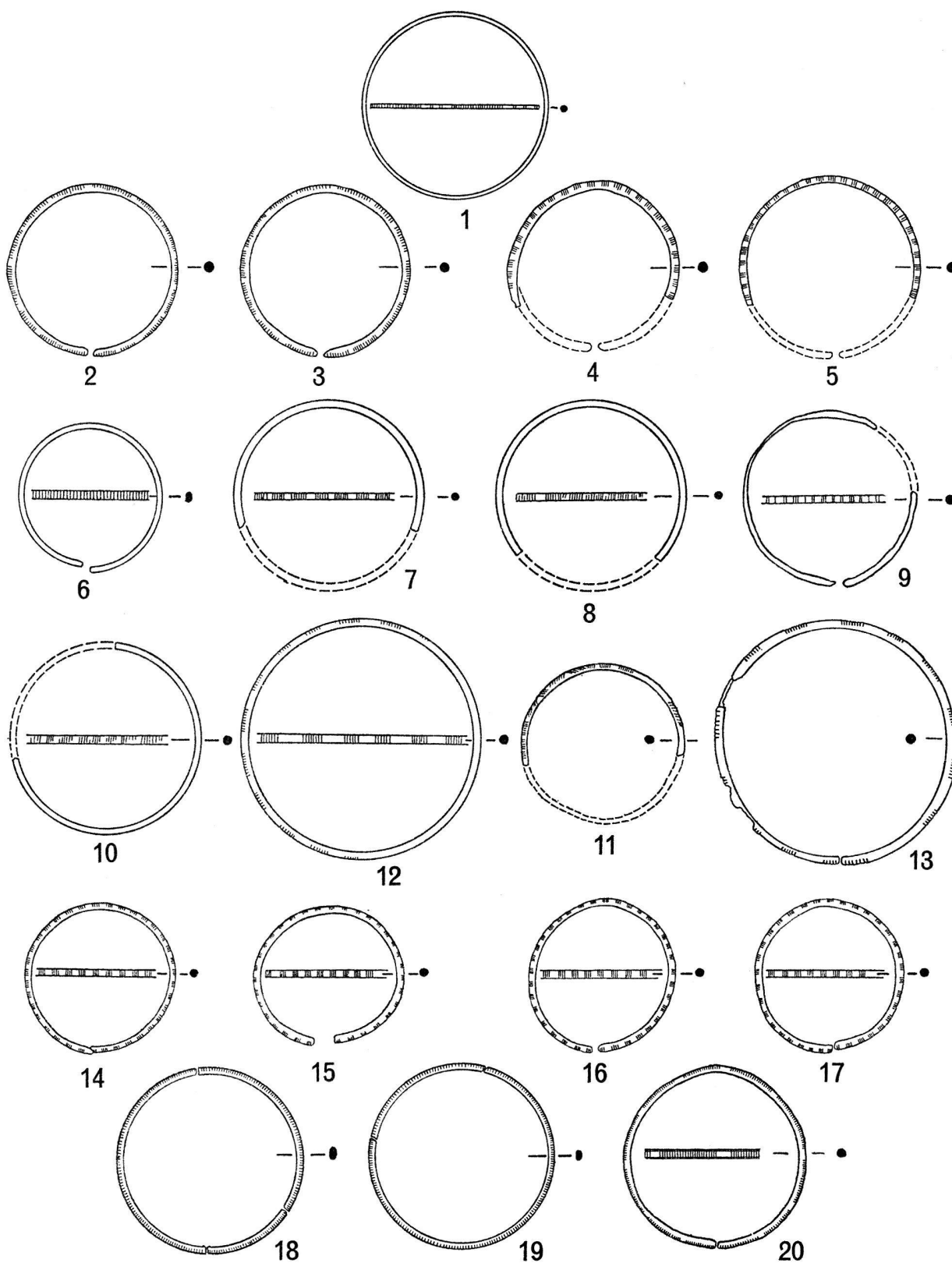


Abb. 48. Gruppe D/2: Armringe und Armspangen aus starkem Bronzedraht mit einfacher Gravierung: 1 Dürdingen (Guin) FR, 2-5 Ins BE, 6 Kirchdorf BE, 7-10 Aarwangen BE, 11 Subingen SO, 12 Muri AG, 13-17 Wohlen AG, 18 und 19 Unterlunkhofen AG, 20 Obfelden ZH. - 1:2.

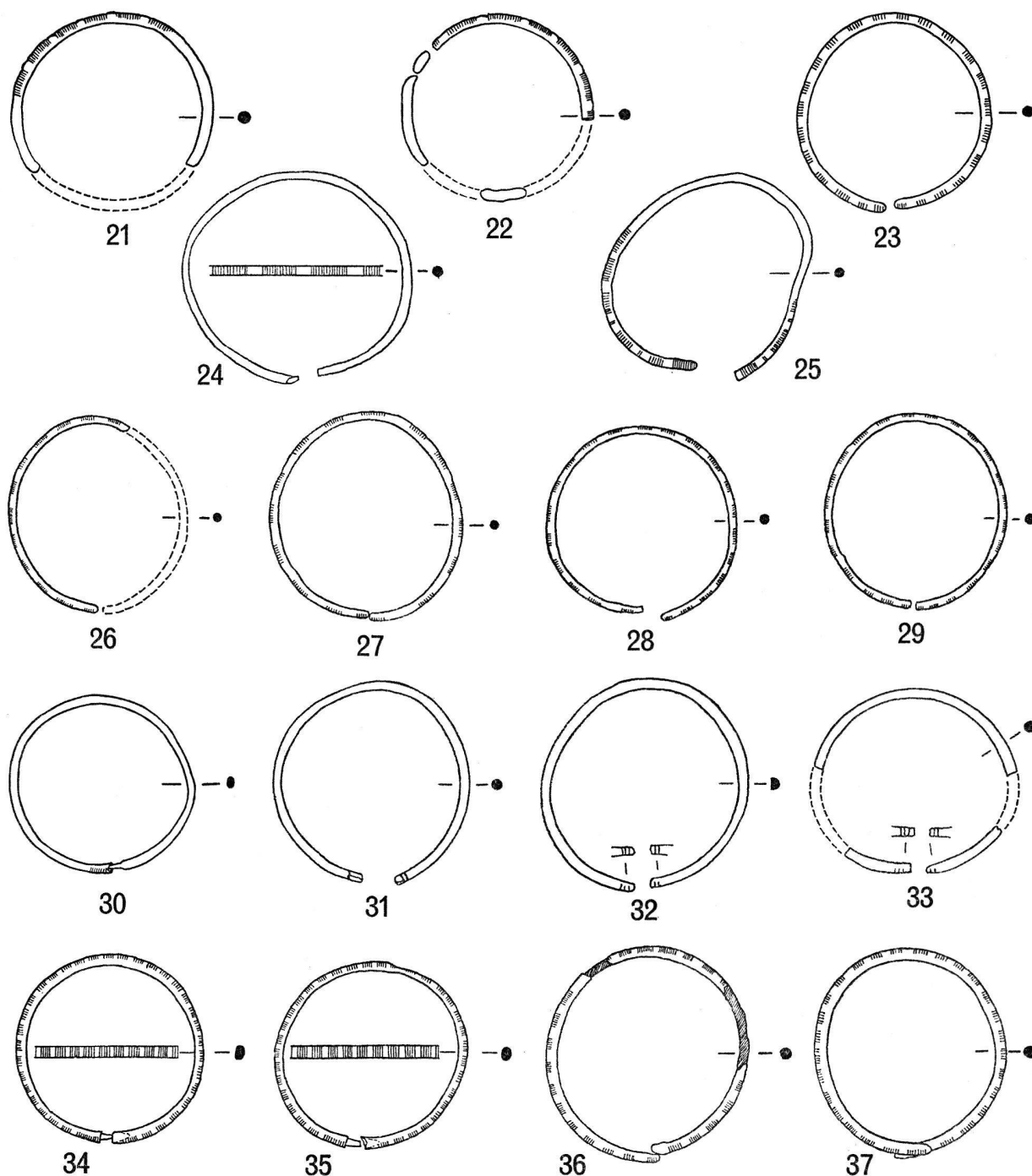


Abb. 49. Gruppe D/2 (Fortsetzung): Armringe und Armspangen aus starkem Bronzedraht mit einfacher Gravierung: 21 und 22 Zürich-Seebach, 23 Wallisellen ZH, 24 Illnau ZH, 25 Trüllikon ZH, 26–30 Fehraltorf ZH, 31–33 Grüningen ZH, 34 und 35 Bülach ZH, 36 und 37 Ossingen ZH. – 1:2.

4 Ohrringen noch zu erwähnen: 1 Halsring mit Gagatperle, 2 Tonnenarmbänder, 1 kleiner Bronzering (Gürtelschliesse), 1 Töpfchen.

Museum: Heimatmuseum Lenzburg AG. – Literatur: W. Drack 1949/50, 232 ff.

22./23. *Lenzburg AG* (Abb. 8, 22–23)

Ohrringe mit Stöpselverschluss mit 5 bzw. 4 parallelen Tremolierstichlinien.

Fundumstände wie Nr. 21, der erste vom rechten Ohr, der zweite vom linken.

Museum und Literatur wie Nr. 21.

24./25. *Lenzburg AG* (Abb. 8, 24–25)

Ohrringfragmente (mit Stöpselverschluss) und mit je 4 parallelen Zickzacklinien.

Fundumstände wie Nr. 21, beide vom linken Ohr.

Museum und Literatur wie Nr. 21.

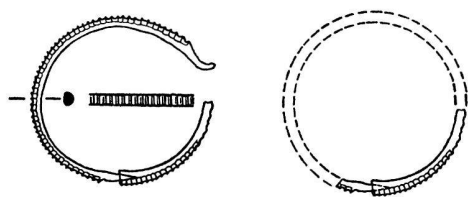


Abb. 50. Ein Paar Armspangen aus massiver Bronze mit stark gerippter Aussenseite und mit Stöpselverschluss, fragmentiert. Wohlen BE. Aus einem der 5 Grabhügel im Wald zwischen Murzelen und Säriswil, 1846. BHM Bern. – Nach W. Drack 1959. – 1:2.

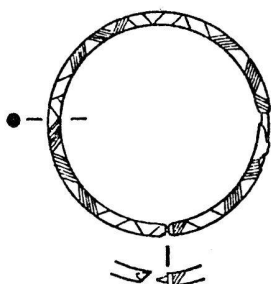


Abb. 51. Armspange aus massiver Bronze mit Stöpselverschluss und mit einer Gravierung, die sich stilistisch sehr eng an die breiten Zierringe mit flachem Querschnitt anschliessen lässt. Kirchdorf BE. Grabhügel IV bei Jaberg, 1849 bzw. 1876. BHM Bern. – Nach W. Drack 1959. – 1:2.

26. *Wohlen AG* (Abb. 8, 26)

Ohringfragment, Verschlussart unbekannt, mit 5 parallelen Längsrippen.

Grabhügel I auf dem Hohbüel, 1926–1929. Genauer Fundort nicht mehr auszumachen, sicher aber zu Ensemble Hallstatt D gehörend.

Museum: Sammlung der Historischen Gesellschaft Freiamt, Wohlen AG. – Literatur: E. Suter 1926–1929.

27. *Wohlen AG* (Abb. 8, 27)

Ohringfragment, Verschlussart unbekannt, mit starker wulstiger Mittelrippe und beidseits 4 kleinen parallelen Längsrippen.

Grabhügel I auf dem Hohbüel, 1926–1929. Körpergrab I/2, zusammen mit 2 andern Ohrringen und 4 massiven Armringen.

Museum und Literatur wie Nr. 26.

28. *Wohlen AG* (Abb. 8, 28)

Ohringfragment, Verschlussart unbekannt, mit starker wulstiger Mittelrippe und beidseits 4 kleinen parallelen Längsrippen.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 27.

29. *Wohlen AG* (Abb. 8, 29)

Kleiner Ohrring mit Stöpselverschluss, starker Mittelrippe und beidseits je 5 parallelen gravierten Linien.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 27.

30. *Wohlen AG* (Abb. 8, 30)

Ohringfragment mit Hakenverschluss und mit starker Mittelrippe.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 27.

Walter Drack, Zum bronzenen Ringschmuck der Hallstattzeit

31. *Wohlen AG* (Abb. 8, 31)

Ohringfragment mit Stöpselverschluss und starker wulstiger Mittelrippe und beidseits je 1 kleineren analogen Längsrippe.

Grabhügel I auf dem Hohbüel, aus dem sog. Graben(?). Museum und Literatur wie Nr. 27.

32. *Wohlen AG* (Abb. 8, 32)

Ohringfragment, wohl Stöpselverschluss, mit starker Mittelrippe.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 27.

33. *Sissach BL* (Abb. 8, 33)

Sehr kleiner Ohrring mit «Stöpselverschluss», starker Mittelrippe und beidseits je 3 Längsrippen.

Burgenrain, Hallstattbefestigung, 1933/36.

Museum: KMBL Liestal. – Literatur: Monographie von E. Vogt in Vorbereitung.

34. *Sissach BL* (Abb. 8, 34)

Kleiner Ohrring mit «Stöpselverschluss», starker Mittelrippe und ebensolchen Randrippen, dazwischen je 3 gravierte parallele Längslinien.

Fundumstände, Museum und Literatur: wie Nr. 33.

35.–38. *Sissach BL* (Abb. 8, 35–38)

Kleine Ohrringe mit Stöpselverschluss und mit verschieden behandelter Oberfläche, doch stets mit Mittel- und Randrippen.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 33.

39. *Sissach BL* (Abb. 9, 39)

Ohringfragment, ehemals mit Hakenverschluss, unverziert.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 33.

40./41. *Sissach BL* (Abb. 9, 40–41)

Ohringfragmente, Nr. 40 wohl mit Haken-, Nr. 42 aber mit Stöpselverschluss, alle mit starker Mittelrippe und mehreren schwächeren parallelen Nebenrippen.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 33.

42. *Sissach BL* (Abb. 9, 42)

Ohringfragment, ehemals mit Stöpselverschluss, starker Mittelrippe und beidseits je 2 Längsrippen.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 33.

43.–45. *Sissach BL* (Abb. 9, 43–45)

Ohringfragmente, alle mit starker Mittelrippe und beidseits mehreren gravierten parallelen Linien.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 33.

46. *Sissach BL* (Abb. 9, 46)

Ohringfragment mit Hakenverschluss und starker Mittelrippe.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 33.

47. *Sissach BL* (Abb. 9, 47)

Ohringfragment, Verschlussart unbekannt, mit starker Mittelrippe und beidseits je 2 Tremolierstichlinien.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 33.

48. *Sissach BL* (Abb. 9, 48)

Ohring(?), mit starker Mittelrippe und beidseits 2 parallelen Längsrippen sowie je 1 gravierten Zickzacklinie auf der Randrippe.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 33.

49. *Hellikon AG* (Abb. 9, 49)

Ohringfragment, Verschlussart unbekannt, mit starker Mittelrippe und ebensolchen Randrippen, dazwischen aber je 2 Längslinien.

Aus einem wohl verpfügten Grabhügel(?) auf dem «Rigiberg» westlich von Hellikon.

Aufbewahrungsort unbekannt. Nach Zeichnungsbücher der AGZ, Bd. V, 311 a, wo noch 2 Armringe vermerkt sind.

50. *Wittnau AG* (Abb. 9, 50)

Ohringfragment mit Stöpselverschluss, starker Mittelrippe und beidseits je 2–3 gravierten parallelen Längslinien. Wittnauer Horn, 1934/35. Aus dem Innenraum II, Hauptsiedlungsfläche gegen die Bergnase hin.

Museum: FM Rheinfelden. – Literatur: G. Bersu 1945.

51. *Wittnau AG* (Abb. 9, 51)

Ohring, Verschlussart unklar, mit 4 parallelen Längsrippen und kleinem Ringanhänger.

Museum und Literatur wie Nr. 50, vgl. S. 83 und Taf. XXXIII, Abb. 123, 21.

52.–55. *Obfelden ZH* (Abb. 9, 52–55)

Grosse Ohringe mit Stöpselverschluss, starker Mittelrippe und beidseits je 5–6 parallelen Längsrippchen.

Grabhügel im Waidholz bei Toussen, 1841 oder 1842.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: J. Heierli 1888, 99; E. Vogt 1947, 22ff.

56. *Bülach ZH* (Abb. 9, 56)

Ohringfragment, möglicherweise mit Hakenverschluss, mit starker Mittelrippe.

Grabhügel III auf der Nordabdachung des Höhragens in der Gegend «Baurenhof», d. h. im heutigen Kasernengebiet, zwischen 1852 und 1860.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: R. Ulrich 1890, 188.

2. *Ohringe aus massivem Bronzeblech mit Stachel*1.–4. *Knutwil LU* (Abb. 12, 1–4)

4 Ohringe mit starker Mittelrippe und beidseits je 2 kleineren parallelen Längsrippen.

Grabhügel IV im Stockacher, 1929. Aus einem Körpergrab, zusammen mit 2 Tonnenarmbändern, 1 Halsring, 1 Rassel, alles Bronze.

Museum: Rathaus-Museum, Sursee LU. – Literatur: JbSGU 21, 1929, 65 (ohne Details).

5./6. *Obergösgen SO* (Abb. 12, 5–6)

Ohringpaar, Stöpselverschluss(?), mit starker Mittelrippe und beidseits je 2 kleineren parallelen Längsrippen, beide fragmentiert.

Grabhügel I im Hardwald, 1903. Körperbestattung, zu welcher wahrscheinlich noch gehören: ausser 2 kleinen Tontöpfchen 2 Tonnenarmbänder, Fragmente von 2 weiteren Tonnenarmbändern, 1 Rassel, 3 Drahtarmringe, 2 kleine Armringe, weitere Ohringfragmente.

Museum: Bally-Museum, Schönenwerd SO. – Literatur: A. Furrer 1904/05, 65ff.

7. *Eschenbach SG* (Abb. 12, 7)

Ohring, fragmentiert, im Querschnitt oval bis rautenförmig, Aussenseite längsgerippt.

Grabhügel II auf Balmenrain, 1951, u. a. zusammen mit 1 Tonnenarmband.

Museum: Heimatmuseum Uznach SG. – Literatur: J. Grüniger, Hügelgräber auf Balmenrain, Eschenbach SG,

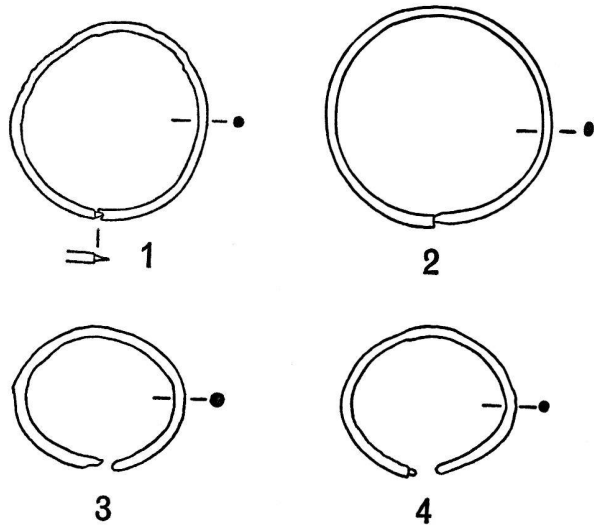


Abb. 52. Unverzierte Armspangen aus massiver Bronze mit Stöpselverschluss. – 1: Seon AG. Grabhügel I im Niederholz, 1932. Körperbestattung I. Dabei lagen noch 2 hohle Fussringe und 1 Gagatkugel. Ortssammlung Seon AG. – 2: Fehraltorf ZH. Aus einem der Grabhügel in der Speck, Ende 19. Jh. Ortssammlung Pfäffikon ZH. Unveröffentlicht. – 3/4: Kt. Schaffhausen. Genauer Fundort unbekannt. MA Schaffhausen. Unveröffentlicht. – 1:2.

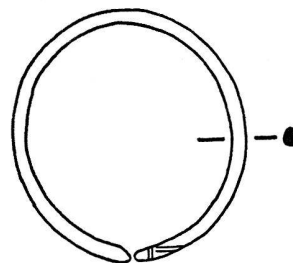


Abb. 53. Armspange mit gravierten Enden, Bronze. Aarwangen BE, Grabhügel III im Zopfen, 1899. In der Nähe lag u. a. eine Armspange mit ausgeprägten Stempelenden. BHM Bern. Nach W. Drack 1960. – 1:2.

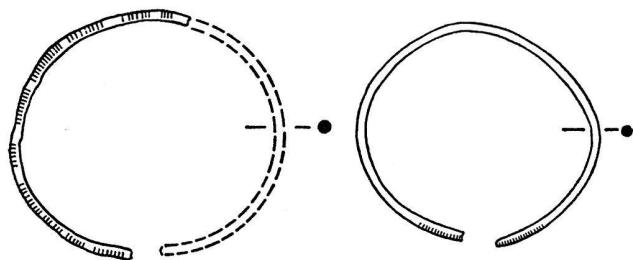


Abb. 54. Armspangen, die eine fragmentiert, mit Gravierung. Sissach BL, Hallstattbefestigung Burgenrain, 1933. KMBL Liestal. – 1:2.

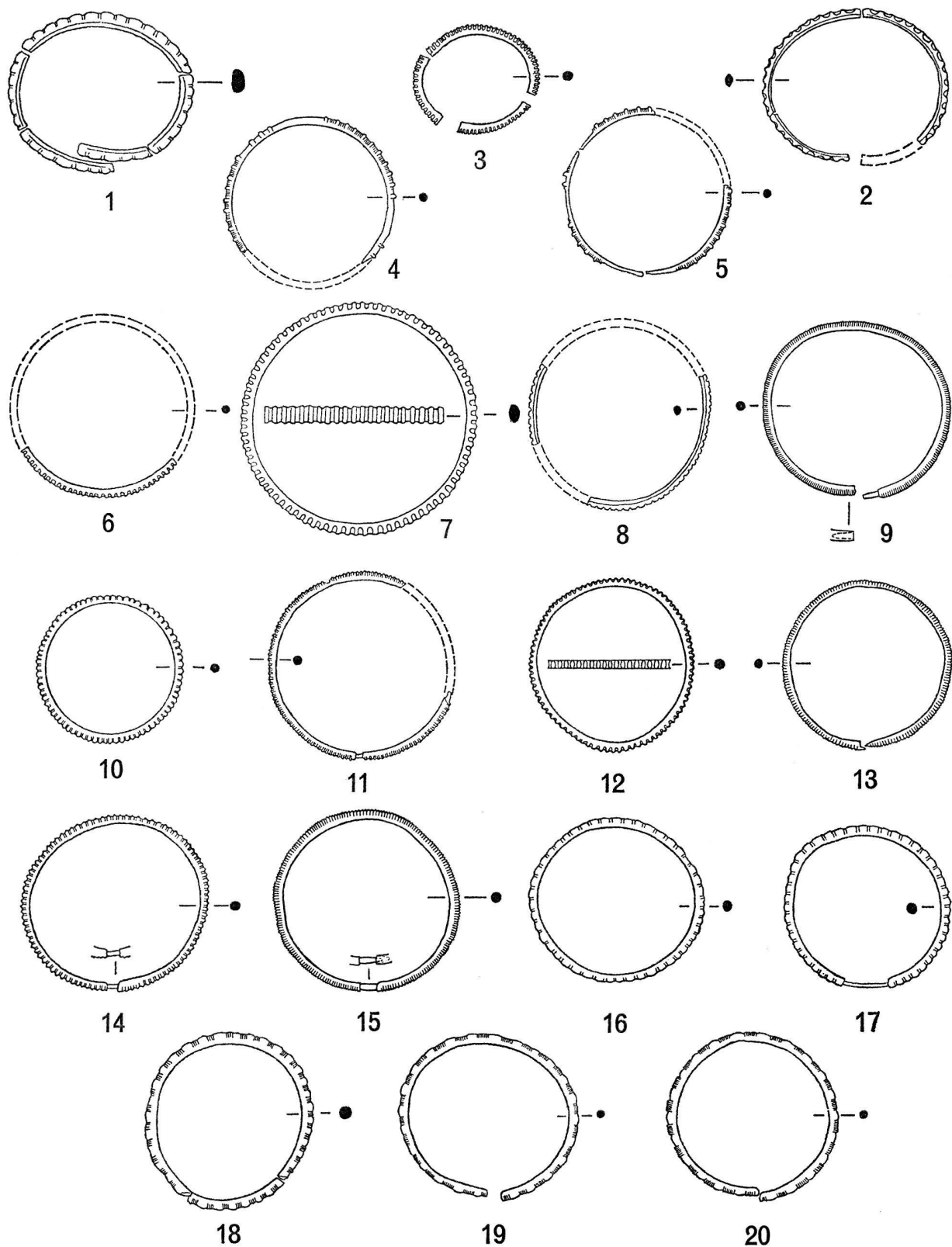


Abb. 55. Gruppe D/3: Armringe und Armspangen aus massiver Bronze mit Rippen- und Buckeldecor: 1-3 Subingen SO, 4 und 5 Ins BE, 6 Valeyres-sous-Rances VD, 7 Bofflens VD, 8 Neuenegg BE, 9 Hermrigen BE, 10 Kirchdorf BE, 11 Aarwangen BE, 12 Subingen SO, 13 Fehraltorf ZH, 14 und 15 Dörflingen SH, 16 und 17 MuttENZ BL, 18-20 Wohlen AG. - 1:2.

Heimatkunde vom Linthgebiet, 23. Jg., Nr. 3/4; JbSGU 47, 1958/59, 165 ff.

8. *Eschenbach SG* (Abb. 12, 8)

Ohrring, fragmentiert, im Querschnitt halbmondförmig, Aussenseite längsgerippt, den Rändern entlang zudem quergraviert.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 7.

3. *Ohringe aus flachem Bronzeband mit Stachel*

1.-9. *Hemishofen SH* (Abb. 13, 1-9)

Ohrringe, grossenteils fragmentiert, aus einem planen massiven Bronzeband, welches seitlich durch ausgeprägte Rippen begrenzt und gegen die Mitte hin leicht bombiert ist.

Grabhügel F im Sankert, 1846. – Ausser diesen Ohrringen werden besonders noch 3 massive Fussringe erwähnt.

Museum: MA Schaffhausen. – Literatur: W. U. Guyan 1951, 14 und Abb. 3.

10.-13. *Hemishofen SH* (Abb. 13, 10-13)

Ohrringe, grossenteils fragmentiert, aus einem planen massiven Bronzeband, dessen Oberfläche mit randparallelen Doppellinien beidseits graviert ist.

Grabhügel XI im Sankert, 1943. – Körpergrab, in welchem ausserdem noch geborgen wurden: 2 Tonbecher, 2 Nadeln mit kleinem Kugelhkopf, 2 Paukenfibeln, 1 Fibel mit Fusszier, alles Bronze.

Museum: MA Schaffhausen. – Literatur: W. U. Guyan 1951, 57f.

14./15. *Grüningen ZH* (Abb. 13, 14-15)

Ein Paar Ohrringe, fragmentiert, aus einem planen massiven Bronzeband, dessen Oberfläche mit randparallelen Doppellinien graviert ist.

Grabhügel I im Strangenholz, 1912. – Zum selben Fundensemble dürften noch gehören: 4 Bronzearmspangen und 1 Tontöpfchen, alles frühes Hallstatt D/1.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: D. Viollier 1913, 265 ff.

16./17. *Grüningen ZH* (Abb. 13, 16-17)

Fragmente von Ohrringen wie Nrn. 14 und 15.

Grabhügel IV im Strangenholz, 1912. – Brandgrab? – Fundensemble nicht völlig klar.

Museum und Literatur wie Nrn. 14 und 15.

18.-20. *Grüningen ZH* (Abb. 13, 18-20)

Ohrringe der Art wie Nrn. 14 und 15.

Grabhügel IV im Strangenholz, 1912. – Brandgrab? – Fundensemble nicht völlig klar.

Museum und Literatur wie Nrn. 14 und 15.

4. *Ohringe und ein Spiralarmring (?) mit starker Diagonalgravierung und verwandte Ringe*

1./2. *Ins BE* (Abb. 14, 1-2)

Ohrringe, zum Teil fragmentiert, mit reicher Diagonalgravierung.

Wahrscheinlich aus Grabhügel IV/1908 im Grossholz. Daraus stammen meistens Objekte der Stufe Hallstatt D/1.

Museum: MSCH Biel. – Literatur: W. Drack 1958, 18 und Taf. 20, 195 und 196.

3. *Ins BE* (Abb. 14, 3)

Ohrring mit Stöpselverschluss und verziert wie die Armspangen Nr. 1 und 2.

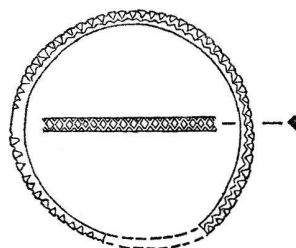


Abb. 56. Armring, stark fragmentiert, aus massiver Bronze, mit Rautendekor auf der Aussenseite, gegossen. Cordast FR. Grabhügel VI im Raspenholz, 1894/95. Aus demselben Grabhügel stammen 1 Gürtelhaken, 2 querverrippte Bronzedrahtohrringe mit Hakenverschluss. MAH Fribourg. Nach W. Drack 1964. – 1:2.

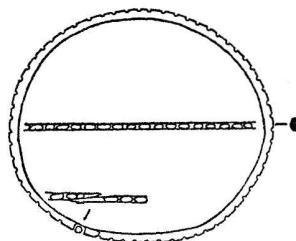


Abb. 57. Armring aus massivem Bronzedraht, auf der Aussenseite zahnradartig mit Längsbuckeln versehen. Die beiden zugespitzten und überlappenden Enden mit Niet zusammengehalten. Subingen SO. Grabhügel V im Erdbeereinschlag, 1903: Fund 4, zusammen gefunden mit 2 breiten Bronzeblecharmspangen der Stufe Hallstatt D/1. MS Solothurn. – 1:2.

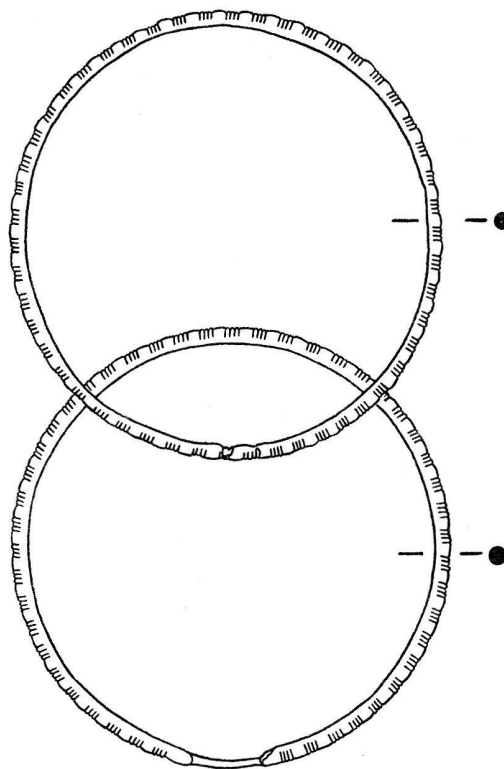


Abb. 58. Fussringpaar aus massiver Bronze mit leichtem Buckeldecor und Quergravierung. Gunzwil LU, verschleifter Grabhügel mit Wagen vom Bettlisacker bei Adliswil, 1933. Ortsmuseum Beromünster LU. – 1:2.

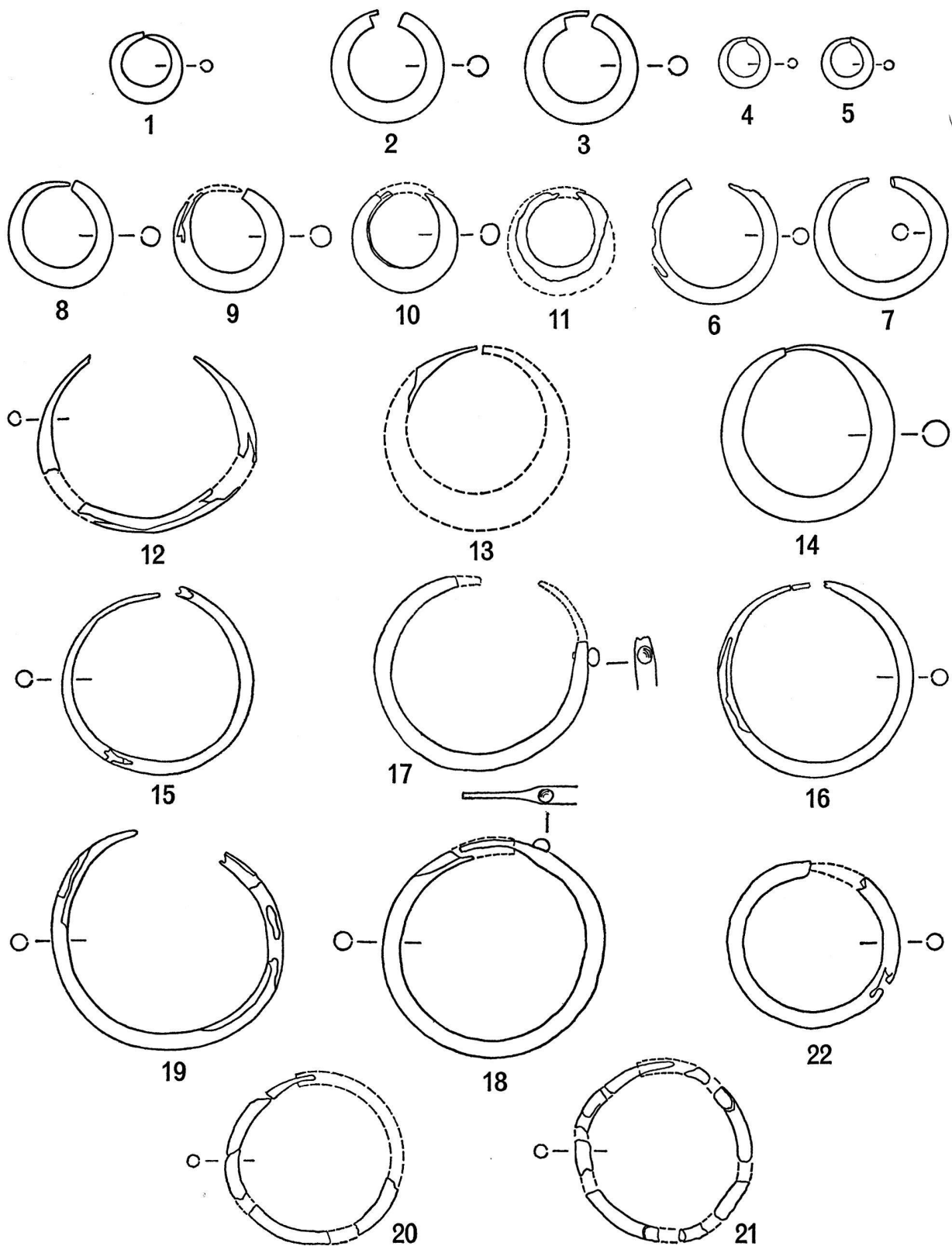


Abb. 59. Gruppe E/1: Kleine und grosse Ohrringe aus Hohlbronze mit Naht auf der Innenseite und einfachem Steck- oder Stöpselverschluss: Kleine Ohrringe: 1 Valeyres-sous-Rances VD, 2 und 3 Valangin NE, 4-7 Wohlen AG, 8 und 9 Eich LU, 10 und 11 Grüningen ZH. - Grosse Ohrringe: 12 und 13 Ins BE, 14 Münchenbuchsee BE, 15 und 16 Wohlen AG, 17-19 Hemishofen SH, 20 und 21 Dörflingen SH, 22 Muttenz BL. - 1:2.

Aus einem der Grabhügel im Grossholz, 1848.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1958, 15 und Taf. 17, 148.

4. *Ins BE* (Abb. 14, 4)

Wie Nrn. 1 und 2.

Aus einem der Grabhügel im Grossholz, 1849. Die möglichen Mitfunde gehören in die Stufe Hallstatt D/1.

Museum: MSCH Biel. – Literatur: W. Drack 1958, 16f. und Taf. 18, 180.

5. *Ins BE* (Abb. 14, 5)

Kleiner Ohrring mit Diagonalgravierung.

Aus einem der Grabhügel im Grossholz, 1848. Mitfunde unbekannt.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1958, 15 und Taf. 17, 161.

6./7. *Neuenegg BE* (Abb. 14, 6–7)

Ohrringe, ganz ähnlich Nrn. 1–4.

Grabhügel im Grossen Forst(wald), 1905. – Wohl zu einer Körperbestattung mit einer Blecharmspange (JbSGU 52, 1965, 20, Abb. 8, 4) und weiteren Ringen, alles aus Bronze, gehörend.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1958, 26 und Taf. 25, 14 und 15.

8. *Dotzigen BE* (Abb. 14, 8)

Ohrring mit alternierend diagonalen Gravierung.

Aus einem Grabhügel auf dem Dotzigenköpfli, Mitte 19. Jh. Mitfunde unbekannt. Übrige Funde aber durchaus Hallstatt D, besonders aber D/1.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 6f. und Taf. 5, 11.

9. *Subingen SO* (Abb. 14, 9)

Ohrring, verziert wie Nr. 8.

Grabhügel III im Erdbeereinschlag, 1903. Bei J. Wiedmer nicht erwähnt.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908, 89ff.

10./11. *Subingen SO* (Abb. 14, 10–11)

Ein Paar Ohrringe, verziert wie Nrn. 6 und 7.

Grabhügel I im Erdbeereinschlag, 1903: Fund 4/b – zusammen gefunden mit einer Blecharmspange, einem Gagatfingerring, d. h. einem Hallstatt D/1-Ensemble.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908, 18.

12. *Subingen SO* (Abb. 14, 12)

Ohrring mit Hakenverschluss, graviert wie Nrn. 10–12.

Wohl aus Grabhügel IV im Erdbeereinschlag, 1903. Fundvergesellschaftung nicht eindeutig. Der Grossteil der Funde gehört aber in die Stufe Hallstatt D/1.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908, 95ff.

13. *Subingen SO* (Abb. 14, 13)

Fragmentierter Spiralarmsring, noch 2–3 Spiralen erhalten, der wie die Nrn. 3 und 4 graviert ist.

Grabhügel V im Erdbeereinschlag, 1903. – Bei J. Wiedmer nicht erwähnt.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908, 191ff.

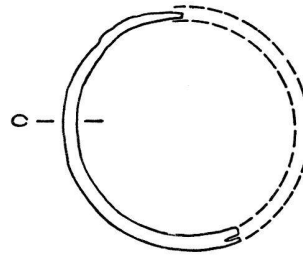


Abb. 60. Ohrring(?) aus Hohlbronze mit Stöpselverschluss. Fehraltorf ZH. Aus einem der Grabhügel in der Speck, 1887, 1888, 1892 und 1897. Fundvergesellschaftung nicht mehr genau auszumachen. Ortssammlung Pfäffikon ZH. Unveröffentlicht. – 1:2.

Weitere kleine, zum Teil Ohr- oder sonstige Zierringe

14./15. *Oberbuchsiten SO* (Abb. 14, 14–15)

Kleine Ohrringe mit Hakenverschluss, graviert wie die Nrn. 6 und 7, 10 und 11.

Grab I im sogenannten Paradiesli, 1925. – Zusammen gefunden mit Blecharmspangen Hallstatt D/1 (vgl. JbSGU 52/1965, 20, Abb. 8, 8).

Museum: MS Solothurn. – Literatur: E. Tatarinoff 1925 bzw. JbSGU 17, 1925, 66.

16. *Subingen SO* (Abb. 14, 16)

Kleiner offener Ring mit analoger Gravierung wie Nr. 5. Wohl aus Grabhügel II im Erdbeereinschlag, 1903.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908, 20ff.

17. *Subingen SO* (Abb. 14, 17)

Mittlerer offener Ring mit diagonalen Gravierung.

Grabhügel II im Erdbeereinschlag, 1903: Fund 1f. – offenbar zusammengehörig mit Halsschmuck aus Bronzespiralelementen, einem massiven Armring mit Stempelenden, alles Bronze.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908, 20ff.

18. *Unterlunkhofen AG* (Abb. 14, 18)

Fingerring, graviert wie Nr. 12.

Grabhügel 61 im Bärhau, 1899. – Es konnten dort ausserdem noch geborgen werden: 2 Messer, 1 Rasiermesser, Fragmente eines Schwertes, alles Eisen, und 1 Ösennadel, Fragmente eines Kessels, alles Bronze, 1 Gagatring, zweifellos Hallstatt C, spätestens D/1.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: J. Heierli 1905/06, 90f.

19. *Sissach BL* (Abb. 14, 19)

Fingerring mit reicher Gravierung wie Nr. 1.

Burgenrain, Hallstattbefestigung, 1933.

Museum: KMBL Liestal. – Literatur: Monographie von E. Vogt in Vorbereitung.

5. Armspangen und Ohrringe aus tordiertem Bronzedraht und Verwandtes

Doppelringe

1. *Valangin NE* (Abb. 19, 1)

Armspange aus doppelt geführtem tordiertem Bronzedraht, mit Bronzeschlaufen zusammengehalten, leicht fragmentiert.

Grabhügel VII bei Bussy, 1920 und 1922. – Dabei lag noch eine Armspange aus vierkantigem Bronzedraht.

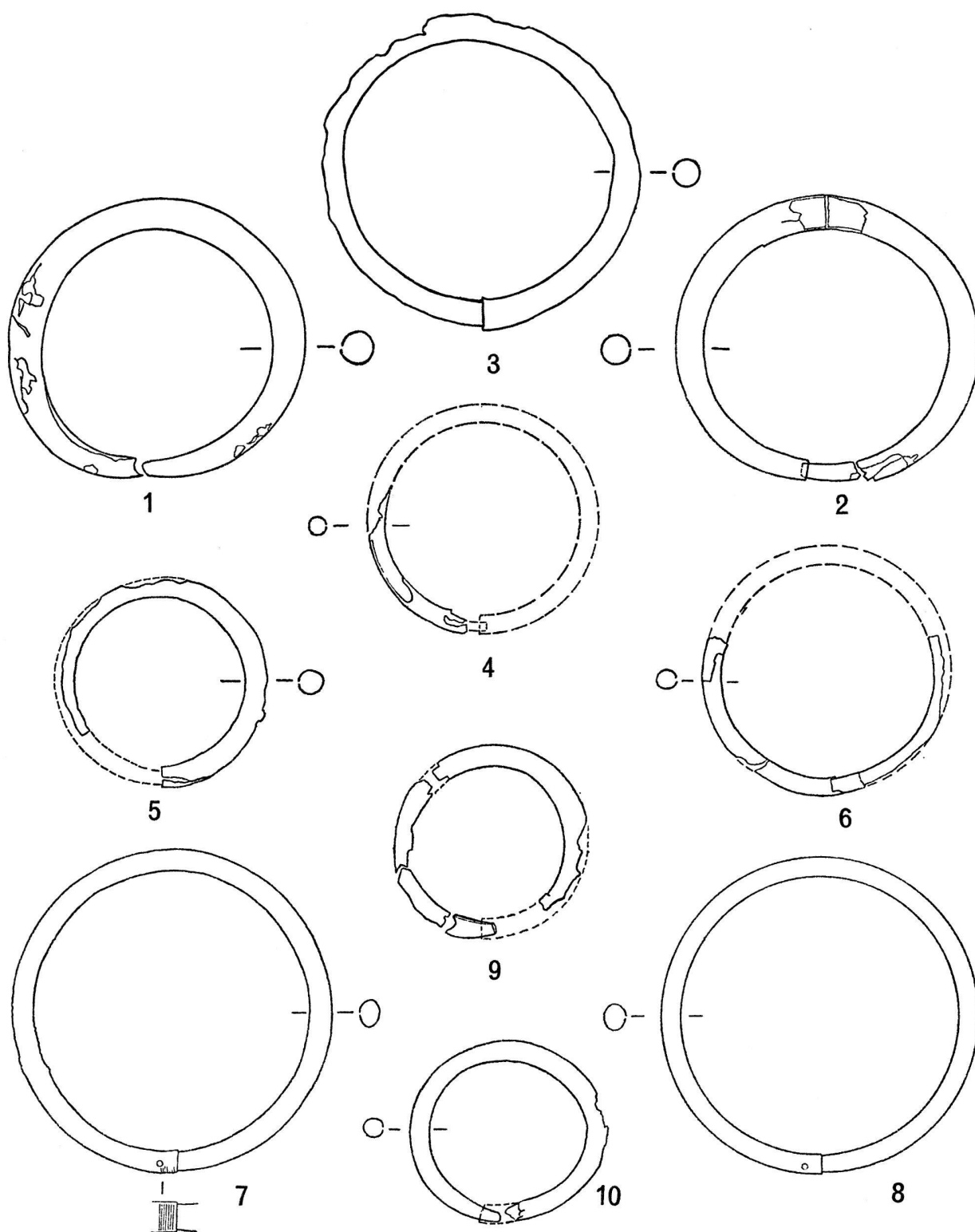


Abb. 61. Gruppe E/2: Arm- und Fussringe aus Hohlbronze mit Stöpselverschluss; 1 und 2 Düdingen (Guin) FR, 3 Hermrigen BE, 4 Thunstetten BE, 5 Wallisellen ZH, 6 Wangen ZH, 7 und 8 Trüllikon ZH, 9 und 10 Dörflingen SH. – 1:2.

Museum: MPA Neuchâtel. – Literatur: W. Drack 1964, 28 und Taf. 8, 16.

2. (*Landschaft*) *La Béroche NE* (Abb. 19, 2)

Armspange ähnlich wie Nr. 1.
Aus einem der Grabhügel in der Landschaft La Béroche, 19. Jh.

Museum und Literatur wie Nr. 1, bes. 37 und Taf. 15, 35.

3. *Ins BE* (Abb. 19, 3)

Armspange ähnlich Nr. 1.
Aus einem der Grabhügel im Grossholz, 1848.
Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1958, 15 und Taf. 17, 149.

4. *Belp BE* (Abb. 19, 4)

Ohring, ähnlich konstruiert wie die vorangehenden Armspangen, aber mit Hakenverschluss.
Aus Grab I auf der Hohliebi, 1922. – Einziger Fund.
Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 4 und Taf. 4, 4.

Einfach geführte Ringe

5. (*Landschaft*) *La Béroche NE* (Abb. 19, 5)

Fragment wohl einer Armspange wie Nrn. 1–3.
Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 2, bes. 37, und Taf. 15, 40.

6./7. (*Landschaft*) *La Béroche NE* (Abb. 19, 6–7)

Ohring(?) aus tordiertem Bronzedraht.
Aus einem der Grabhügel in der Landschaft La Béroche, 19. Jh.
Museum und Literatur wie Nr. 5, bes. 37, und Taf. 15, 38 und 39.

8. *Valangin NE* (Abb. 19, 8)

Fragment einer Armspange (?) aus fein tordiertem Bronzedraht.
Grabhügel IX bei Bussy, 1922. – Im selben Hügel kamen zum Vorschein: 2 Lignitarmbänder, 2 Zierringe mit Wolfzahnmustergravur, 1 Ohring, 1 Nadelfragment, alles Bronze.

Museum: MPA Neuchâtel. – Literatur: W. Drack 1964, 29 und Taf. 9, 17.

9. *Sergey VD* (Abb. 19, 9)

Fragment einer Armspange(?) aus tordiertem Draht.
Grabhügel unbekannten Ortes, zerstört 1863. – Daraus sollen noch stammen: 1 Paukenfibel und Fragmente eines Gürtelbleches.

Museum: MCAH Lausanne. – Literatur: W. Drack 1964, 55 und Taf. 26, 35.

10. *Aarwangen BE* (Abb. 19, 10)

Halsring aus tordiertem Bronzedraht, fragmentiert, anscheinend mit Hakenverschluss.

Grabhügel III im Zopfenwald, 1899. – In der Nähe soll ein Tontöpfchen gewesen sein, welches innerhalb Hallstatt D eher spät anzusetzen ist.

Museum: BMH Bern. – Literatur: W. Drack 1960, 3 und Taf. 1, 7.

Weitere tordierte Ringe

11.–13. *Lyssach BE* (Abb. 19, 11–13)

Zierringe aus starkem tordiertem Draht.
Grabhügel II im Birchiwald, 1911–1913. – Die zentrale Körperbestattung enthielt ausserdem: 42 Glasperlen, 2 Ohr-

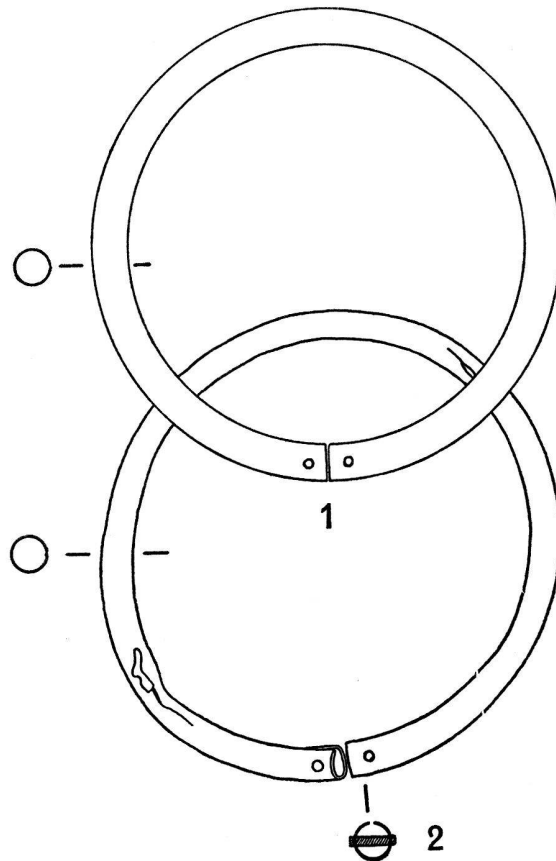


Abb. 62. Fussringe(?) aus Hohlbronze mit Nietverschluss. – Seon AG. Aus Grabhügel I im Niederholz, 1932, Körperbestattung I. – Dabei lagen noch 1 massive Armspange mit Stöpselverschluss und 1 Gagatkugel. Ortssammlung Seon AG. – 1:2.

ringe, 2 Blechbandarmspangen, 2 Gagatarmbänder, 2 durchbrochene Bronzescheiben, 1 Rassel, 1 Kahnfibel, alles Bronze und durchaus Hallstatt D/1.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1960, 23 und Taf. 13, 15.

14.–16. *Subingen SO* (Abb. 19, 14–16)

Zierringe mit falscher Torsion(?), Bronze.
Grabhügel III im Erdbeereinschlag, 1903, Fund 11. Dieser umfasste ausserdem: 1 Rassel, 1 Gürtelhaken, 3 Hohlzylinderchen, Buckagraffenbesatzreste, Fragmente eines kleinen Gehänges, alles Bronze.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908, 94f.

17./18. *Oberbuchsiten SO* (Abb. 19, 17–18)

Zwei Fingerringe aus feinem Bronzedraht und mit falscher Torsion.

Grab I im sogenannten Paradiesli, 1925. Dabei lag 1 Bronzeblecharmband.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: E. Tatarinoff 1925.

19. *Seon AG* (Abb. 19, 19)

Fragment einer Armspange(?) aus starkem tordiertem Bronzedraht.

Grabhügel I im Niederholz, 1932. – Die eine Körperbestattung umfasste zudem noch: 1 Gagatkugel und 2 Fussringe, Hohlbronze.

Museum: Sammlung im Bezirksschulhaus Seon AG. – Literatur: H. Reinerth 1934, 1ff.

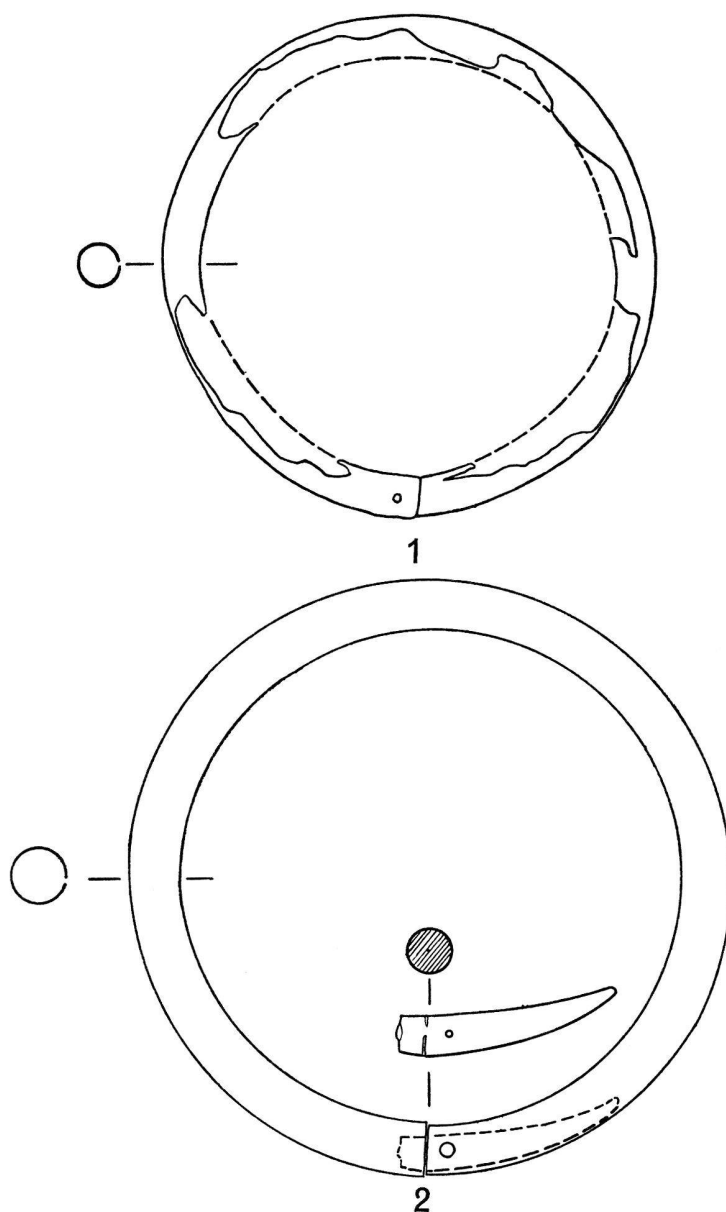


Abb. 63. Gruppe E/2: Arm- und Fussringe aus Hohlbronze mit Stöpselverschluss: 1: Schupfart AG, Grabhügel im Tegertli. Mitfunde nicht ganz gesichert. VM Brugg. – 2: Zürich. Burghölzli. Grabhügel III. Als Mitfunde werden angeführt 3 Fragmente von feinen gravierten Armspangen, 1 Doppelspirale von Golddraht und 1 Eisenmesser. SLM Zürich. – 1:2.

C. ARMSCHMUCK DER STUFE HALLSTATT D/1

1. Armspangen mit Stempelenden, verschiedenem Rippendekor und starker Diagonal- oder Quergravierung

1. (Aus der Gegend von) Bramois VS (Abb. 23, 1)

Fundumstände unbekannt.

Museum: BHM Bern. – Literatur: J. Heierli 1892, S. 10; M.-R. Sauter 1950, S. 78.

2. Lens VS (Abb. 23, 2)

Aus einem Flachgrab, um 1899.

Mitfunde unbekannt.

Museum: Musée de Valère, Sion. – Literatur: M.-R. Sauter 1950, S. 101.

3. Cressier NE (Abb. 23, 3)

Grabhügel im Waldgebiet von «L'Eter» auf «La Baraque», 1936/37. Aus Skelettgrab 4, zusammen mit einem Gürtelhaken sowie Lignitarmband und Ohrringen, welche letztere allerdings fehlen.

Museum: MPA Neuchâtel. – Literatur: W. Drack 1964, 24 und Taf. 8, 5.

4./5. Cressier NE (Abb. 23, 4–5)

Grabhügel im Waldgebiet von «L'Eter» auf «La Baraque», 1936/37. Aus Skelettgrab 3, zusammen mit Gürtelhaken, Topf, der fehlt, und Bronzeagraffenbesatz.

Museum: MPA Neuchâtel. – Literatur: W. Drack 1964, 24 und Taf. 8, 3 und 4.

6./7. (*Aus der Gegend*) *La Béroche NE* (Abb. 23, 6–7)

Aus einem Grabhügel, nicht lokalisierbar. Unsicher, ob als Paar oder einzeln gefunden.

Museum: MPA Neuchâtel. – Literatur: W. Drack 1964, 37 und Taf. 15, 41 und 42.

8./9. *Lausanne VD* (Abb. 23, 8–9)

Grabhügel im Wald von Vernand-dessous, auf der Kuppe über dem Wasserfall «La Mexbre», 1856.

Mitfunde nicht gesichert.

Museum: MCAH Lausanne. – Literatur: W. Drack 1964, 50 und Taf. 3 und 4.

10.–13. *Cornaux NE* (Abb. 23, 10–13)

Angeblich aus Flachgräbern («tombes à dalles»), die bei Kiesgewinnung für den Bahnbau in der zweiten Hälfte des 19. Jh. in einer Schottergrube zwischen Cornaux und Cresier entdeckt wurden.

Mitfunde unbekannt.

Museum: MPA Neuchâtel. – Literatur: W. Drack 1964, 32 und Taf. 12, 4–7.

14. *Cordast FR* (Abb. 23, 14)

Grabhügel I im Raspenholz zwischen Cordast und Barberêche, 1894.

Mitfunde: Topf, weitere Armspangen, eine Fibel, ein Bernsteinkügelchen(?), Bronzeaggraffenbesatz, alles verloren.

Museum: MAH Fribourg. – Literatur: W. Drack 1964, 7 und Taf. 2, 4.

15. *Tschugg BE* (Abb. 24, 15)

Grabhügel I auf dem Jolimont, 847 m ü. M.

Mitfunde nicht völlig gesichert, da möglicherweise eine Brand(?) und eine spätere Körper(?) Bestattung vorlag.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1958, 20 bzw. Taf. 2, 10.

16. *Bern* (Abb. 24, 16)

Flachgrab(?) oder Grab aus einem verschleiften Grabhügel(?) am Burgerzielweg, 1909/10.

Mitfunde: 2 Bronzeblecharmbänder (vgl. JbSGU 52/1965, 28, Abb. 12, 5 und 6) und Skelettreste, über die aber nichts weiter berichtet wird.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 5 bzw. Taf. 4, 3.

17. *Belp BE* (Abb. 24, 17)

Aus drei Flachgräbern(?) oder Gräbern eines verschleiften Grabhügels(?) auf der Hohlbi östlich Belp, 1922.

Mitfunde nicht völlig gesichert. Das Fundensemble umfasst: Bronzedrahtohrringe, 2 Bronzeblecharmspangen, Lignitararmring und Bronzearmspange.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 4 bzw. Taf. 4, 9.

18./19. *Attiswil BE* (Abb. 24, 18–19)

Einzelfunde(?) oder Reste eines Grabes eines verschleiften Grabhügels(?), entdeckt bei der Dorfbachverbauung 1906.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: W. Drack 1960, 6, Taf. 4, 55 und 56.

20. *Olten SO* (Abb. 24, 20)

Als Einzelfund bei der Färberei Türlar aus der Dünern gehoben, 1935.

Museum: HM Olten. – Literatur: JbSGU 27, 1935, 34 bzw. Jb. f. Solothurnische Gesch. 9, 1936, 161.

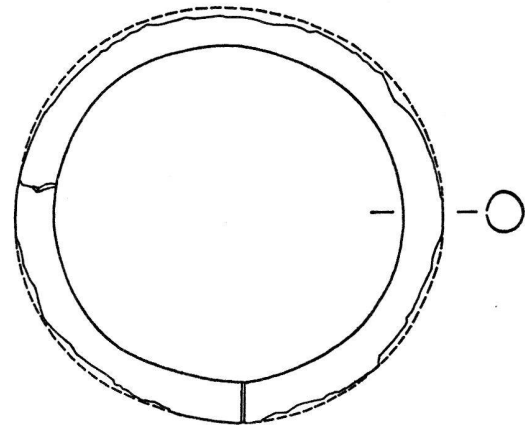


Abb. 64. Fussring(?) aus Hohlbronze mit eingedrückter Aussenspartie, Verschluss stark verflochten. Payerne VD. Grosser Grabhügel mit Wagen im Waldteil Roverex (oder Roverez), 1898 und 1905. Übrige Funde daselbst durchwegs frühestens Hallstatt D/2. MCAH Lausanne. Nach W. Drack 1964. – 1:2.

21. *Langenthal BE* (Abb. 24, 21)

Aus einem der 12 Grabhügel im Nieder- bzw. Unterhard bei Langenthal, 19. Jh.

Mitfunde nicht gesichert.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1960, 22, Taf. 11, 8.

3. Armspangen mit schlangenkopffähnlichen Enden

1. *Bubendorf BL* (Abb. 30, 1)

Aus einem Grab(?) bei Bubendorf, 1861 (Bronze). Stark abgeschliffen!

Mitfunde: Armspange Abb. 29.

Museum: HM Basel (Inv.-Nr. 1906/665). – Literatur: R. Degen, Baselbieter Heimatblätter 33, 1968, 311ff. und Abb. 2, 2.

2. *Vingelz BE* (Abb. 30, 2)

Spuren eines Flachgrabes(?) oder eines Grabes aus einem verschleiften Grabhügel(?) am Vingelzberg, 1948 (Bronze). Reste einer Körperbestattung zwischen Steinplatten; weitere Mitfunde sind keine bekannt.

Museum: MSCH Biel. – Literatur: W. Drack 1958, 28, Taf. 26, 1.

3. *Subingen SO* (Abb. 30, 3)

Grabhügel VII im Erdbeereinschlag, 1903 (Eisen).

Mitfunde sind keine bekannt, weil diese Eisenarmspange von J. Wiedmer im Bericht nicht aufgeführt wurde.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908, 287ff. (Grabhügel VII).

4. *Däniken SO* (Abb. 30, 4)

Grabhügel II in der sogenannten Studenweid, 1947 (Bronze).

Mitfunde: Frühe Hallstatt D-Keramik, d. h. ein Topf und ein Becherchen, Gagatring und 2 Fussringe, massiv Bronze.

Museum: HM Olten. – Literatur: Jb. f. Solothurnische Gesch., Bd. 21, 1948, 143ff. passim.

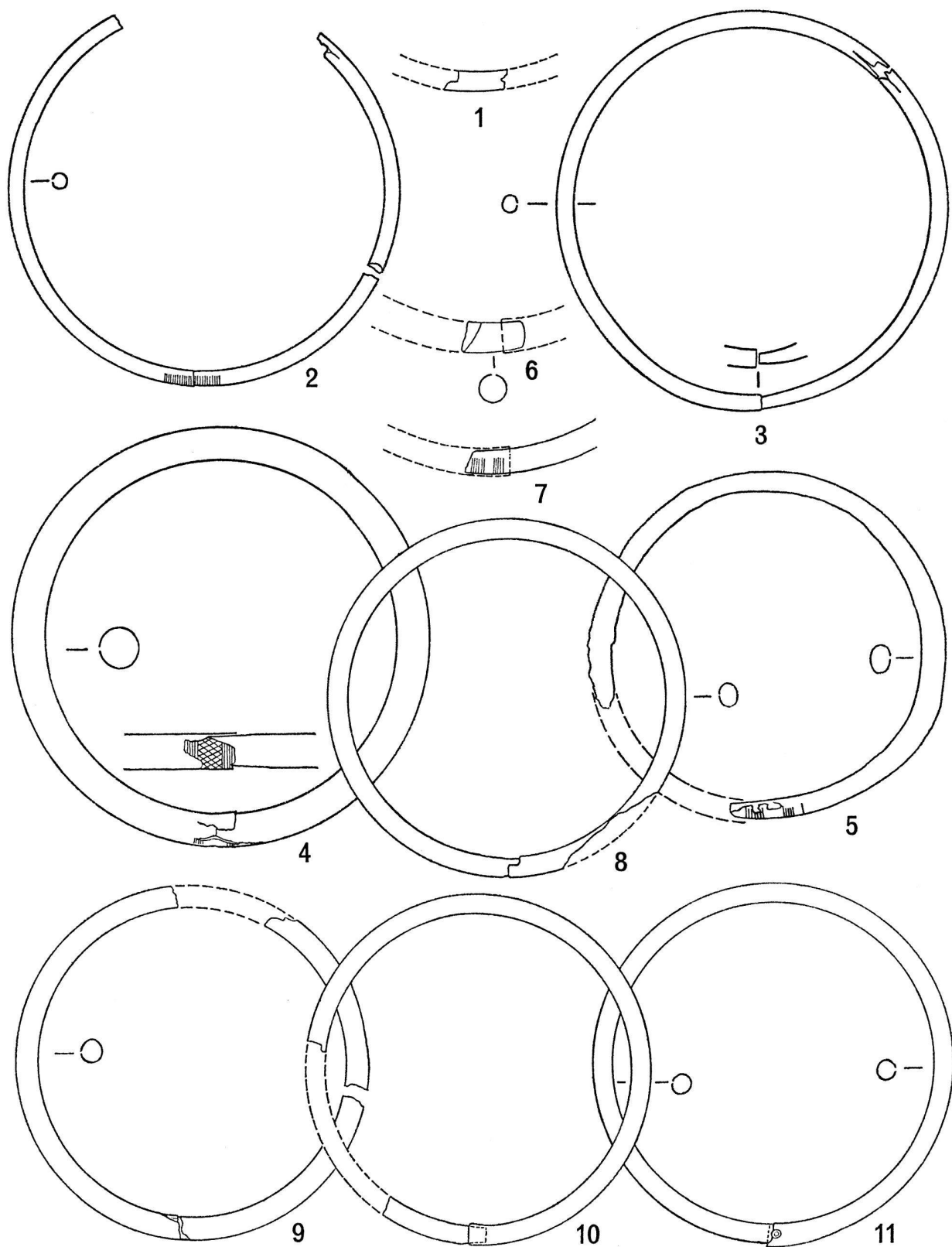


Abb. 65. Gruppe E/3: Halsringe aus Hohlbronze mit Stöpselverschluss: 1 Obergösgen SO, 2 und 3 Büron LU, 4 Wohlen AG, 5 Fehraltorf ZH, 6 Hemishofen SH, 7 Dörflingen SH, 8-11 MuttENZ BL. - 1:2.

4. Bronzeblecharmringe mit Dellen- und Augenmusterdekor

1. *Coffrane* (Abb. 35, 1)

Armringfragment, auf der Aussenseite mit grossen Einzellungen verziert.

Aus dem Grabhügel von «Les Favargettes», 1868. Mitfunde nicht völlig gesichert. Funde allgemein Hallstatt D/2-D/3.

Museum: MPA Neuchâtel. – Literatur: W. Drack 1964, 30, Taf. 10, 7.

2. *Kanton Waadt* (Abb. 35, 2)

Armringfragment, auf der Aussenseite zwischen Doppelquerrippchen je eine Raute und darin eine Runddelle.

Fundort unbekannt, mit grosser Sicherheit aber von einer Örtlichkeit im östlichen Kanton Waadt.

Museum: MCAH Lausanne. – Literatur: W. Drack 1964, abgebildet auf Taf. 20, 18, dort leider in der Legende nicht vermerkt, weil auf der Tafel später hinzugefügt.

3./4. *Mühleberg BE* (Abb. 35, 3–4)

Armringfragmente von einem Paar(?), auf der Aussenseite mit Runddellen verziert.

Aus dem «Unghürhubel» genannten Tumulus bei Allendrüfen, 1847. Mitfunde nicht mehr genau bestimmbar.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1958, 2, Taf. 1, 7 und 8.

5. *Ins BE* (Abb. 35, 5)

Armringfragment, auf der Aussenseite zwischen einfachen Querrippchen grosse Augenmuster (zum Teil ist der Ornament-Rhythmus gestört).

Aus einem der Grabhügel im Grossholz bei Ins.

Museum: MSCH Biel. – Literatur: W. Drack 1958, 19, Taf. 23, 260.

6. *Ins BE* (Abb. 35, 6)

Armringfragment, auf der Aussenseite mit 2 Reihen kleiner Runddellen verziert; mit Niet zusammengefasst.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 5, Taf. 23, 259.

7./8. *Grossaffoltern BE* (Abb. 35, 7–8)

Armringpaar, fragmentiert, Ränder leicht fazettiert, mit Querrippen und dazwischen je 1 Augenmuster.

Aus einem der Grabhügel im Eschetenwald, 1947. Damals kamen noch zum Vorschein: 2 Tonnenarmbänder, 2 kleine Ringlein, 1 Spiralarmring, alles Bronze.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 21 f., Taf. 7, 12 und 13.

9. *Wohlen BE* (Abb. 35, 9)

Armring, auf der Aussenseite mit kleinen Runddellen verziert und mit leicht fazettierten Rändern.

Grabhügel III im Wald zwischen Säriswil und Murzelen, 1846. – Hierzu sollen gehören: 2 Lignitarmbänder, 1 Drahtarmspange, 2 massive Fussringe, 1 Sechsknotenarmring, alles Bronze.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 24, Taf. 12, 6.

10.–12. *Bäriswil BE* (Abb. 35, 10–12)

5 Armringfragmente, deren Aussenseite je mit 2 Reihen mittlerer Runddellen verziert sind, und von denen 3 Exemplare mit einem Niet zusammengehalten werden.

Grabhügel IV im Kriegsholz, 1908. – Reiche Körperbestattung mit Halsring, 4 Bronzeblechbandohrringen, 2 Garnituren à je 50 Drahtarmringe, 2 Tonnenarmbänder,

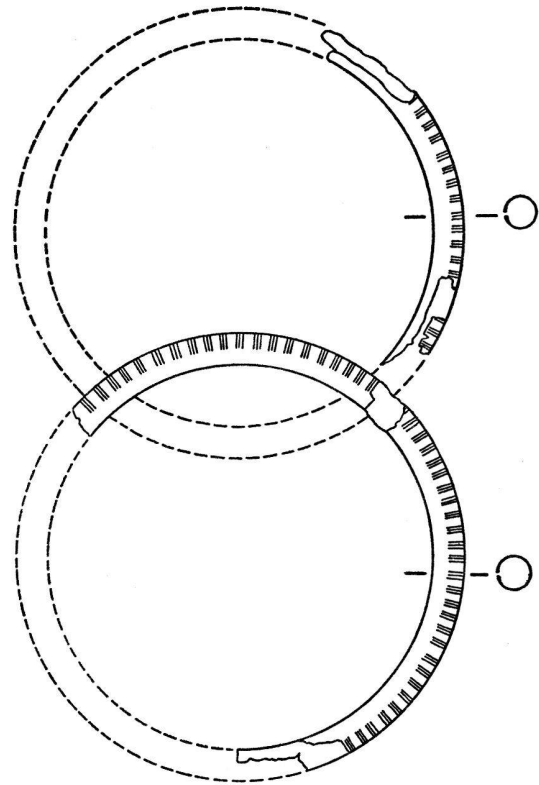


Abb. 66. Ein Paar Fussringe, Hohlbronze, auf der Aussenseite mit Gruppchen von je 3 Querlinien graviert. Rances VD. Aus dem Grabhügel auf Montet, 1862. Fundvergesellschaftung unsicher. MCAH Lausanne. Nach W. Drack 1964. – 1:2.

1 Gürtelhaken(?), 2 Gürtelbleche und Buckelaggraffenbesatz, alles Bronze.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 3 f., Taf. 2, 19–20.

13. *Bannwil BE* (Abb. 35, 13)

Armring, das eine Ende mit 4 Querstrichlein graviert, Aussenseite mit Runddellen verziert.

Grabhügel IV im Rühliholz, 1893–1899. Körperbestattung, wo als Mitfunde noch gehoben wurden: 1 Tonnenarmband, 2 Drahtarmringe, 2 Spiralarmringe, 1 kleiner Ring, alles Bronze.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1960, 9, Taf. 7, 13.

14. *Bannwil BE* (Abb. 35, 14)

Armring, dessen Aussenseite mit zwei Reihen von Runddellen dekoriert ist.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 13, Taf. 7, 11.

15. *Oberbuchsiten SO* (Abb. 35, 15)

Armring mit kleinen Querrippen und dazwischen je einer Runddelle.

«Flachgrab II» im sogenannten Paradiesli nördlich von Oberbuchsiten, 1925. «Am linken Vorderarm» – an den Unterschenkeln sollen «Leterspangen» mit Bronzeknöpfen-dekor vorhanden gewesen sein(?).

Museum: MS Solothurn. – Literatur: E. Tatarinoff 1925, 17.

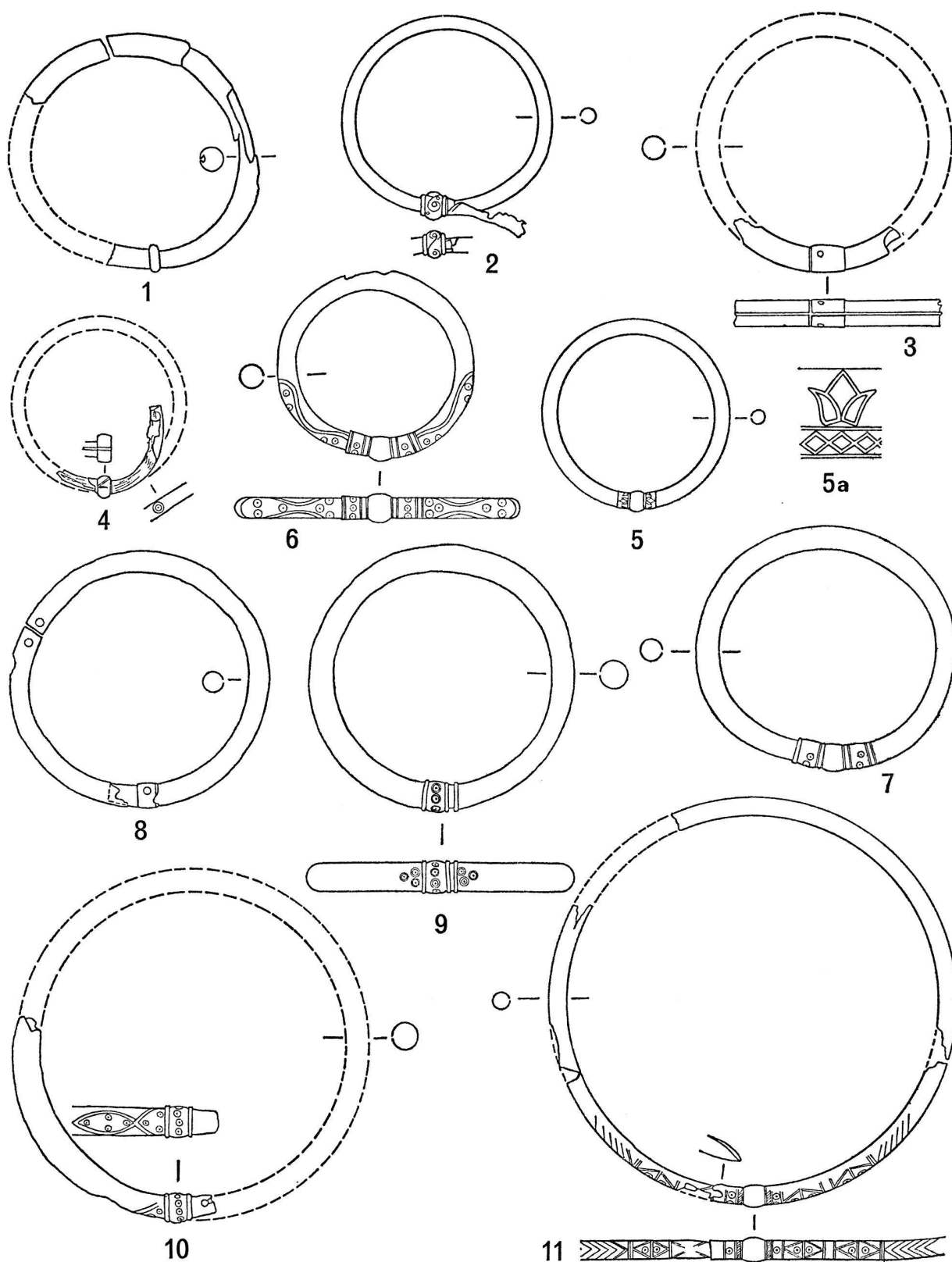


Abb. 67. Gruppe F/1: Arm- und Halsringe aus Hohlbronze mit Muffenverschluss: Aus Grabhügeln: 1 Ins BE, 2 Wohlen BE, 3 Ober-
gösgen SO, 4 Aarwangen BE, 5 Unterlunkhofen AG. – Aus Flachgräbern: 6 und 7 Biel BE, 8–10 Stallikon ZH, 11 Courroux bei
Delémont BE. – 1:2.

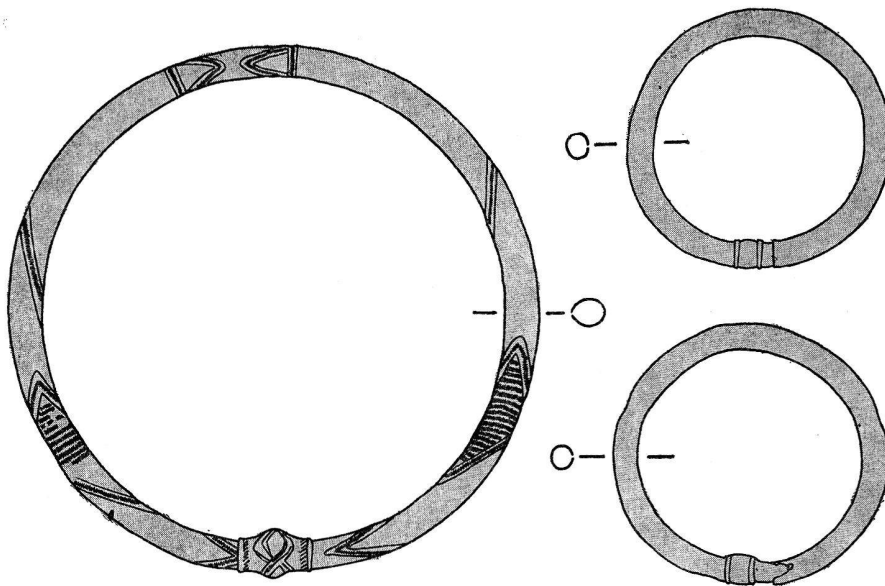


Abb. 68. Muffenhalsring mit Tremolierstich- und Gravierungsdekor sowie ein Paar unverzierte Muffenarmringe. Lausen BL. Fundumstände unbekannt, anscheinend aber ein Grabensemble. BHM Bern. Nach W. Drack 1963. – 1:2.

5. *Schmale Bronzeblecharmspangen mit verschiedenem Dekor*

1. *Lens VS* (Abb. 38, 1)

Armspange, Aussenseite mit 5 parallelen Längsrippen und die Randpartien mit Tremolierstichdekor verziert.

Aus Flachgräbern, 1899.

Museum: MV Sion. – Literatur: W. Drack 1964, 61, Taf. 28, 1.

2. *Conthey VS* (Abb. 38, 2)

Armspange, leicht gebogen, die beiden Enden mit Querrippe versehen. Aussenseite zwischen Randrippen mit «Tannenzweigmuster» im Zickzack verziert.

Wohl aus Gräbern nahe Sensine, ca. 1890.

Museum: MAH Genève. – Literatur: W. Drack 1964, 62.

3. *Cordast FR* (Abb. 38, 3)

Kleine Armspange, Aussenseite mit Zickzacklinien verziert. Grabhübel X im Raspenholz, 1894/95. – Einziger Fund.

Museum: MAH Fribourg. – Literatur: W. Drack 1964, 10, Taf. 3, 1.

4. *Cordast FR* (Abb. 38, 4)

Armspange mit ausgerollten Enden und Tremolierstichdekor in Form liegender Rauten.

Grabhügel I im Raspenholz, 1894/95. Als Mitfunde werden erwähnt: 1 Armspange aus massiver Bronze mit Stollenenden sowie Fragmente von 3 weiteren Armspangen, 1 Fibel, 1 Bernsteinperle und Buckelaggraffenbesatz, die aber alle fehlen.

Museum und Literatur wie Nr. 3, Taf. 2, 3.

5. *Langenthal BE* (Abb. 38, 5)

Armspangenfragment, Aussenseite am Rand mit kleinen Querstrichen und dazwischen mit «Tannenzweigmotiven» im Zickzack verziert.

Grabhügel III im Nieder- bzw. Unterhard, 1846/47. Dabei soll ein unverziertes Gürtelblechfragment gelegen haben.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1960, 20, Taf. 10, 4.

6. *Belp BE* (Abb. 38, 6)

Armspange, die beiden Enden leicht gebogen, die Aussenseite mit 3 parallelen Längsrippen verziert.

Grab II auf der Hohliebi östlich von Belp, 1922.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 4, Taf. 4, 5.

7. *Belp BE* (Abb. 38, 7)

Armspange mit 3 parallelen Längsrippen auf der Aussenseite.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 6, Taf. 4, 6.

8./9. *Cressier NE* (Abb. 38, 8–9)

Armspangenpaar, gegen die Enden hin leicht konisch, die Aussenseite dort mit Querstrichen graviert, die übrige Schauffläche aber mit 5 parallelen Längsrippen verziert.

Aus angeblichen Flachgräbern zwischen Cornaux und Cressier in der zweiten Hälfte des 19. Jh.

Museum: MPA Neuchâtel. – Literatur: W. Drack 1964, 32, Taf. 12, 1 und 2.

6. *Armspangen mit weit übereinander greifenden Enden aus starkem Bronzedraht*

1./2. *Ins BE* (Abb. 39, 1–2)

Aus den Ausgrabungsmassen E. F. Müller 1849 und J. Heierli 1908/09.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1958, 19, Taf. 23, 269 und 270.

3. *Subingen SO* (Abb. 39, 3)

Grabhügel II im Erdbeereinschlag, 1903.

Mitfunde nicht völlig gesichert, doch lagen nahe dabei, d. h. innerhalb der von J. Wiedmer als Fund 1 bezeichneten Gruppe: Reste eines Colliers aus Spiraldraht-Röhrchen, Fragmente eines Spiralarmbandes, Reste von Leder, eine mittelgrosse und eine kleine Bronzearmspange aus gravier-

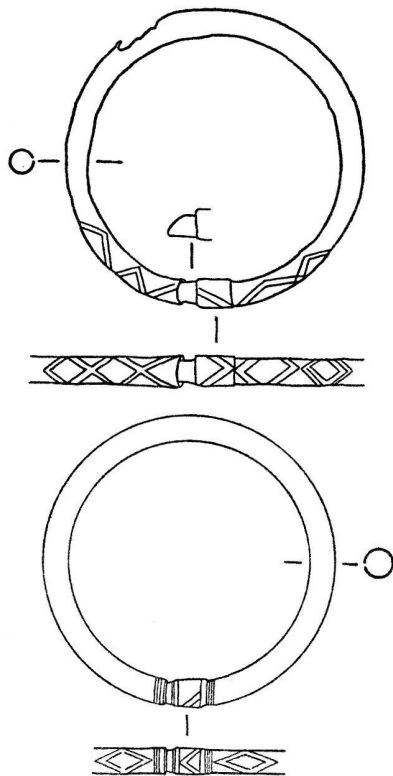


Abb. 69. Arm- oder Fussringe aus Hohlbronze mit Muffendekor und gravierten Rautenmustern. Muttenz BL. «Grabfund» Inv.-Nr. 914 und 915 usw. KMBL Liestal. Unveröffentlicht. – 1:2.

tem Bronzedraht, – möglicherweise von einer Körperbestattung stammend.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908, 20 bzw. 23.

4.–7. *Obergösgen SO* (Abb. 39, 4–7)

Grabhügel I im Hardwald, 1903.

Von einer Körperbestattung, die aber möglicherweise 2–3 Körperbestattungen umfasste und die der Ausgräber offenbar nicht unterscheiden konnte, stammen ausser den 4 Spiralarmspangen: 2 kleine Töpfe, ca. 7 Ohrringe aus Bronzeblech, 2 Tonnenarmbänder und Fragmente von 2 weiteren, 1 Halsring mit Rassel, 1 einfacher Halsring und 3 grosse und 2 kleine aus Bronzedraht, 2 bzw. 6 Ohrringe aus Bronzeblech, weitere Reste von Bronzeobjekten sowie 4 Tongefässe, davon 1 Topf.

Museum: Bally-Museum, Schönenwerd SO. – Literatur: A. Furrer 1904/05, 68ff.

8. *Büron LU* (Abb. 39, 8)

Grabhügel auf Grossacker, 1936.

Reste einer Körperbestattung, deren Inventar ausser der Spiralarmspange umfasste: 1 Tonnenarmband, 4 Bronzedrahtreste.

Museum: Wiggertaler Heimatmuseum, Schötz LU. – Literatur: JbSGU 36, 1945, 56 (teilweise unstimmtig).

9./10. *Wohlen AG* (Abb. 39, 9–10)

Grabhügel I auf dem Hobbüel, 1926–1929.

Nach E. Suter aus Grab I/1 stammend, doch ist die Gruppierung mit Vorsicht aufzunehmen; Mitfunde demnach nicht völlig gesichert.

Walter Drack, Zum bronzenen Ringschmuck der Hallstattzeit

Museum: Sammlung der Hist. Ges. Freiamt, Wohlen AG.
– Literatur: E. Suter, jeweils unter «Unsere Ausgrabungen», in: Unsere Heimat 1–5, Wohlen 1927–1931.

11.–14. *Herblingen SH* (Abb. 39, 11–14)

Aus Grabhügel(n?) bei Gennersbrunn. Mitfunde unbekannt.

Museum: MA Schaffhausen. – Literatur: Archäolog. Landesaufnahme der SGU.

15. *Kanton Schaffhausen* (Abb. 39, 15)

Genauer Fundort und Fundumstände unbekannt.

Museum: MA Schaffhausen. – Nicht veröffentlicht.

D. ARM-, HALS- UND FUSS-SCHMUCK DER STUFEN HALLSTATT D/1 UND D/2

1. *Spiralarmbänder aus feinem Bronzedraht, zum Teil mit Gravierung*

1. *Ollon VD* (Abb. 41, 1)

Unverziertes Fragment(?).

Aus einem Grab, gefunden im Steinbruch Anex bei Villy, 1915.

Museum: MCAH Lausanne. – Literatur: D. Viollier 1927, 262.

2. *Rances VD* (Abb. 41, 2)

Feindrahtig, Aussenseite fein graviert.

Grabhügel auf Montet, 1862. – Aus einem der dortigen Gräber.

Mitfunde unklar.

Museum: MCAH Lausanne. – Literatur: W. Drack 1964, 53 und Taf. 26, 21.

3.–5. *Ins BE* (Abb. 41, 3–5)

Doppelt geführte Spiralarmbänder. Beim ersten Stück ist ein Doppeldraht vorhanden (Typus «Wohlen»), bei den beiden Stücken mit dem grossen Durchmesser aber sind auf der einen Seite die Enden zusammengedreht (Typus «Ins»).

Grabhügel IV/1908, 1909 im Grossholz. – Fundvergesellschaftung nicht ganz klar. Die meisten hieraus stammenden Funde gehören indes entweder Hallstatt C oder D/1 an.

Museum: MS Biel. – Literatur: W. Drack 1964, 18 und Taf. 20, 199–201.

6.–8. *Ins BE* (Abb. 41, 6–8)

Fragmente von einfachen Spiralarmbändern.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nrn. 3, 5., Taf. 202–204.

9. *Ins BE* (Abb. 41, 9)

Konstruiert wie Nrn. 4 und 5.

Grabhügel V im Grossholz, 1848. – Mitfunde sind nicht mehr genau auszumachen, gehören aber wohl in Hallstatt D/1.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1964, 9f. und Taf. 6, 30.

10. *Wohlen BE* (Abb. 41, 10)

Typus «Wohlen».

Grabhügel III im Wald zwischen Murzelen und Säriswil, 1846. – Bei einer Körperbestattung fanden sich ausserdem: Buckelagraffenbesatzreste, Gürtelblechfragmente, alles Bronze, sowie 5 Bernsteinnadelköpfe, 1 Ringlein – Hallstatt D.

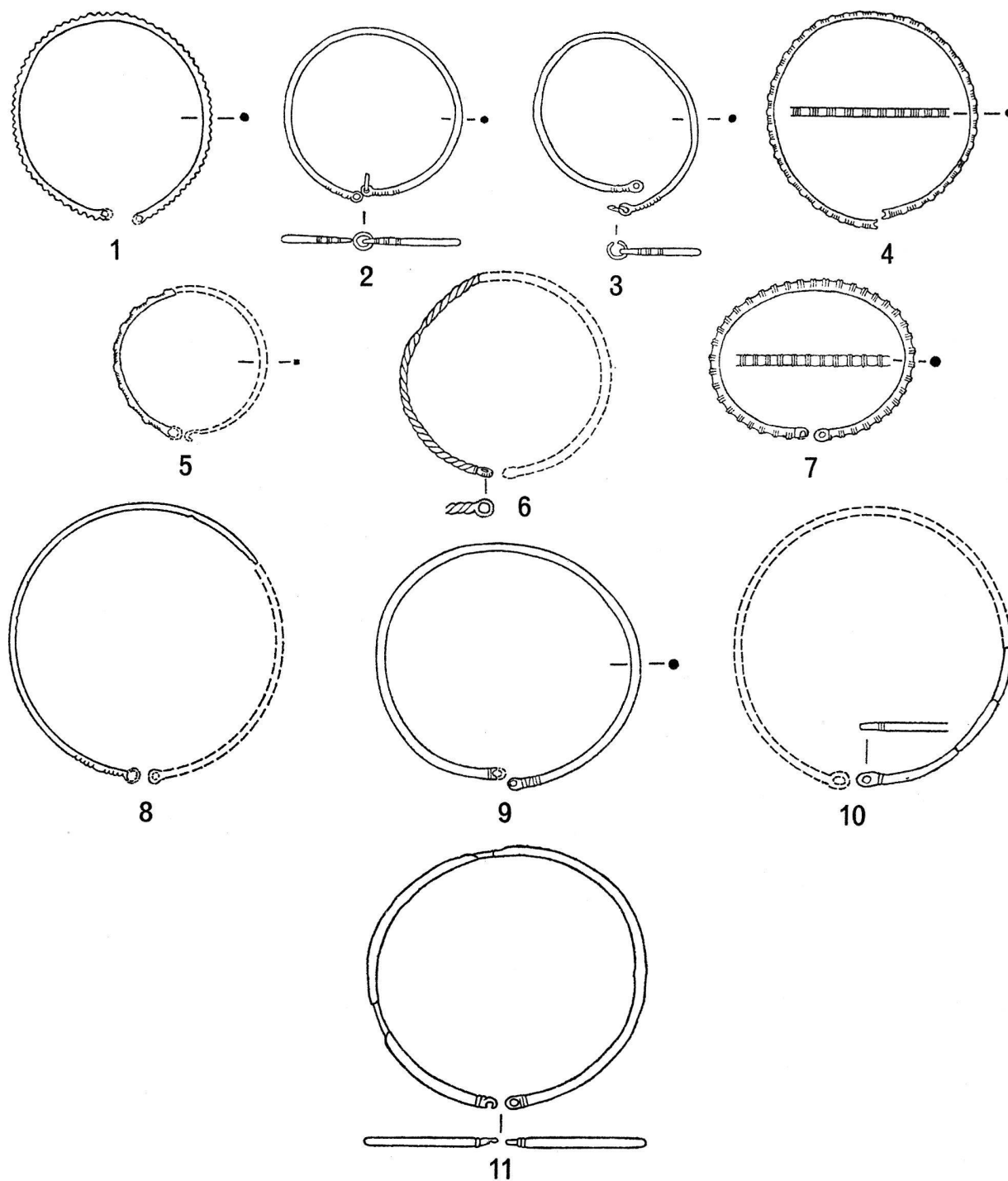


Abb. 70. Gruppe F/2: Ösenarm- und Ösenfussringe aus Grabhügeln. – Ösenarmringe: 1 Lausanne, 2 und 3 Bofflens VD, 4 Aubonne VD, 5 Assens VD, 6 (Landschaft) La Béroche NE, 7 Langenthal BE. – Ösenfussringe(?): 8 Langenthal BE, 9 Wohlen AG, 10 Neunforn TG, 11 Ossingen ZH. – 1:2.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 24 und Taf. 12, 11.

11./12. *Grossaffoltern BE* (Abb. 41, 11–12)

Ein Paar wie Typus «Wohlen».

Grabhügel von 1947 am Nordrand des Eschetenwaldes, 1947. – Körperbestattung, bei welcher ausserdem noch lagen: 1 Tonnenarmband, 2 Armringe aus massiver Bronze, 2 Bronzeohrringe, 1 Bronzekettchen.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 21f. und Taf. 7, 15.

13./14. *Bäriswil BE* (Abb. 41, 13–14)

Eng zusammengelegte Spiralarmbänder à 50 Wicklungen des Typus wie Nr. 2. (Rechts im leicht aufgewickelten Zustand!)

Grabhügel IV im Kriegsholz, 1908. – Körperbestattung, bei welcher ausserdem noch gelegen haben müssen: 1 Halsring, 4 Blechbandohrringe, 2 Blechbandarmringe, 2 Tonnenarmbänder, 1 Gürtelblech, 1 Gürtelhaken, Buckelagraffenbesatzreste, alles Bronze.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 2f. und Taf. 2, 17 und 18.

15. *Bannwil BE* (Abb. 41, 15)

Typus «Ins».

Grabhügel II im Rüchihölzli, 1892, bei Tonnenarmbandfragmenten.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1960, 8 und Taf. 6, 5.

16./17. *Bannwil BE* (Abb. 41, 16–17)

Typus «Ins», bei welchen aber die Enden auf der einen Seite zusammengedreht sind.

Grabhügel IV im Rüchihölzli, 1846, 1892/93. – Fundvergesellschaftung nicht mehr völlig zu klären. Immerhin sind zu erwähnen: 1 Tonnenarmband, 2 Blechbandarmspangen.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1960, 9 und Taf. 7, 9 und 10.

18.–20. *Bannwil BE* (Abb. 41, 18–20)

Weitere Spiralarmbänder wie vorangehende Nummern.

Aus einem der Grabhügel im Rüchihölzli, 19. Jh.

Museum und Literatur wie vorangehende Nummern.

21. *Subingen SO* (Abb. 42, 21)

Spiralarmband vom Typus «Ins».

Grabhügel V im Erdbeereinschlag, 1903: Fund 3. – Fundvergesellschaftung unklar. Übrige Funde sonst Hallstatt D/1.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908, 191f., und Abb. 82.

22. *Subingen SO* (Abb. 42, 22)

Spiralarmband vom Typus «Ins».

Grabhügel VI im Erdbeereinschlag, 1903: Fund 4. – Dabei lagen noch 1 Rassel und 1 Blechfragment mit Tremolierstich, alles Bronze.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908, 196.

23. *Subingen SO* (Abb. 42, 23)

Spiralarmband vom Typus «Ins».

Grabhügel IV im Erdbeereinschlag, 1903: Fund 7, nahe eines Tonnenarmbandes liegend.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908, 97f.

24. *Subingen SO* (Abb. 42, 24)

Spiralarmband vom Typus «Ins».

Grabhügel II im Erdbeereinschlag, 1903: Fund 1 b(?), zusammen mit 1 Collier aus Bronzedrahtschläuchen u. a.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908, 20ff.

25./26. *Seon AG* (Abb. 42, 25–26)

Spiralarmbänder wie Nrn. 13 und 14 vom Typus «Bäriswil».

Grabhügel im Fornholz, 1931. – Körperbestattung, zu welcher noch gehören 1 Tonnenarmband, Buckelagraffenbesatzreste, 2 Paukenfibeln, alles Bronze.

Museum: Schulsammlung Seon AG. – Literatur: R. Bosch und H. Reinerth 1933, 111f.

27. *Wohlen AG* (Abb. 42, 27)

Ein Paar Spiralarmbänder vom Typus «Bäriswil».

Grabhügel I auf dem Hohbüel, 1926–1929: Grab I/9, bei welchem sich noch fanden: 1 Paukenfibel, 1 grosses Gürtelblech, Fragmente von Nadeln, alles Bronze.

Museum: Sammlung Hist. Ges. Freiamt, Wohlen AG. – Literatur: E. Suter 1926–1929, passim.

28./29. *Wohlen AG* (Abb. 42, 28–29)

Ein Paar wie vorangehende Nummer.

Grabhügel I auf dem Hohbüel, 1926–1929: Grab I/10, zu welchem noch gerechnet werden: 1 Situla, 1 Schlangenfibel, 2 Paukenfibeln, 7 Körbchenanhänger, 1 Gürtelblech, Buckelagraffenbesatzreste, 3 Nadeln, 1 massiver Armring, 4 Fussringe, alles Bronze, sowie 1 Glasperle.

Museum und Literatur wie vorangehende Nummer.

30. *Unterlunkhofen AG* (Abb. 42, 30)

Grosses Spiralarmband, im Querschnitt dreieckig. Wahrscheinlich aus Grabhügel 63 im Bärhau, 1866.

Museum: VM Brugg. – Literatur: A. Gessner-Siegfried 1912, 38.

31./32. *Bülach ZH* (Abb. 42, 31–32)

Ein Paar Spiralarbringe des Typus «Bäriswil».

Grabhügel I beim Baurenhof (heute Kasernenareal), 19. Jh. Angeblich stammen aus diesem Hügel noch 2 Fussringe, Gürtelblechfragmente, Fragment eines Stöpselarmringes, Fragment eines Ohrringes, alles Bronze, und 1 Eisenmesser.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: R. Ulrich 1890, 188.

33./34. *Wangen ZH* (Abb. 42, 33–34)

Ein Paar Spiralarbringe vom Typus «Bäriswil».

Grabhügel im Wieslistein, 1901. Grab 1. – Dabei lagen noch: 1 grosses reich ornamentiertes Gürtelblech, Bronze, 1 Lanzenspitze und 1 Messer, Eisen, sowie 3 Tongefässe, alles Hallstatt D/1.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: R. Ulrich 1902/03, 9f.

35./36. *Wangen ZH* (Abb. 42, 35–36)

Ein Paar Spiralarbringe vom Typus «Bäriswil».

Grabhügel im Wieslistein, 1901. Grab 13. – Daraus stammen noch: 1 Gürtelblech mit einseitiger Buckelreihe, 1 kleine Fibel, alles Bronze, und 1 Tonschale mit S-Wandung.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: R. Ulrich 1902/03, 13.

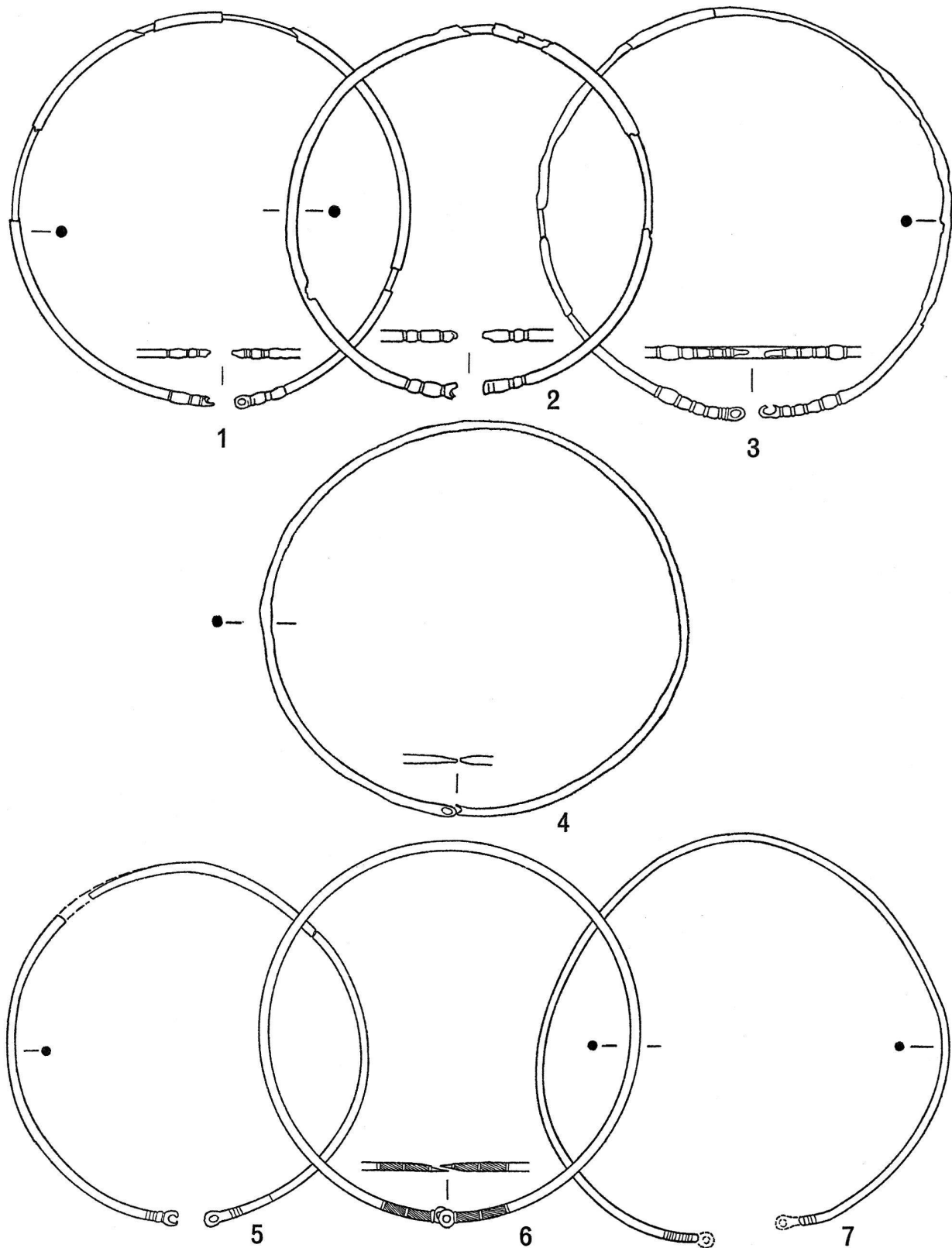


Abb. 71. Gruppe F/3: Ösenhalsringe aus Grabhügeln: 1-3 Ossingen ZH, 4 Kanton Schaffhausen, 5-7 Pratteln BL. - 1:2.

2. *Armringe und Armspangen aus starkem Bronzedraht mit einfacher Gravierung*

1. *Düdingen FR* (Abb. 48, 1)

Armring.

Grabhügel I im Birch-Wald, 1865. Die übrigen Funde allgemein Hallstatt D.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1964, 18f. und Taf. 7, 15.

2./3. *Ins BE* (Abb. 48, 2–3)

Armspangen.

Aus einem der Grabhügel im Grossholz, 1849.

Museum: MS Biel. – Literatur: W. Drack 1958, 15f. und Taf. 18, 174 und 175.

4. *Ins BE* (Abb. 48, 4)

Fragment einer Armspange(?).

Aus einem Grabhügel im Grossholz, 1848.

Museum: BHM Bern. – Literatur wie Nrn. 2 und 3, bes. Taf. 17, 147

5. *Ins BE* (Abb. 48, 5)

Fragment einer Armspange(?).

Grabhügel II im Grossholz, 1848. Daraus stammen noch 3 kleine Eisenringe, 1 Bogenfibel, 2 kleine Anhänger mit Öse, Radreifenstücke usw., wohl alles Hallstatt D/1.

Museum: BHM Bern (2 weitere derartige Armringe, fragmentiert, liegen im MSCH Biel; vgl. W. Drack 1958, 19 und Taf. 23, 254 und 255). – Literatur: W. Drack 1958, 8f. und Taf. 5, 12.

6. *Kirchdorf BE* (Abb. 48, 6)

Armspange.

Grabhügel IV, 1876. Als Mitfund ausser einer weiteren Armspange noch eine Bogenfibel erwähnt.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 16 und Taf. 6, 18.

7.–10. *Aarwangen BE* (Abb. 48, 7–10)

Armspangen, zum Teil fragmentiert.

Grabhügel III im Zopfen, 1899. Genaue Mitfunde sind nicht auszumachen. Die grosse Fundmasse aber gehört in Hallstatt D/2 bis Latène A.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1960, 3f. und Taf. 2, 24, 26, 28 und 29.

11. *Subingen SO* (Abb. 48, 11)

Fragment einer Armspange(?) mit Quer-, zugleich aber auch mit Diagonalgravierung.

Grabhügel III im Erdbeereinschlag, 1903, Fund 13. Mitfunde nicht völlig klar. Übrige Funde aber grossenteils spätestens Hallstatt D/1.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908, 94f.

12. *Muri AG* (Abb. 48, 12)

Arm- oder Fussring(?).

Grabhügel im Ausserholz, 1929/30. Fundzusammenhänge unklar.

Museum: Sammlung der Hist. Ges. Freiamt, Wohlen AG. – Literatur: JbSGU 22, 1930, 51.

13. *Wohlen AG* (Abb. 48, 13)

Arm- oder Fussring(?) – wie Nr. 12.

Grabhügel auf dem Hohbüel, 1926–1929. Grab I/10, zu welchem noch gerechnet werden: 1 kleine Situla, 1 Schlan-

Walter Drack, Zum bronzenen Ringschmuck der Hallstattzeit

genfibel, 2 Paukenfibeln, 7 Körbchenanhänger, 1 Gürtelblech, 3 Nadeln usw., alles Bronze.

Museum wie Nr. 12. – Literatur: E. Suter 1926–1929.

14.–17. *Wohlen AG* (Abb. 48, 14–17)

Armspangen.

Grabhügel I auf dem Hohbüel, 1926–1929. Grab II/3, woraus noch stammen sollen: 1 schmales Gürtelblech, 1 Kahnfibel, Fragment einer solchen, 2 kleine Ohringe, Fragmente von Nadeln usw., alles Bronze.

Museum und Literatur wie Nr. 13.

18./19. *Unterlunkhofen AG* (Abb. 48, 18–19)

Armringe.

Grabhügel 63 im Bärhau, 1866. Mitfunde nicht ganz gesichert.

Museum: VM Brugg. – Literatur: A. Gessner-Siegfried 1912, 38.

20. *Obfelden ZH* (Abb. 48, 20)

Armspange.

Grabhügel im Waidholz, 1841/42 und 1869. Fundzusammenhänge nicht klar, u. a. 2 Tonnenarmbänder und Blechbandohrringe.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: J. Heierli 1888, 99; E. Vogt 1947, 24f.

21./22. *Zürich-Seebach* (Abb. 49, 21–22)

Ein Paar Armspangen mit Quergravierung zwischen niedrigen Anschwellungen, fragmentarisch.

Grabhügel im Jungholz, 1846. Fundzusammenhänge nicht ganz klar.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: J. Heierli 1888, 101.

23. *Wallisellen ZH* (Abb. 49, 23)

Armspange.

Aus einem der 2 Grabhügel im Baurenholz, 1868. – Mitfunde sind nicht ganz klar auszumachen.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: J. Heierli 1888, 103f.

24. *Illnau ZH* (Abb. 49, 24)

Armspange.

Wahrscheinlich verpfügter Grabhügel im sogenannten Kleinbächli bei Bisikon. – Bei Überresten einer Körperbestattung lagen ausserdem 1 Gürtelhaken und 1 Tonnenarmband (vgl. JbSGU 52, 1965, Abb. 7, 62).

Museum: SLM Zürich. – Literatur: J. Heierli 1888, 98f.

25. *Trüllikon ZH* (Abb. 49, 25)

Armspange, stark ausgeglüht und verbogen.

Grab eines verpfügten Grabhügels(?), 1945. Ausserdem wurde das Fragment eines Lignitarbandes geborgen.

Museum: SLM Zürich. – Unveröffentlicht.

26.–29. *Febraltorf ZH* (Abb. 49, 26–29)

Armspangen, eine fragmentiert.

Grabhügel V in der Speck bzw. Lochweid, 1897. – Fundzusammenhänge nicht völlig klar.

Museum: SLM Zürich. – Unveröffentlicht.

30. *Febraltorf ZH* (Abb. 49, 30)

Armspange mit Stöpselverschluss.

Aus einem der Grabhügel in der Speck bzw. Lochweid.

19. Jh.

Museum: SLM Zürich. – Unveröffentlicht.

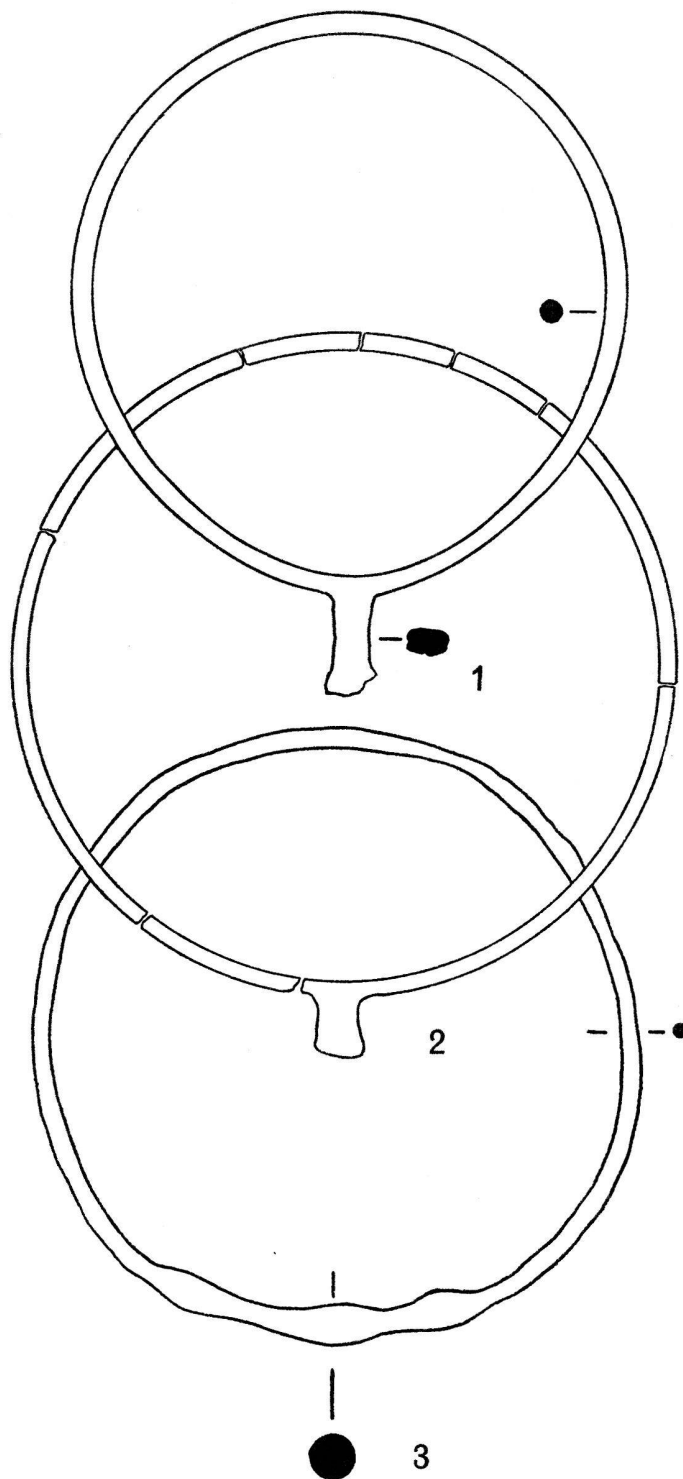


Abb. 72. Halsringe aus massiver Bronze. – 1–2: Lausanne. Grabhügel im Wald von Vernand-dessous, 1856. Fundvergesellschaftung nicht mehr ganz klar auszumachen. Von den Funden sind des weiteren noch erhalten: Fragment eines Tonnenarmbandes, 1 breite Blecharmspange, 2 Armspangen mit Stempelenden, 2 Armspangen mit Ringverschluss, gerippt, alles Bronze, sowie Fragment einer massiven Armspange, Eisen. MCAH Lausanne. Nach W. Drack 1964. – 3: Kirchdorf BE. Grabhügel II bei Jaberg, 1876. Fundzusammenhänge nicht mehr ganz klar. Als weitere Funde werden genannt: 2 Glasringe, sowie 2 Doppelpaukenfibeln, 1 Armbrustfibel, 1 Paar massive Armringe, 1 gerippter und 1 gravierter Armring, alles Bronze, wohl alles Hallstatt D/2. BHM Bern. Nach W. Drack 1959. – 1:2.

31.-33. *Grüningen ZH* (Abb. 49, 31-33)

Armspangen, in der Nähe der Enden quergraviert bzw. gebrochen.

Grabhügel I im Strangenholz, 1912. – Bei einer Körperbestattung lagen ausserdem: 1 Töpfchen aus bräunlichem Ton und 2 Ohrringe aus starkem Blechband.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: D. Viollier 1913, 265 ff.

34./35. *Bülach ZH* (Abb. 49, 34-35)

Armspangen mit Stöpselverschluss und Quergravierung.

Grabhügel I auf der Nordabdachung des Höhragen beim Baurenhof, d. h. dem heutigen Kasernenareal, 19. Jh. – Fundzusammenhänge nicht klar.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: R. Ulrich 1890, 186.

36./37. *Ossingen ZH* (Abb. 49, 36-37)

Armspangen wie Nrn. 28 und 29.

Grabhügel XIII in der Speck, Körpergrab. – Darin lagen ausserdem noch die Fragmente eines Gürtelbleches, 1 Paukenfibel und 2 Nadeln, alles Bronze.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: D. Viollier 1926, 37 ff.

3. *Armringe und Armspangen aus massiver Bronze mit Rippen- und Buckeldecor*1. *Subingen SO* (Abb. 55, 1)

Fragmente einer Armspange mit Buckeldecor.

Grabhügel X(?) im Erdbeereinschlag, 1903.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908.

2. *Subingen SO* (Abb. 55, 2)

Fragmentierte Armspange mit aus weiten Dellen gebildeter Rippung.

Grabhügel XI wie Nr. 1: Fund 11 d(?), dabei lagen noch 2 gravierte Hohlzylinder, Fragmente eines Armringes mit Augenmustern.

Museum und Literatur wie Nr. 1, bes. 297.

3. *Subingen SO* (Abb. 55, 3)

Scharf gerippte kleine Armspange, fragmentarisch.

Grabhügel VII wie Nr. 1: Fund 13.

Museum und Literatur wie Nr. 1, bes. 290.

4./5. *Ins BE* (Abb. 55, 4-5)

Fragmente von 2 Armringen mit Rippendekor und Gravierung.

Grabhügel V im Grossholz, 1848. – Übrige Funde grossenteils Hallstatt D/1.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1958, 9 f. und Taf. 6, 35 und 36.

6. *Valeyres-sous-Rances VD* (Abb. 55, 6)

Fragment eines fein gerippten Armringes.

Aus einem der Grabhügel auf der kleinen Waldkuppe westlich Boven, 1860. – Übrige Funde meistens Hallstatt D/1, aber auch D/2.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1964, 56 und Tafel 27, 12.

7. *Bofflens VD* (Abb. 55, 7)

Fein gerippter Arm- oder Fussring.

Aus einem der drei Grabhügel im «Bois de Tranche-cuisse», Mitte 19. Jh. – Übrige Funde grossenteils Hallstatt D/1, jedoch auch D/2.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1964, 44 und Taf. 19, 28.

8. *Neuenegg BE* (Abb. 55, 8)

Fragmente eines aussen gerippten Armringes.

Grabhügel im Grossen Forst(wald), vor 1905. – Daraus stammen besonders ein breites, reich graviertes Bronzeblecharmband und 2 stark gravierte Ohr(?)-Ringe.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1958, 26 und Taf. 25, 16.

9. *Hermrigen BE* (Abb. 55, 9)

Stöpselarmring mit feiner Rippung.

Grabhügel 1849 im Holenhölzli. – Mitfunde nicht völlig klar. Funde von dort Hallstatt D.

Museum: MSCH Biel. – Literatur: W. Drack 1958, 6 und Taf. 3, 11.

10. *Kirchdorf BE* (Abb. 55, 10)

Armring mit feiner Rippung.

Grabhügel II bei Jaberg, 1849. – Übrige Funde fast durchwegs Hallstatt D/2.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 14 f. und Taf. 6, 16.

11. *Aarwangen BE* (Abb. 55, 11)

Fragmente eines Armringes wie Nr. 4.

Aus einem der Grabhügel im Zopfen, 1899.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1960, 5 und Taf. 4, 48.

12. *Subingen SO* (Abb. 55, 12)

Ein Paar Armringe mit durch Dellen gebildeten Rippen.

Grabhügel I im Erdbeereinschlag, 1903: Fund 11.

Museum: MS Solothurn. – Literatur: J. Wiedmer 1908, 15 ff.

13. *Febraltorf ZH* (Abb. 55, 13)

Fein gerippter Armring mit Stöpselverschluss.

Aus einem der Grabhügel in der Speck bzw. Lochweid, 1888 ff.

Museum: Ortsmuseum Pfäffikon ZH. – Unveröffentlicht.

14./15. *Dörflingen SH* (Abb. 55, 14-15)

Fein gerippter Armring mit Stöpselverschluss.

Aus einem der Grabhügel im Seeli-Hölzli, Anfang 19. Jh.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: R. Ulrich 1890, 174 f.

16./17. *Muttenz BL* (Abb. 55, 16-17)

Von einem Paar Armringe mit «Buckelrippung».

Grabhügel im Hardthäusleinschlag, 1841. – Als Mitfunde gelten: 1 Armbrustfibel, Fragmente von 2 weiteren, 2 Fussringe, 1 Nadel, alles Bronze, 1 Tongefässchen.

Museum: HM Basel. – Literatur: MAGZ II, 1843, 3 ff.

18.-20. *Wohlen AG* (Abb. 55, 18-20)

3 von insgesamt 5 Armspangen mit Buckelzier und Quergravierung.

Grabhügel I auf dem Hohbüel, Grab II/3. – Dazu gehören noch: 1 Gürtelblech, 1 Kahnfibel, das Fragment einer solchen, 2 kleine Ohrringe, Fragmente von Nadeln, alles Bronze, sowie Keramik.

Museum: Sammlung der Hist. Ges. Freiamt, Wohlen AG. – Literatur: E. Suter 1926-1929.

E. ARM-, HALS- UND BEINSCHMUCK DER STUFEN HALLSTATT D/2 UND D/3

1. Kleine und grosse Ohringe aus Hohlbronze mit Naht auf der Innenseite und einfachem Steck- oder Stöpselverschluss

Kleine Ohringe

1. *Valeyres-sous-Rances VD* (Abb. 59, 1)

Wohl von einem Paar.

Aus einem der Grabhügel auf der Waldkuppe Boven 1860. – Fundvergesellschaftung unklar.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1964, 55 f. und Taf. 27, 10.

2./3. *Valangin NE* (Abb. 59, 2–3)

Ein Paar, mit Steckverschluss.

Grabhügel V bei Bussy, 1920 bzw. 1943. Grab 3, zu welchem noch gehören sollen: 34 Gagatperlen, sowie 2 Anhängierate, Buckelaggrafenreste, 12 kleine Ringlein, alles Bronze, usw.

Museum: MAP Neuchâtel. – Literatur: W. Drack 1964, 26 f. und Taf. 9, 4 und 5.

4./5. *Wohlen AG* (Abb. 59, 4–5)

Ein Paar.

Grabhügel I auf Hohbüel, 1926–1929, Grab II/3, wozu noch gehören sollen: 1 schmales Gürtelblech, 2 zugehörige Ringlein, 1 Kahnfibel, Fragment einer solchen, 9 Armringe aus dickem Bronzedraht, alles Bronze, usw.

Museum: Sammlung d. Hist. Ges. Freiamt, Wohlen AG. – Literatur: E. Suter 1926–1929.

6./7. *Wohlen AG* (Abb. 59, 6–7)

Ein Paar, wovon 1 Stück fragmentiert.

Aus einem der Grabhügel auf dem Hohbüel, 1926–1929.

Museum und Literatur wie Nrn. 4 und 5.

8./9. *Eich LU* (Abb. 59, 8–9)

Ein Paar, wovon 1 Stück stark fragmentiert.

Grabhügel II im Weiherholz, 1912, Grab II/2, welches ausserdem noch eine eiserne Messerklinge enthielt.

Museum: Rathausmuseum, Sursee LU. – Literatur: JbSGU 5, 1912, 212.

10./11. *Grüningen ZH* (Abb. 59, 10–11)

Ein Paar, stark fragmentiert.

Grabhügel I, 1891 und 1912. Körperbestattung, zu welcher noch gerechnet werden: 4 Armspangen aus Bronze und Töpfchen aus bräunlichem Ton, wohl Hallstatt D/1.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: D. Viollier 1913, 267 ff.

Grosse Ohringe

12. *Ins BE* (Abb. 59, 12)

Stark fragmentiert.

Grabhügel I im Grossholz, 1848. – Fundvergesellschaftung nicht völlig gesichert.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1958, 8 und Taf. 5, 2.

13. *Ins BE* (Abb. 59, 13)

Fragment.

Grabhügel IV/1908. – Mitfunde nicht gesichert.

Museum: MS Biel. – Literatur: W. Drack 1958, 19 und Taf. 22, 233.

14. *Münchenbuchsee BE* (Abb. 59, 14)

Einzelfund aus dem Moos, 19. Jh.

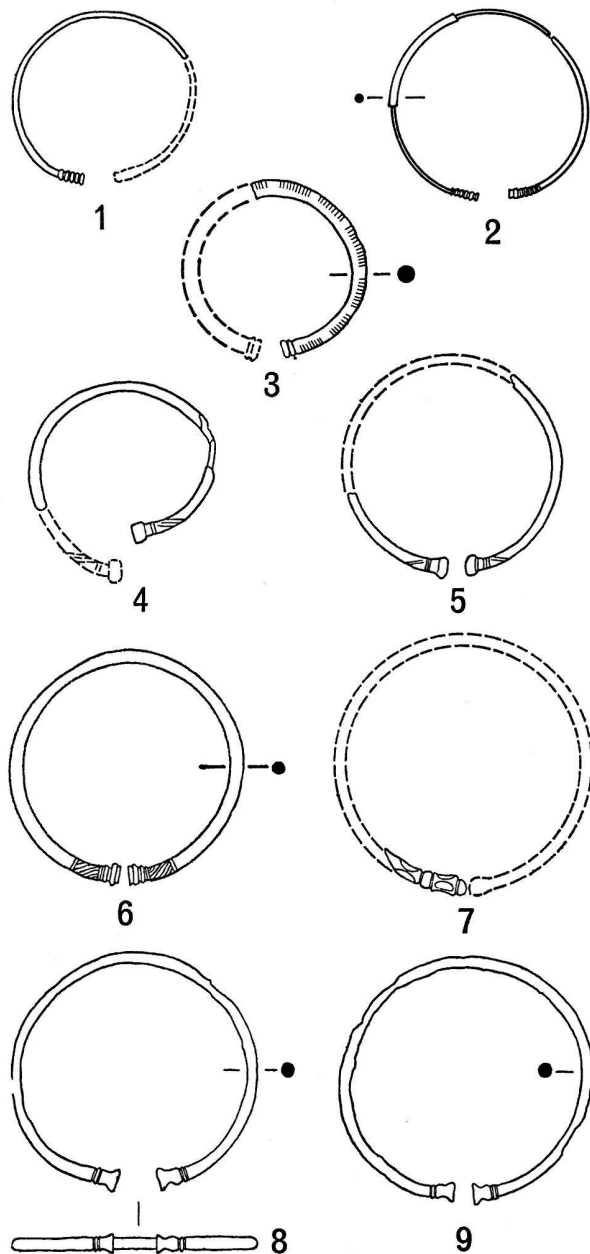


Abb. 73. Gruppe F/4: Armspangen mit verzierten Stempelenden aus Grabhügeln: 1–3: Ins BE, 4–7 Aarwangen BE, 8 und 9 Ossingen ZH. – 1:2.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 23 und Taf. 11, 30.

15./16. *Wohlen AG* (Abb. 59, 15–16)

Ein Paar, fragmentiert.

Grabhügel I auf dem Hohbüel, 1926–1929, Grab I/5. Einzige Funde.

Museum: Sammlung d. Hist. Ges. Freiamt, Wohlen AG. – Literatur: E. Suter 1926–1929.

17./18. *Hemishofen SH* (Abb. 59, 17–18)

Ein Paar, je mit grossem Ziernietkopf, fragmentiert.

Aus einem der Grabhügel im Sankert, alte Funde(?).

Museum: MA Schaffhausen. – Literatur: W. U. Gyan 1951, passim.

19. *Hemishofen SH* (Abb. 59, 19)

Fragmentiert.

Fundumstände wie Nrn. 17 und 18.

Museum: BHM Bern. – Unveröffentlicht.

20./21. *Dörflingen SH* (Abb. 59, 20–21)

Fragmente eines Paares.

Aus einem der Grabhügel im Seeli-Hölzli, 1844. – Fundvergesellschaftung unklar.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: R. Ulrich 1890, 174 ff.

22. *Muttenz BL* (Abb. 59, 22)

Stark fragmentiert.

Angeblich aus einem Grabhügel in der Hardt.

Museum: KMBL Liestal. – Unveröffentlicht; vgl. JbSGU 3, 1911, 88.

2. *Arm- und Fussringe aus Hohlbronze mit Stöpselverschluss*1./2. *Düdingen (Guin) FR* (Abb. 61, 1–2)

Ein Paar Fussringe, stark fragmentiert.

Grabhügel I im Birchwald, 1865. – Ausserdem wurden dort gehoben: Gürtelblechreste, 1 Paukenfibel, mit Goldfolie überzogen, Buckelaggraffenbesatzreste, Fragmente eines Halsringes, ebenfalls mit Goldfolie überzogen, 3 Lignitarmbänder, 2 Drahtarmringe, alles Bronze.

Museum: MAH Fribourg. – Literatur: W. Drack 1964, 18 f. und Taf. 6, 8 und 9.

3. *Hermrigen BE* (Abb. 61, 3)

Fragmentierter Hohlbronzefussring.

Grabhügel im Holenhölzli, 1849. – Fundvergesellschaftung unklar. Allgemein Hallstatt D.

Museum: MS Biel. – Literatur: W. Drack 1958, 5 f. und Taf. 3, 14.

4. *Thunstetten BE* (Abb. 61, 4)

Fragment eines Armringes.

Grabhügel I bei Weissenried, 1893. – Ausser diesem Fragment und Tongefässen gehören noch hierher: 1 Lignitarmband sowie Gürtelblechfragmente, Fragmente einer Paukenfibel, 1 Nadel mit kleinem Kopf, weitere Armringe, alles Bronze.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1960, 26 f. und Taf. 9, 6.

5. *Wallisellen ZH* (Abb. 61, 5)

Fragment eines Armringes.

Grabhügel im Baurenholz, 1868(?). – Dabei sollen noch zum Vorschein gekommen sein: 1 Ringnadel, 8 Armspangen, alles Bronze.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: J. Heierli 1888, 103 f.

6. *Wangen ZH* (Abb. 61, 6)

Fragmente eines Hohlbronzearmringes.

Grabhügel im Wieslistein, 1900/01: Körpergrab 4. Zusammen gefunden mit 1 verzierten Gürtelblech, und einem niedrigen Tontopf. Wohl spätes Hallstatt D/1.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: R. Ulrich 1902, 10 f.

7./8. *Trüllikon ZH* (Abb. 61, 7–8)

Ein Paar Hohlbronzefussringe(?), mit Niet fixierbar.

Grabhügel VI bzw. G auf dem Hattlebuck, 1841, 1842 und 1844. – Unter den Mitfunden werden besonders genannt: 2 Paukenfibeln, 1 Armbrustfibel, Fragment eines Gürtelbleches, alles Bronze.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: J. Heierli 1888, 101 f.

Walter Drack, Zum bronzenen Ringschmuck der Hallstattzeit

9./10. *Dörflingen SH* (Abb. 61, 9–10)

Ein Paar Hohlbronzearmringe, einer stark fragmentarisch.

Aus einem der Grabhügel im Seeli-Hölzli, Anfang 19. Jh. Fundumstände unklar.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: R. Ulrich 1890, 174 ff.

3. *Halsringe aus Hohlbronze mit Stöpselverschluss*1. *Oberösgen SO* (Abb. 65, 1)

Fragment eines Halsringes(?).

Grabhügel III im Hardwald, 1903, zusammen gefunden mit 2 Ohringen aus Bronzeblech. Übrige Funde Hallstatt D/1.

Museum: Bally-Museum Schönenwerd SO. – Literatur: A. Furrer 1904/05, 78 ff.

2./3. *Büron LU* (Abb. 65, 2–3)

Fragmente von Halsringen.

Grabhügel II im Gross- oder Langacker, 1936 (?). Dabei sollen noch gelegen haben: 1 Tonnenarmband, 1 Armspange, 4 Drahtreste, alles Bronze, sowie 2 Lanzen spitzen aus Eisen und Keramikreste.

Museum: Wiggertaler Heimatmuseum, Schötz LU. – Literatur: JbSGU 36, 1945, 56.

4. *Wohlen AG* (Abb. 65, 4)

Halsring, dessen Verschlusssteil reich graviert ist.

Grabhügel im Häslerhau, 1926–1928, Grab II/4. – Hierher werden noch gerechnet: Fragmente eines Gürtelbleches, 2 hohle Ohringe, alles Bronze, und 1 Tontopf.

Museum: Sammlung d. Hist. Ges. Freiamt, Wohlen AG. – Unveröffentlicht.

5. *Febraltor ZH* (Abb. 65, 5)

Fragment eines Hohlbronzehalsringes(?).

Aus einem der 5 Grabhügel in der Speck bzw. Lochweid, 1887/88 und 1897.

Museum: Ortsmuseum Pfäffikon ZH. – Literatur: Antiqua 1887, 92; ebda. 1888, 14; ebda. 1889, 32; J. Heierli 1888, 32.

6. *Hemishofen SH* (Abb. 65, 6)

Fragment eines Hohlbronzehalsringes(?).

Grabhügel 17 im Sankert, 1943. – Als Mitfunde gelten: 1 Kegelhalsurne, 1 Schüsselurne, Reste eines breiten Blecharmbandes.

Museum: MA Schaffhausen. – Literatur: W. U. Guyan 1951, 62 f.

7. *Dörflingen SH* (Abb. 65, 7)

Fragment eines Hohlbronzehalsringes(?).

Aus einem der Grabhügel im Seeli-Hölzli, 1844. – Fundvergesellschaftung unklar.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: R. Ulrich 1890, 174 ff.

8.–11. *Muttenz BL* (Abb. 65, 8–11)

Hohlbronzefussringe, teilweise fragmentiert; Nr. 11 mit Niet.

Angeblich aus einem Grabhügel in der Hardt.

Museum: KMBL Liestal. – Unveröffentlicht, vgl. JbSGU 3, 1911, 88.

F. SPÄTESTE ARM-, HALS- UND FUSSRINGE DER STUFEN HALLSTATT D/2 UND D/3

1. Arm- und Halsringe aus Hohlbronze mit Muffenverschluss

Aus Grabhügeln:

1. Ins BE (Abb. 67, 1)

Stark fragmentiert.

Grabhügel I im Grossholz, 1848. Fundvergesellschaftung nicht völlig klar.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1958, 8 und Taf. 5, 1.

2. Wohlen BE (Abb. 67, 2)

Mit kurvilinear gravierter Muffe.

Aus einem der Grabhügel im Wald zwischen Murzelen und Säriswil, wohl 1846. – Fundumstände nicht ganz geklärt.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1959, 25 und Taf. 13, 25.

3. Obergösgen SO (Abb. 67, 3)

Unverziert.

Grabhügel II im Hardwald, 1903. Dabei lagen noch: 3 Fussringe aus Hohlbronze, 1 Fibel mit roter Koralleneinlage Latène A, Bronze, sowie Fragmente eines Tontopfes und 1 Tonschale.

Museum: Bally-Museum, Schönenwerd SO. – Literatur: A. Furrer 1904/05, 76ff.

4. Aarwangen BE (Abb. 67, 4)

Kleines Fragment mit grossem Waldrebenstück, auf der Aussenseite grosses Augenmuster eingraviert.

Grabhügel III im Zopfen(wald), 1899. – Mitfunde nicht mehr ganz genau auszumachen, dabei aber Certosafibeln.

Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1960, 2ff. und Taf. 2, 33.

5. Unterlunkhofen AG (Abb. 67, 5)

Einer der beiden silbernen Armringe mit goldener Muffe, diese mit Lotospalmettenmotiven verziert (getrieben).

Grabhügel 62 im Bärhau, 1878. Vgl. W. Drack 1966/67, 52, Abb. 24 und 61, wo die zugehörigen figürlichen Anhänger wiedergegeben sind. Dazu gehören noch Armbrustfibeln usw., alles Hallstatt D/3.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: (zuletzt) siehe oben.

Aus Flachgräbern:

6./7. Biel BE (Abb. 67, 6–7)

Ein Paar, wovon beim ersten Stück die Muffe und der Ring sehr stark mit Augenmustern, Quer- und Kurvenlinien, beim zweiten aber bloss die Muffe mit Augenmustern und Querlinien graviert ist.

Grab in der Flur Champagne, 1924.

Museum: MS Biel. – Unveröffentlicht.

8. Stallikon ZH (Abb. 67, 8)

Unverziert, mit zweitem Stoss, dieser aber nicht mit Muffe überdeckt.

Aus den Gräbern auf Egerten unterhalb Utokulm am Uetliberg, 1871.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: R. Ulrich 1890, 198f.

9. Stallikon ZH (Abb. 67, 9)

Mit wulst- und augenmusterverzierter Muffe sowie mit beidseits derselben im Dreieck angeordneten Augenmustern. Auf Stosseite ebenfalls Wulst.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 8.

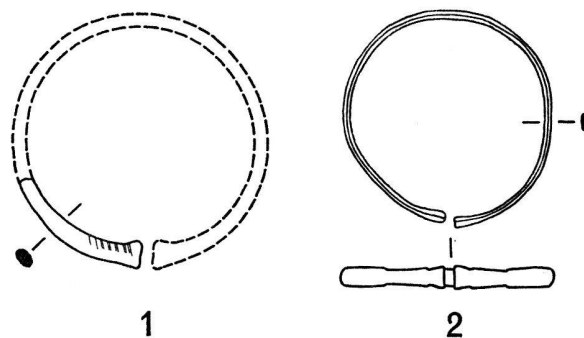


Abb. 74. 1: Fragment einer Armspange mit leicht anschwellendem Stempelende, auf der Innenseite Spuren von Diagonalgravier. Fehraltorf ZH. Aus einem der 5 Grabhügel in der Speck, 1887/88 und 1897. Ortsmuseum Pfäffikon ZH. – 2: Armspange mit schwach ausgebildeten Stempelenden. Elgg ZH. «Grab» (-Hügel?), entdeckt an der Strasse Elgg-Aadorf, Anfang 19. Jh. Als Mitfunde werden genannt: 1 Armspange und 2 Fussringe. SLM Zürich (irrtümlich unter Dänikon [heute Tänikon] TG) (vgl. oben Abb. 18). – 1:2.

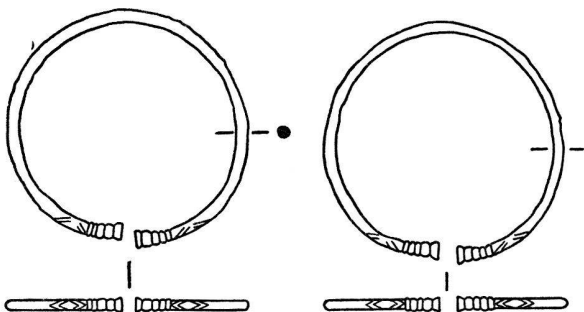


Abb. 75. Ein Paar Armspangen aus massiver Bronze mit Gravier- und Rippendekor bei einfachen Stempelenden. Büsingen (Baden-Württemberg). Aus einem der Grabhügel im Eichwald, Anfang 19. Jh. MA Schaffhausen. – 1:2.

10. Stallikon ZH (Abb. 67, 10)

Fragment mit wulst- und augenmusterverzierter Muffe sowie mit Kurvenlinien und Augenmustern auf dem noch erhaltenen Teil der Aussenseite des Hohlrings.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 8.

11. Courroux bei Delémont BE (Abb. 67, 11)

Halssring mit Stöpselverschluss unter Muffe. Muffe und Ring mit Augen- und Doppellinienmuster, diese in Zickzack- oder Rautenform graviert.

Fundumstände unbekannt, 1906. – Daraus sollen noch stammen 2 Glasperlen und wahrscheinlich noch 2 Frühlatènefibeln.

Museum: BHM Bern. – Unveröffentlicht.

2. Ösenarm- und Ösenfussringe aus Grabhügeln

1. Lausanne (Abb. 70, 1)

Geripptes Stück mit beschädigten Ösen.

Grabhügel im Wald von Vernand-dessous, 1856 (1 Paar); dabei sollen gelegen haben: Fragmente eines Tonnenarmbandes und 1 Halsring.

Museum: MCAH Lausanne. – Literatur: W. Drack 1964, 50 und Taf. 22, 7 und 8.

- 2./3. *Bofflens VD* (Abb. 70, 2–3)
Ein Paar, nur nahe der Ösen sind einige Rippen.
Grabhügel auf Tranchecuisse, Mitte 19. Jh. – Aus diesem Tumulus stammt u. a. auch der bekannte Gürtelhaken mit Zierblech (vgl. W. Drack 1966, 131f.)
Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1964, 43f. und Taf. 19, 26 und 27.
4. *Aubonne VD* (Abb. 70, 4)
Stark gerippte Ösenarmspange, Ösen teilweise weggebrochen.
Grab(-Hügel?), 1864. – Von dort stammen ebenfalls 2 Doppelpaukenfibeln, 2 Glasperlen, 1 Körbchenanhänger und 1 grosser Lendenring mit Kette, alles Bronze.
Museum: MCAH Lausanne. – Literatur: W. Drack 1964, 42 und Taf. 16, 23.
5. *Assens VD* (Abb. 70, 5)
Fragment einer gerippten Ösenarmspange.
Grabhügel im Bois aux Allemands, 1902. – Die übrigen Funde verteilen sich über die ganze Hallstattstufe D.
Museum: MCAH Lausanne. – Literatur: W. Drack 1964, 41 und Taf. 16, 9.
6. (*Landschaft*) *La Béroche NE* (Abb. 70, 6)
Fragment einer tordierten Ösenarmspange.
Aus einem der vielen Grabhügel im Gebiet La Béroche, 19. Jh.
Museum: MPA Neuchâtel. – Literatur: W. Drack 1964, 37 und Taf. 15, 41.
7. *Langenthal BE* (Abb. 70, 7)
Stark gerippte, ovale Ösenarmspange.
Grabhügel IV im Unter- bzw. Niederhard, 1848. – Die Mitfunde sind nicht mehr genau auszumachen. Aus diesem Tumulus stammen indes noch 3 Frühlatènefibeln.
Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1960, 21 und Taf. 10, 7.
- Ösenfussringe(?)*:
8. *Langenthal BE* (Abb. 70, 8)
Fragment eines Ösenfussringes, nur wenig gerippt.
Aus einem der Grabhügel im Nieder- oder Unterhard, 19. Jh. Möglicherweise aus Tumulus XII.
Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1960, 21 und Taf. 11, 3.
9. *Wohlen AG* (Abb. 70, 9)
Wenig beschädigtes Stück.
Grabhügel IV auf dem Hohbüel, 1926–1929. – Bei einer Körperbestattung sollen ausserdem noch gelegen haben: 2 kleine Drahttringlein, 1 Armbrustfibel, 1 Schlüssel, 2 Armringe, 1 Nadelfragment, alles Bronze.
Museum: Sammlung d. Hist. Ges. Freiamt, Wohlen AG. – Unveröffentlicht.
10. *Neunforn TG* (Abb. 70, 10)
Fragment einer Armspange mit ehemaligem Ringverschluss.
Grabhügel II beim Mönchhof im Wald zwischen Neunforn und Ossingen ZH, 1840. Darin sollen ausserdem noch gelegen haben: 1 Frühlatènefibel, Bronze, sowie 1 Lanzen spitze, 1 Messer und 1 Schwert, alles Eisen.
Museum: SLM Zürich. – Literatur: R. Ulrich 1890, 204.
11. *Ossingen ZH* (Abb. 70, 11)
Fast ganz erhaltenes Objekt.
Grabhügel X im Speckwald, 1927. – Ausserdem stammen

von dort: 2 analoge Halsringe und 2 Armringe, Bronze, sowie 1 kleines Armband aus Eisen.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: JbSGU 1927, 69.

3. Ösenhalsringe aus Grabhügeln

- 1./2. *Ossingen ZH* (Abb. 71, 1–2)
Ringe mit je 2 Buckeln bei den Ösen.
Grabhügel 10 im Speckwald, 1927. – Zusammen mit 2 Armringen gefunden.
Museum: SLM Zürich. – Literatur: JbSGU 19, 1927, 69.
3. *Ossingen ZH* (Abb. 71, 3)
Ring mit je 3 Buckeln bei den Ösen.
Grabhügel 3 im Speckwald, 1927. – Einzelner Metallfund ausser vielen «Scherben».
Museum: SLM Zürich. – Literatur: JbSGU 19, 1927, 71.
4. *Kanton Schaffhausen* (Abb. 71, 4)
Einfacher Ösenhalsring.
Fundort unbekannt, aber sicher im Kanton Schaffhausen entdeckt.
Museum: MA Schaffhausen. – Unveröffentlicht.
- 5.–7. *Pratteln BL* (Abb. 71, 5–7)
Halsringe mit ehemaligem Ringverschluss, beim einen Halsring fehlen die Ösen.
Grabhügel D in der Hardt, 1841. – Genaue Fundvergesellschaftung nicht mehr auszumachen.
Museum: HM Basel. – Literatur: R. Giessler und G. Kraft 1942, 107f.

4. Armspangen mit verzierten Stempelenden aus Grabhügeln

- 1./2. *Ins BE* (Abb. 73, 1–2)
Fragmentierte Armspangen, Paar, mit rippenverzierten Enden.
Aus den Ausgrabungsmassen 1849 und 1908/09 im Grossholz.
Museum: MS Biel. – Literatur: W. Drack 1959, 20 und Taf. 23, 264 und 265.
3. *Ins BE* (Abb. 73, 3)
Fragment einer Armspange mit Stempelenden und Strichgravierung.
Fundumstände, Museum und Literatur wie Nrn. 1 und 2, Taf. 23, 266.
- 4./5. *Aarwangen BE* (Abb. 73, 4–5)
Fragmente von Armspangen (Paar) mit einfachen Stempelenden und geringer Diagonalgravur.
Grabhügel III im Zopfen(wald), 1899. – Genaue Fundvergesellschaftung nicht mehr auszumachen, in der Nähe einer Certosafibel gefunden.
Museum: BHM Bern. – Literatur: W. Drack 1960, 2f. und Taf. 10 und 13.
6. *Aarwangen BE* (Abb. 73, 6)
Armspange mit stark ausgeprägten Stempelenden und gravierter Manschette.
Fundumstände, Museum und Literatur wie Nrn. 4 und 5, Taf. 2, 22.
7. *Aarwangen BE* (Abb. 73, 7)
Fragment einer Armspange mit buckel- und dellenverziertem Stempelende.
Aus einem der Grabhügel im Zopfen(wald), 1899.
Museum und Literatur wie Nrn. 4–6, Taf. 2, 47.

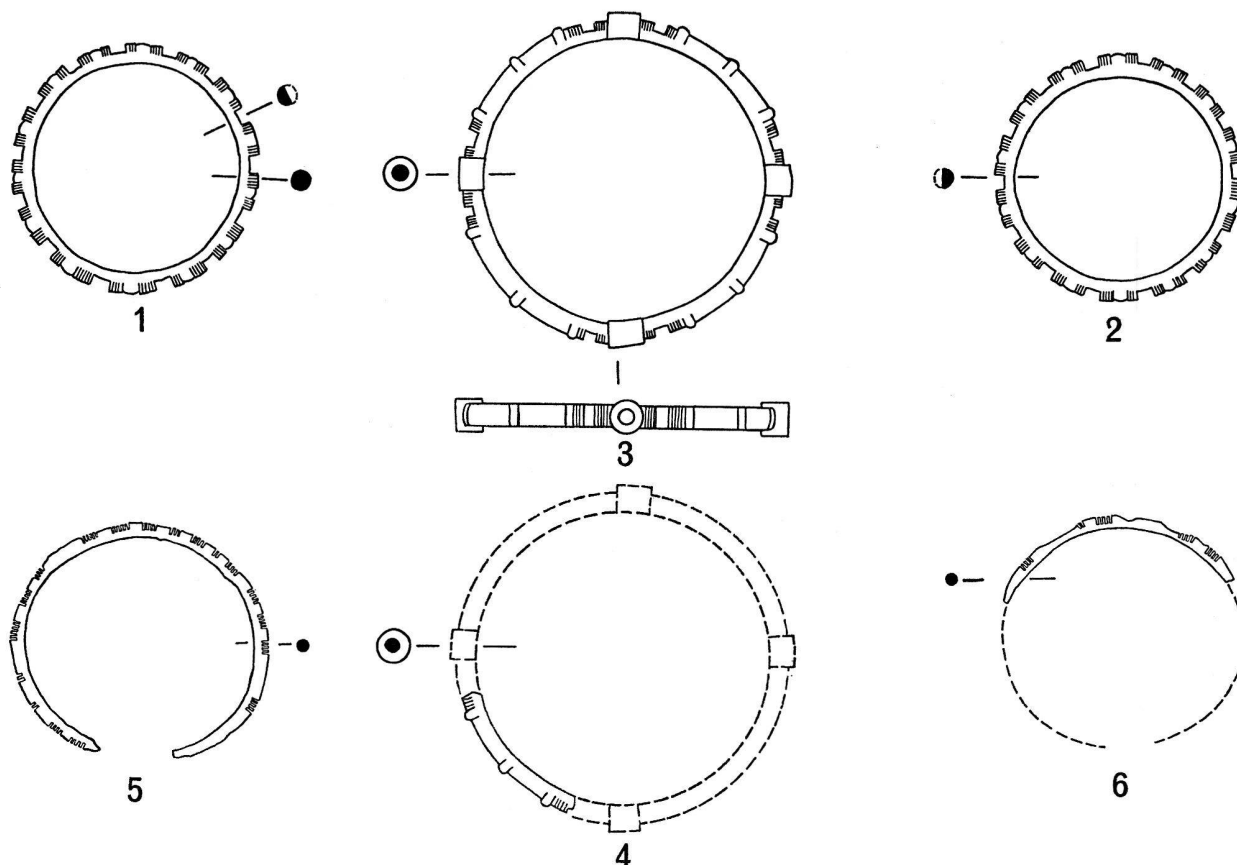


Abb. 76. Gruppe G: Arm- und Fussringe aus massiver Bronze mit Buckel- und Einschnittdekor: 1–4 Russikon ZH, Grabhügel auf Eggbühl. Als Mitfunde werden genannt: 1 Situla, 1 reiches Gürtelblech, 2 Paukenfibeln, 2 Nadeln, 5 glatte Ringe, alles Bronze. – 5 und 6 Bülach ZH, Baurenholz, Grabhügel III. Als Mitfunde kommen in Betracht: Bruchstücke eines Gürtelbleches, 2 offene Ohringe, 2 Fussringe, Fragment einer Nadel, alles Bronze, sowie 1 Eisenmesser. – SLM Zürich. – 1:2.

8./9. Ossingen ZH (Abb. 73, 8–9)

Ein Paar Armspangen mit Stempelenden, welche durch eine starke Modellierung vom übrigen Ringkörper abgesetzt sind.

Grabhügel IX im «Speck»-Wald, 1924–1927. – Daraus stammen noch: 2 Bronze- und 1 Eisenringlein.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: D. Viollier, Les tumulus hallstattiens d'Ossingen, JbSLM 1926, 37ff. – 1:2.

G. ARM- UND FUSSRINGE AUS MASSIVER BRONZE MIT BUCKEL- UND EINSCHNITTDEKOR

1./2. Russikon ZH (Abb. 76, 1 und 2)

Ein Paar Armringe, massiv, deren Aussenseite durch mehrere Buckel, beidseits durch parallelen Rippendekor eingefasst, und breite Einschnitte stark modelliert sind.

Aus dem Grab(hügel) auf dem Eggbühl. 1837. Bei den Körpergrabresten fanden sich ausser den Armringen 2 Paukenfibeln, das Fragment einer dritten, 5 Fussringe aus Draht, eine Nadel mit kleinem Kopf, 1 Gürtelblech und 1 Situla, alles Bronze, sowie eine Glasperle.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: F. Keller, MAGZ 1, 1838, 33ff.; J. Heierli 1888, 99ff.

3. Russikon ZH (Abb. 76, 3)

Grosser Armreif, massiv, übers Kreuz mit vier querliegenden Rundbuckeln versehen, welche beidseits von einem Einschnitt mit seitlichem Rippendekor begleitet sind und zwischen welchen je 3 Querbuckel liegen.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 1.

4. Russikon ZH (Abb. 76, 4)

Fragment eines Armreifs wie Nr. 4, also wohl Pendant dazu, jedoch ist bloss eines der Zwischensegmente zwischen den grossen Rundbuckeln erhalten.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 1.

5. Bülach ZH (Abb. 76, 5)

Armspange, massiv, auf der Aussenseite mit in etwas ungleichen Abständen verteilten, mittels Einsägen bewerkstelligten Querrippen verziert.

Grabhügel III auf der Nordabdachung des Höhragen in der Gegend «Baurenhof», d. h. im heutigen Kasernengebiet, zwischen 1852 und 1860.

Museum: SLM Zürich. – Literatur: R. Ulrich 1890, 188.

6. Bülach ZH (Abb. 76, 6)

Fragment einer Armspange wie Nr. 5.

Fundumstände, Museum und Literatur wie Nr. 5.

Literatur

- Aufdermauer J. H. (1967), Die Hallstattkultur in Südbaden. (Diss. Freiburg i. Br., die als Sonderheft der Badischen Fundberichte erscheinen wird.)
- Bersu G. (1945), Das Wittnauer Horn im Kanton Aargau, Basel 1945 (Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Bd. 4).
- Bosch R. und H. Reinert (1933), Der Grabhügel im Fornholz bei Seon. ASA NF 35, 1933, 103 ff.
- Déchelette J. (1927), Manuel d'Archéologie vol. III: Premier âge du fer ou époque de Hallstatt, Paris 1927.
- (1927/IV), Manuel d'Archéologie vol. IV: Second Age du fer ou époque de La Tène, Paris 1927.
- Degen R. (1968), Ein späthallstattzeitlicher Armspangen-Typus am Oberrhein. (Zu einem Neufund aus Reinach, Baselland.) Provincialia. Festschrift für R. Laur-Belart, Basel und Stuttgart 1968, 523 ff.
- Drack W. (1947), Der Bönstein ob Zeiningen, eine spätbronzezeitliche und späthallstattische Höhensiedlung des Juras, Beiträge zur Kulturgeschichte, Festschrift R. Bosch, Aarau 1947, 99 ff.
- (1949/50), Hallstatt II/I-Bronze und -Keramik von Lenzburg, Kt. Aargau, JbSGU 40, 1949/50, 232 ff.
- (1958), Wagengräber und Wagenbestandteile aus Hallstattgrabhügeln der Schweiz, ZAK 18, 1958, 1 ff.
- (1958), Ältere Eisenzeit der Schweiz, Kanton Bern, I. Teil, Basel 1968, Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Heft 1.
- (1959), Ältere Eisenzeit der Schweiz, Kanton Bern, II. Teil, Basel 1959, Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Heft 2.
- (1960), Ältere Eisenzeit der Schweiz, Kanton Bern, III. Teil, Basel 1960, Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Heft 3.
- (1963), Zwei Latèneobjekte mit Hallstattornamenten aus dem Ergolzthal, US 27, 1963, 22 ff.
- (1964), Ältere Eisenzeit der Schweiz, Die Westschweiz: Kantone Freiburg, Genf, Neuenburg, Waadt und Wallis, Basel 1964, Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Heft 4.
- (1965), Die hallstattzeitlichen Bronzeblech-Armbänder aus der Schweiz, JbSGU 52, 1965, 7–39.
- (1966/67), Anhängeschmuck der Hallstattzeit aus dem schweizerischen Mittelland und Jura, JbSGU 53, 1966/67, 29–61.
- (1968/69), Die Gürtelhaken und Gürtelbleche der Hallstattzeit aus dem schweizerischen Mittelland und Jura, JbSGU 54, 1968/69, 13 ff.
- Fogolari G. und O. H. Frey (1965), Considerazioni tipologiche e cronologiche sul II e il III periodo attestato. Studi Etruschi, vol. 33 (Serie II), 1965, 237 ff.
- Furrer A. (1904/05), Die Grabhügel von Obergösgen, ASA N.F., Bd. VI, 1904/05, 65 ff.
- Gabrovec St. (1956), The Illyrian tumulus at Volcje njeve Arheoloski Vestnik/Acta archaeologica 7/1–2, Ljubljana 1956, 62 ff.
- (1964/65), Das älteste geschlossene Grab mit einem Situlendenkmal in Slowenien. Arheoloski Vestnik/Acta archaeologica 15/16, Ljubljana 1964/65, 127 ff.
- (1966), Zur Hallstattzeit in Slowenien. Germania 44, 1966, 1 ff.
- (1966), Zagorje v prazgodovini (zusammen mit: Verbreitung der ostalpinen Tierkopffibeln). Arheoloski Vestnik/Acta archaeologica 17, Ljubljana 1966, 19 ff.
- Garasanin M. V. (1952), Bracelets à extrémités en têtes de serpents de la Macedoine, Artibus Asiae, vol. 15/3, Ascona 1952, 268 ff.
- Gersbach E. (1968), Urgeschichte des Hochrheins, Freiburg i. Br., Tafelband 1968, Katalogband 1969, darin: Dangstetten 128 f. und Tiengen (Eidöre) 156 f. und 194.
- Gessner-Siegfried A. (1912), Katalog des Kantonalen Antiquariums in Aarau, Aarau 1912, bes. 36 ff. (Unterlunkhofen).
- Gessner V. (1948), Das hallstattzeitliche Wagengrab von Gunzwil-Adiswil bei Beromünster (Kt. Luzern), JbSGU 39, 1948, 112 ff.
- Giessler R. und G. Kraft (1942), Untersuchungen zur frühen und älteren Latènezeit am Oberrhein und in der Schweiz, Ber. RGK 32, 1942.
- Grüninger J. (1951), Hügelgräber auf Balmenrain, Eschenbach SG, Heimatkunde vom Linthgebiet, 23, 1951, Nr. 3/4.
- Guyan W. U. (1951), Das Grabhügelfeld im Sankert bei Hemishofen, Schriften des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Heft 8, Basel 1951.
- Heierli J. (1887/88), Vorrömische Gräber im Kanton Zürich, ASA 1887, 487 ff., ebda. 1888, 4 ff., 34 ff., 145 ff., 190 ff.
- (1905/06), Die Grabhügel von Unter-Lunkhofen, Kt. Aargau (Allgemeines und Grabhügel 1–41), ASA NF 7, 1905/06, 5 ff., 177 ff.
- (1906), Die Grabhügel von Unter-Lunkhofen, Kt. Aargau (Grabhügel 42–63). ASA NF 8, 1906, 1 ff. und 89 ff.
- Keller F. (1837), Gräber auf dem Burghölzli, MAGZ I/1, 1837, 1.
- (1837), Ausgrabungen auf dem Uetliberg (usw.), MAGZ I/3, 1837, 1 ff.
- (1845), Beschreibung der helvetischen Heidengräber und Todtenhügel (usw.), MAGZ III/4, 1845, 11 ff.
- Kimmig W. (1953), Ein Fürstengrab der späten Hallstattzeit von Kappel am Rhein. Jb. d. Röm.-German. Zentralmuseums Mainz, 1, 1953 (1954), 179 ff.
- (1964), Bronzesitulen aus dem Rheinischen Gebirge Hunsrück-Eifel-Westerwald, Ber. Röm.-Germ. Kommission 43/44, 1962/63, ausgegeben 1964, 31 ff.
- Kossack G. (1959), Südbayern während der Hallstattzeit. Text- und Tafel-Band, Berlin 1959. Röm.-Germ. Forschungen Bd. 24.
- Maier F. (1962), Bemerkungen zu einigen späthallstattzeitlichen Armringen mit Schlangenkopfen, Fundberichte aus Schwaben, N.F. 16, 1962, 39 ff.
- Matter A. (1931), Der hallstattzeitliche Grabhügel im «Tegertli» zwischen Schupfart und Wegenstetten im aargauischen Fricktal, Argovia 43, 1931, 114 ff.
- Pescheck Chr. (1968), Die wichtigsten Bodenfunde und Ausgrabungen des Jahres 1968, Frankenland, N.F., 20, 1968, bes. 245.
- Reinert H. (1934), Die Grabhügel der Hallstattzeit im Niederholz bei Seon, Heimatkunde aus dem Seetal, Seengen, 8, 1934, 1 ff.
- Sauter M.-R. (1950), Préhistoire du Valais, Sion 1950.
- Schaeffer F. A. (1930), Les tertres funéraires préhistoriques dans la forêt de Haguenau, Haguenau 1930.
- Speck J. (1956), Sursee in schriftloser Zeit. 700 Jahre Stadt Sursee. Sursee 1956, 44 ff.
- Suter E. (1926–1929), «Unsere Ausgrabungen», Unsere Heimat 1–4, 1926–1929.
- Tatarinoff E. (1925), Zwei früheisenzeitliche Gräber von Oberbuchsitlen, Solothurner Wochenblatt, Beil. d. Solothurner Tagblattes vom 7. Nov. 1925, Nr. 44, 17.
- Ulrich R. (1890), Catalog der Sammlungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, 1. Theil, Zürich 1890.
- (1902), Der Grabhügel im «Wieslistein» bei Wangen, Kt. Zürich, ASA 4, 1902, 8 ff.
- Viollier D. (1913), Les tumulus hallstattiens de Grüningen (Zürich), ASA N.F. Bd. 15, 1913, 265 ff.
- (1916), Les sépultures du second âge du fer sur le plateau suisse, Genève 1916.
- (1926), Les tumulus hallstattiens d'Ossingen, JbSLM 1926, 37 ff.
- Vogt E. (1942), Der Zierstil der späten Pfahlbaubronzen, ZAK 4, 1942, 193 ff.
- (1944), Osservazioni sulla necropoli di Cerinasca d'Arbedo, Munera. Raccolta di scritti in onore di Antonio Giussani, Como 1944, 95 ff.
- (1947), Urzeit von Obfelden und Umgebung. Geschichte der Gemeinde Obfelden, Obfelden 1947, 22 ff.
- (1949/50), Der Beginn der Hallstattzeit in der Schweiz. JbSGU 40, 1949/50, 209 ff.
- Wagner E. (1908), Fundstätten und Funde im Grossherzogtum Baden, Tübingen 1908.

Wiedmer J. (1908), Die Grabhügel bei Subingen, ASA 10, 1908, 13 ff., 89 ff., 197 ff., 287 ff.

Zürn H. (1942), Zur Chronologie der späten Hallstattzeit, Germania 26, 1942, 116 ff.

– (1952), Zum Übergang von Späthallstatt zu Latène im südwestdeutschen Raum, Germania 30, 1952, 38 ff.

ADDENDA

zu: W. Drack, Anhängeschmuck der Hallstattzeit aus dem schweizerischen Mittelland und Jura, JbSGU 53, 1966/67:

Da sich in absehbarer Zeit keine Möglichkeit abzeichnet, in grösserem Zusammenhang auf die im Grabhügel III auf dem Hattlebuck bei Trüllikon ZH im Jahre 1841 entdeckte Analogie zur fünfteiligen Gürtelzier aus dem Grabhügel 62 im Bärhau bei Unterlunkhofen AG hinzuweisen, sei sie in Abb. 77 vorgelegt.

Die Gruppe E (Verschiedenartiger Aufhängeschmuck aus Bronze, ebda. S. 45) könnte noch ergänzt werden durch folgende Objekte aus Grabhügeln im Erdbeereinschlag bei Subingen SO (1903, nicht 1908):

1. Bronzeröhrchen. Grabhügel X.
2. Bronzeröhrchen. Grabhügel XI, Fund 11 b, zusammen mit Gürtelhaken JbSGU 54, 1968/69, 16, Abb. 2, 33), 1 gerippten Arming, 1 glatten massiven Fingerring, alles Bronze (vgl. J. Wiedmer 1908, 297).
3. Bronzering mit rundem Querschnitt. Grabhügel X.
4. Bronzering mit rautenförmigem Querschnitt. Grabhügel XI, Fund 11 e (nicht ganz sicher gem. J. Wiedmer 1908, 297).

CORRIGENDA

zu: W. Drack, Die Gürtelhaken und Gürtelbleche der Hallstattzeit aus dem schweizerischen Mittelland und Jura, JbSGU 54, 1968/69:

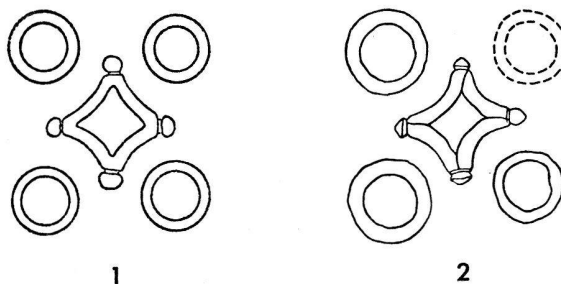


Abb. 77. Gürtelbeschlag-Garnitur aus massiver Bronze, Ringe usw. im Querschnitt rund. – 1: Unterlunkhofen AG, Grabhügel 62 im Bärhau, 1878. SLM Zürich. – 2: Trüllikon ZH, Grabhügel III auf dem Hattlebuck, 1841. SLM Zürich. – 1:2.

S. 13, Abschnitt «Verbreitung»: statt Nr. 37 Fehraltorf ZH, lies: Nr. 37 Illnau ZH

S. 16, Abb. 2, Legende: statt 36 Illnau, 37 Fehraltorf, lies: 37 Illnau, 36 Fehraltorf

S. 42 soll es heissen:

Kt. Zürich

36. *Fehraltorf ZH* (Abb. 2, 36)

Fragment eines Gürtelhakens. Schauseite unverziert.

Aus einem der Grabhügel in der sogenannten «Speck», 1887 bis 1897.

Museum: Ortsmuseum Pfäffikon. – Literatur: vgl. Antiqua 1887, 92; ebda. 1888, 14 und ebda. 1889, 32; sowie ASA 1888, 29.

37. *Illnau ZH* (Abb. 2, 37)

Radschuhförmiger Gürtelhaken. Schauseite unverziert.

Wahrscheinlich verpfügter Grabhügel(?) im sogenannten Kleinbächli bei Bisikon. – Bei Überresten einer Körperbestattung lagen ausser dem Gürtelhaken 1 Tonnenarmband (vgl. JbSGU 52, 1965, Abb. 7, 62) und 2 Drahtarmspangen, alles Bronze.

Museum: SML Zürich. – Literatur: J. Heierli 1888, 98 f.